



# **Das Geheimnis des Kreuzes**

**Buch 1**

**Das  
Geheimnis  
des  
Kreuzes**

**Buch 1**

**Ein Lehr- und Lebensbuch**

**Bernhard Fugl**

(Pater Hansjörg Bitterlich)

## **Geheimnis des Kreuzes**

1. Auflage 1997: 1. Tausend

Verlag C. P. Clausen

(C) 1995 Bernhard Fugl

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung,  
Funk- und Fernsehbearbeitung - auch von Teilen des Buches –  
im In- und Ausland vorbehalten.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Printed in Germany.

Druck: ~~Verlagsdruckerei Josef Kral, 93326 Abensberg~~

# Inhaltsübersicht – Buch 1

	Orig. Buch	PDF
Einführung	1	6
I. Einstimmung in das Geheimnis	3	8
II. Der Reichtum dieses Geheimnisses	6	10
<b>1. Buch</b>		
<b>Erkenne das Kreuz</b>	11	15
<b>1. Kap. Das Zeichen des Widerspruches:</b>		
1. Das äußere Bild	12	16
2. Der Gegensatz	13	17
3. Gott will das Kreuz	14	18
4. Gott will das Leben	16	19
5. Erkenne das Kreuz	18	21
6. Das Zeichen der Einheit	19	22
7. Das Kreuz zwischen Himmel und Erde	19	23
8. Gott stößt dieses Kreuz in die Schöpfung	20	24
9. Zwei Seiten des Gegensatzes	22	25
10. Schlußbetrachtung	23	26
<b>2. Kap. Eine Offenbarung des Dreifaltigen Gottes</b>	24	27
1. Das Zeichen Gottes	25	27
2. Das Zeichen, das so alt ist wie die Menschheit	26	28
3. Darstellung Gottes mit dem Kreuz	28	30
4. Die drei Göttlichen Personen und das Kreuz	30	32
5. Leben und Liebe	32	34
6. Liebe und Leiden	33	35
<b>3. Kap. Das Zeichen der Liebe</b>	38	38
1. Das Zeichen der Liebe	38	38
2. Gottesliebe	41	42
3. Die Liebe ist eine Kreuzestugend	43	44
4. Die gekreuzigte Liebe	45	45
5. Die Hilfe der Liebe	46	45
6. Die Liebe zum Kreuz	47	47
7. Gebete der Kreuzesliebe	48	49
<b>4. Kap. Feindschaft will ich setzen</b>	51	50
I. Die Feinde des Kreuzes	51	51
1. Die Zeichen der Zeit	52	51
2. Die Feindschaft	53	52
3. Die Gründe der Feindschaft	53	53

<b>II. Der Kampf gegen das Kreuz</b>	54	54
A. Der sichtbare Angriff auf das Zeichen	54	54
B. Der unsichtbare Geist-Kampf	57	56
4. Der Angriff auf das Kreuz des Gehorsams	59	57
5. Die teuflische Lehre von der Gleichheit	60	58
6. Die Irrlehre von der Unzumutbarkeit des Kreuzes	63	61
7. Der Angriff auf die Anwendung des Kreuzes	64	62
Zusammenfassung	65	63
Stellennachweis	247	65
Literaturangabe	253	69

## **Zur Einführung**

### **Das Geheimnis des Heiligen Kreuzes**

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
Zeuge des Gehorsams unseres Herrn Jesus Christus!  
Dienend ist er über die Erde gegangen  
und hat mit seinem Blute der Menschheit  
ein neues Haus gebaut, er, der Retter!

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
du edelstes Baugerüst der Braut Christi, der Kirche!  
An deiner Macht zerschellt der Wirbelsturm der Hölle  
und an deinem Holze führt die Kirche siegreich  
ihre Kinder zur Auferstehung für das ewige Leben!

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
du Rettungsanker für alle Gestürzten, Träger der Hoffnung:  
Wer sich an dich hält, wird das rettende Ufer erreichen  
und Jesus, den Erlöser!

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
du Wahrzeichen der Sühne! Wenn du ein Herz öffnest,  
wird es dem Herrn am Kreuz gleichförmig,  
der sein Leben für uns als Sühne hingab  
und in Herrlichkeit auferstand!

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
du Bollwerk gegen den Abgrund, du Schutzmauer  
gegen die Giftpfeile der Hölle!

Du beschüttest den Frieden der Herzen  
und die Lampe der Seele, die auf den Herrn wartet!

Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 du leuchtende Fackel der Erlösung,  
 die sich stets im Verbrennen erneuert und  
 in den tausenden Herzen der Erlösten,  
 die mit dir den Auferstandenen begleiten im Siegeszug:  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 Siegeszeichen der Armut! In Fröhlichkeit tragen dich  
 die von der Welt Gelösten zum himmlischen Hochzeitsmahl  
 mit ihrem Herrn und Gott!  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 Sendbote der Erlösung: du bist das Wahrzeichen  
 für die Glaubwürdigkeit unserer Sendung,  
 die Welt für Christus zu erobern!  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 du Geheimnis der Liebe des Vaters zum Sohn,  
 um durch dich die Seinen in die Herrlichkeit Gottes zu holen,  
 aus welcher Tiefe auch das Menschenherz zu Gott schreien mag!  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 du treuester Begleiter auf allen Fährnissen des Lebens.  
 Du kündest die ewige Treue Gottes,  
 der auf dir die Untreue der Welt besiegte  
 und den neuen Weg für uns frei machte!  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 Lehrmeister des Schweigens,  
 du Menetekel für unsere Zungensünden!  
 Sei du uns Rettung durch das Blut Christi,  
 das auf dir zur schweigenden Erde geronnen ist,  
 damit wir nicht verstummen müssen auf ewig,  
 sondern Gott preisen dürfen und loben.  
 Sei begrüßt, Heiliges Kreuz,  
 Flammenzeichen über der ganzen Schöpfung:  
 Auf dir wird der Menschensohn kommen mit seinen Engeln  
 und Gericht halten über Lebende und Tote!  
 Sei du auf unserer Stirn das Zeichen der Erlösung,  
 damit wir dem Ruf der Engel mit Jauchzen folgen können.  
 Amen.

# I. Einstimmung in das Geheimnis

## Ihr Freunde des Kreuzes!

Schreibt der heilige Ludwig von Montfort:

ZA „Das Geheimnis des Kreuzes“ ist den Heiden unbekannt, wird von den Juden abgelehnt und von den Irrlehrern und schlechten Katholiken verachtet. Aber es ist das große Geheimnis, das ihr praktisch in der Schule Jesu Christi lernen müßt und das ihr nur in seiner Schule erlernen könnt.

Vergeblich werdet ihr in allen Akademien des Altertums einen Philosophen suchen, der es gelehrt hätte, vergeblich werdet ihr Sinne und Vernunft befragen. Nur Jesus Christus kann euch durch seine siegreiche Gnade lehren, dieses Geheimnis zu schätzen. So werdet denn bewandert in jener erhabenen Wissenschaft, und ihr werdet alle anderen Wissenschaften euer eigen nennen, denn sie schließt sie alle im höchsten Grade ein. Sie ist unsere übernatürliche Philosophie, unsere göttliche und geheimnisvolle Theologie, unser Stein der Weisen. ZE. (1)

Die wichtigste Angelegenheit, mit der sich jeder Mensch befassen muß, ob bewußt oder unbewußt, ist das Geheimnis des Heiligen Kreuzes. Von seinen ersten Lebenstagen an ist der Mensch in die Kreuzesspannung von Leben und Sterben gestellt. Alle geistigen und leiblichen Lebensvorgänge wachsen aus der Gegensätzlichkeit des Kreuzes. Kein Mensch kann dem Kreuz ausweichen oder entfliehen. Ob nun gläubig oder ungläubig, ob im Laienstand oder im geistlichen Stand, alle werden daran geprüft und gemessen, ja sogar darüber gerichtet.

Warum ist dies so?

Weil das Kreuz für Gott steht, der uns erschaffen hat.

Weil unser ganzes Leben im Zeichen des Kreuzes steht.

Weil wir an Gott nicht vorbeikommen können.

Weil das Kreuz für Jesus Christus steht, der uns erlöst hat.

Weil das Kreuz das Wahrzeichen seiner Liebe und unserer Erlösung ist. Weil das Kreuz für den Heiligen Geist steht, der vom Vater und vom Sohne ausgeht.

Und deshalb machen wir das Kreuzzeichen, wenn wir beten:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Ganz gleichgültig, in welcher Weise das Kreuz uns nahekommt, immer steht es für Gott. Deswegen überfordert uns das Kreuz, weil Gott unendlich größer ist. Deshalb hebt uns das Kreuz über uns selbst empor, oder es schmettert uns zu Boden, weil uns hier Gott anspricht mit seinem „Komme“ oder „Weiche“.

Jeder Mensch spürt es, daß ihn das Kreuz ganz persönlich angeht, daß es sein Kreuz ist und deshalb für ihn von höchster Bedeutung. Für jeden ist das Kreuz ein Angebot von unerschöpflicher Kraft. Und jeder kann aus dieser Quelle so viel schöpfen, als er zu fassen vermag.

[S. 3]

Auch die heiligen Engel mußten sich dem Geheimnis des Kreuzes stellen, auch sie wurden am Kreuz geprüft, und viele von ihnen überforderte das Kreuz. Das Zeichen des Widerspruches war vielen von ihnen ein Ärgernis, und sie stürzten ins Verderben.



Mögen wir alle im Kreuz das überwältigende und erschütternde Geheimnis Gott erkennen.

Die wichtigste Aufgabe der heiligen Engel besteht nicht in der Sorge für unser irdisches Heil, daß wir uns kein Bein brechen, sondern vielmehr für unser ewiges Heil, daß wir Gott, unser Ziel, erreichen. Darum wollen uns die heiligen Engel in erster Linie die alles überragende Erkenntnis Gottes vermitteln. Sie sind wie die Fernrohre, durch die wir auf Gott schauen können. Sie sind wie die Transformatoren, welche uns die Gottesbegegnung erträglich machen, sie sind die himmlischen Lehrmeister, welche uns die Göttlichen Wahrheiten verständlich machen.

Man kann sich gut vorstellen, daß uns Gott das Geheimnis des Kreuzes durch einen Engel erkennen läßt, der uns an die Geheimnisse Gottes heranzuführt. Er wird selbst ganz Geheimnis sein, denn Gott ist das größte Geheimnis, und kein Geschöpf wird es je ergründen.

Im Innern dieses Engels schimmert wohl ein Kreuz, so groß, daß man meint, es stünde in der Tiefe der Erde auf und reiche in das Herz des Vaters hinein.

Das Kreuz ist mitten in der Wesenhaftigkeit Gottes verankert, in dem von uns nicht mehr faßbaren Lichtring. Wäre Jesus Christus nicht Mensch geworden, niemals wäre die Kluft zwischen Schöpfer und Geschöpf zu überbrücken gewesen.

Wie Gott Sohn hervorgeht aus dem Herzen des Vaters, so leuchtet auch das Kreuz aus der Mitte der Gottheit. Die Liebe des Vaters hüllt es ein, die Liebe des Heiligen Geistes taucht es in Feuersglut, und der Sohn trägt es ganz in Sich. Der Menschensohn ist Selbst ganz Kreuz.

In der bildhaften Darstellung der heiligsten Dreifaltigkeit wird uns der Sohn immer mit dem Kreuz gezeigt. Manches Mal hält er es in der Hand, manches Mal trägt der Vater den am Kreuz hängenden Sohn.

Der Künstler will uns damit zeigen, daß das Kreuz nicht irgendein menschliches Marterwerkzeug ist oder ein Erinnerungsstück an das bittere Leiden, sondern ein Zeichen, das zum Wesen der heiligsten Dreifaltigkeit gehört.

Das Kreuz kommt aus der Gottheit, aus dem Willen des Vaters.

Das Kreuz ist aufs innigste verbunden mit dem Sohn, der es zum Werkzeug und Zeichen der Erlösung erhoben hat.

Das Kreuz leuchtet als Wahrzeichen der Liebe Gottes aus dem Heiligen Geist. Im Kreuz sind Vater und Sohn aufs innigste verbunden. Der Sohn ist angenagelt an den Willen des Vaters. Es ist eine blutige Verbindung dieser beiden Göttlichen Personen, aus der der Heilige Geist hervorgeht.

Ein eigenes Kapitel wird uns die Zusammenhänge zwischen dem Kreuz und dem Wesen Gottes näher erklären. Wir wollen im folgenden die verschiedenen Wesensaussagen des Kreuzes studieren.

Suchen Sie diese immer aus dem Herzen Gottes abzuleiten. Bringen Sie diese mit Gottes Wesen in Verbindung.

Sie werden Gott besser verstehen und zu einer neuen Weise der Gotteserkenntnis gelangen.

Die Weisheit des Heiligen Kreuzes schenkt uns ein noch tieferes Verständnis der heiligen Theologie und vermittelt uns neue Gesichtspunkte. Betrachten wir also die verschiedenen Wahrheiten unserer Religion im Licht des Heiligen Kreuzes.

Eine neue Wissenschaft wird sich entwickeln: die Wissenschaft vom Heiligen Kreuz, ein Schlüssel zur Göttlichen Weisheit. Denn das Kreuz kommt aus der Mitte der Weisheit Gottes und ist verankert im Wesen Gottes.

Das Kreuz steht in der Mitte des Himmels, es bildet die Mitte der ganzen Schöpfung. Ja bis hinein in die tiefste Hölle reicht das Kreuz.

Das Kreuz steht in der Mitte der heiligen Kirche. Es ist der Mastbaum am Schiff der heiligen Kirche.

Es steht auch in der Mitte unseres Lebens, als Zeichen unseres Erlöstseins oder aber als Zeichen unseres Gerichtetseins. Wir sollen mit dem Kreuz stets unsere Richtung korrigieren, wie der Seemann dies tut mit seinem Steuer. Mit Hilfe des Kreuzes werden wir uns auf das Wesentliche orientieren und die Gnade heiliger Wandlung erlangen.

Mögen alle Christen erfüllt werden von dieser wunderbaren Göttlichen Weisheit.

Möge die Liebe zum Heiligen Kreuz wieder aufflammen, damit wir im Kreuz den Freund und Helfer erkennen, ja damit wir im Kreuz der Liebe Gottes begegnen, das Kreuz mit Freude und Inbrunst umfassen und es nie mehr loslassen.

O Gott, du begegnest mir immer im Kreuz,  
laß mich immer bereit sein für diese Begegnung.  
Ich will zum Kreuz stehen und  
will auch zum Kreuz mein Ja sagen.  
Gib mir bitte die Gnade, daß ich das Kreuz liebe  
so wie ich dich lieben will.

Als Einführung in die wunderbare Welt und Wissenschaft des Heiligen Kreuzes möge vorerst ein kurzer Überblick dienen. Dieser Überblick soll Ihnen zeigen die Höhe und Tiefe, die Größe und Weite des Kreuzes und seinen unausschöpfbaren Reichtum. Das Heilige Kreuz ragt von der Erde bis in den Himmel.

Alles Geschaffene ist wesentlich geprägt von diesem Gottessiegel. Eine ganze Welt eröffnet sich uns in der Betrachtung des Kreuzes, eine Welt, in die wir berufen sind und in der wir leben.

Möge dieses Buch ein Baustein sein für die Lehre der heiligen Kirche. Denn bisher ist dieses Thema recht stiefmütterlich behandelt worden. Das Heilige Kreuz würde es verdienen, daß ihm in der katholischen Glaubenslehre ein eigenes Kapitel gewidmet wird.

[S. 5]

## **II. Der Reichtum dieses Geheimnisses**

### **1. Vor allem ist das Kreuz das Zeichen der Liebe.**

Es spricht zu uns von der Liebe Gottes, der Liebe des Vaters zum Sohn und der Liebe des Sohnes zum Vater. Es ist auch das Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen und der Liebe unseres Herrn und Heilandes, des Hirten, zu seinen Schafen.

Es gibt uns einen tiefen Einblick in das Wesen der Liebe und zeigt uns den Weg der Liebe, nämlich vom Ganzopfer bis hinein in den Feuerherd der Liebe, dem Herzen Jesu. Es zeigt uns die wesentlichen Grundverhaltensweisen der Liebe. Am Kreuz und durch das Kreuz lernen wir lieben.

2. Das Kreuz ist das Zeichen des Gehorsams. Es ist das Denkmal des Gehorsams des Menschen-Sohnes. Durch das Kreuz lernen wir den Gehorsam, nämlich unsern Willen unterzuordnen, unseren Eigenwillen zu brechen, indem wir ihn annageln an den Willen des Vaters. Die beiden Kreuzesbalken führen uns deutlich Jesu Worte vor Augen: „Nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine.“ (2)

3. Das Kreuz ist das Zeichen des Widerspruches, das Zeichen der Spannung und des Gegensatzes. Der Widerspruch begegnet uns in doppelter Hinsicht.

a) Es ist das Zeichen, das den Widerspruch, die Spannung in sich trägt. Es begegnet dem Menschen als Geheimnis. Es tritt ihm entgegen als etwas, vor dem er mit all seinem Verstand kapitulieren muß. Schier unlösbare und unvereinbare Gegensätze sind im Kreuz verbunden. Das Kreuz ist jenes geheimnisvolle Zeichen, das für alle Paradoxe des Christentums steht.

b) Das Kreuz trägt den Widerspruch auch in den Menschen hinein.

Es ist wie ein scharfes Schwert, das mitten hineinfährt in die Gemeinschaften und Familien, das die Kinder von ihren Eltern entzweit, ja das sogar durch unser eigenes Herz fährt und es aufreißt für die Liebe Gottes.

c) Dadurch wird das Kreuz aber auch zum Zeichen, dem widersprochen wird, das Zeichen, gegen das sich diese Welt und die ganze Hölle auflehnt. Wie es in der Heiligen Schrift heißt: „Es ist den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit.“ (3)

d) Alle Widersprüche, Spannungen und Gegensätze dieses Lebens erfahren wir im Kreuz, sogar das Geheimnis der Bosheit und Sünde, durch die unser Herr Jesus den bitteren Kreuzestod erlitten hat. Hundertmal am Tag stehen wir vor dem Kreuz und müssen uns im Angesicht des Kreuzes entscheiden.

So verstehen wir das Wort des Herrn: „der nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (4) Jesus zeigt den Menschen etwas Neues und ganz Wichtiges, nämlich:

4. Den Kreuzweg.

Nachfolge Christi bedeutet ganz konkret, dem Herrn auf dem Kreuzweg zu folgen. Jeder von uns ist von Gott auf den Kreuzweg gerufen. Und nur auf dem Kreuzweg kann der Christ die Vollendung erreichen. Auf Schritt und Tritt begegnet ihm das Kreuz.

Das Leben des Christen ist vom Kreuz und vom Kreuzweg nicht zu trennen. [S. 6]

5. Das Kreuz ist das Testament Christi, das er uns hinterlassen hat. Es ist das Vermächtnis unseres liebsten Herrn. Alle, die ihm nachfolgen, erhalten das Kreuz als Richtschnur seines letzten Willens und werden verpflichtet auf das Kreuz als die Regel seiner Heilsordnung.

So wie das Kreuz der heiligste Wille des Vaters für seinen Sohn war, so kann es auch nichts anderes, nichts Besseres für jeden Christen geben. Darum trifft jeder Mensch seine wesentliche und auch letzte Entscheidung in der Stellungnahme zum Kreuz.

6. Das Kreuz ist Zeichen der Ordnung und Harmonie.

Wir werden erkennen, daß in der Mitte des Schöpfungsplanes das Kreuz steht, ja daß es sogar im Wesen aller Dinge liegt.

Die Wissenschaft des Kreuzes wird uns die rechte und gottgewollte Ordnung lehren. Im Kreuz zeigt uns Gott die Ordnung.

7. Somit erkennen wir das Kreuz als Zeichen der Einheit und Vollendung. Das Kreuz steht am Anfang und am Ende der Schöpfung. Die ganze Welt wird einmal im Kreuz die letzte Vollendung finden. Im Kreuz müssen wir uns alle begegnen und finden. Nur unter dem Kreuz können wir die Gemeinschaft, die Familie zusammenführen.

Auch die Kirche und die Gemeinschaft aller Heiligen hat das Kreuz in ihrer Mitte. „Laß sie alle eins sein“ (5), das geht nur im Kreuz und mit dem Kreuz.

8. Das Kreuz ist Zeichen des Opfers und der Hingabe. Es ist das Zeichen des Verzichtes, und dieser ist manchmal sehr schmerzlich und schwer. Darum steht das Kreuz auch über den Schmerzen. Nur am Kreuz werden alle Schmerzen schön, sinnvoll und schließlich glorreich.

9. Das Kreuz ist das Zeichen unserer Leiden. Allen Leidenden kann wesentlich nur dadurch geholfen werden, daß wir sie zum Kreuz führen. Nur in diesem Geheimnis wird das Leiden erträglich, verklärt sich langsam auch der größte Schmerz. Im Kreuz rundet sich gleichsam alles ab, findet heim in den Willen des Allmächtigen und liebenden Vaters. Das Kreuz steht auch für Größe, Macht und Erhabenheit der Leiden.

10. Das Kreuz ist das Zeichen der Not.

Es zeigt an die letzte Ausgeliefertheit, die äußerste Verlassenheit, die Hilflosigkeit und Bedrohnis. In der Widersprüchlichkeit des Kreuzes erkennen wir ein besonderes Merkmal der Not. Zu diesem Kreuz gehört der letzte Verzweiflungsschrei Jesu: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ (6)

11. Gleichzeitig ist aber auch das Kreuz das Zeichen der Überwindung dieser Not. Ein typisches Geheimnis des Kreuzes liegt in dieser Verkettung von Widersprüchen. [S. 7]

12. Zeichen äußerster Verlassenheit und gleichzeitig heiliger Hoffnung, Zeichen der Aufgabe, der letzten Hingabe und Resignation und gleichzeitig Zeichen des Sieges und Triumphes.

Die Annagelung der Glieder Christi zeigt uns die völlige Gebundenheit, die Hilflosigkeit und Machtlosigkeit, dieses zur Resignation-gezwungen-Werden, dieses Nichts-mehr-tun-Können. Gleichzeitig ist das Ausspannen der Arme Jesu das Zeichen seiner allumfassenden, alles an sich ziehenden Liebe, höchste Aktivität und höchste Passivität in einem.

13. Das Kreuz ist der verlorengegangene Lebensbaum des Paradieses, und gleichzeitig ist es der Siegesthron Christi.

14. Das Kreuz ist der Lehrstuhl Christi, von dem aus er uns die tiefste Weisheit und die höchste Wissenschaft kündigt.

15. Das Kreuz ist der Altar, auf welchem die Sünden der Welt hinweg genommen und der Schuldbrief der Sünder ausgelöscht und zerrissen wurde. Im Zeichen des Kreuzes wurden wir erlöst.

Alle Sündenvergebung, Heilung und Wandlung geschieht unter diesem heilbringenden Zeichen, alle Sakramente und alles Gnadenwirken geschieht im Kreuz und mit dem Kreuz.

16. Das Kreuz ist nicht bloß die Fahne und das Feldzeichen, das im Kampf vorangetragen wird, es ist auch das Schwert, das scheidet und verwundet.

17. Es ist die Waffe im Kampf des Christen. Dieser Kampf wird nicht bloß mit dem Kreuz ausgetragen, er wird schließlich am Kreuze selbst entschieden. Der Christ kann nur siegen, wenn er sich ans Kreuz nageln läßt.

18. Kreuz und Kampf und Schwert sind Zeichen der Prüfung. In der Prüfung wird jeder Mensch vor das Kreuz gestellt. Im Kreuz erscheint Gott dem Menschen als Prüfungsgegenstand.

19. Das Kreuz ist das Schwert der Scheidung und der Entscheidung, es ist das Schwert, das alles Halbe und Schwächliche von uns abschlägt. Gleichzeitig ist das Kreuz Werkzeug der Heilung.

20. Das Kreuz ist ein wunderbares Mittel der Erziehung. Gott, der Herr, gebraucht das Kreuz auch als Zuchtrute, die der Engel führt, der uns leitet.

21. Das Kreuz ist der Mastbaum des Schiffes der heiligen Kirche, und es ist auch der Mastbaum unseres eigenen Lebensschiffes.

22. Das Kreuz ist für jeden Christen die wesentliche Orientierungshilfe. Es markiert unseren Weg, und es leuchtet jedem Menschen als Ziel seiner Fahrt.

23. Das Kreuz ist das Zeichen des Lebens, der Spannung zwischen Werden und Vergehen, das Zeichen heiliger Wandlung, das Zeichen unserer Auferstehung und Wiedergeburt.

24. Es ist aber auch das Zeichen des Todes, das Zeichen unseres Absterbens, das Zeichen, das über unseren Gräbern steht, das uns selbst in der letzten Hilflosigkeit Zuversicht und Hoffnung schenkt.

25. Im täglichen Leben erfahren wir das Kreuz als Zeichen des Schutzes und der Hilfe. Besonders wichtig ist für uns das Kreuz, wenn wir um Hilfe rufen, wenn wir unsere Anliegen vor Gott bringen. Im Kreuz werden wir sicher Erhörung erlangen. Wer mit dem Kreuz vor den Himmlischen Vater hintritt, den kann er nicht zurückweisen.

26. Das Kreuz ist das Zeichen unserer Erlösung und damit das Zeichen unseres Heiles. Das Kreuz ist das Denkmal der Versöhnung, das da aufgerichtet ist zwischen Himmel und Erde.

27. Das Kreuz ist auch das Zeichen Jesu, das Zeichen des Menschen-Sohnes, der in diesem Zeichen in seiner ewigen Glorie steht, der aber auch in diesem Zeichen einst am Himmel erscheinen wird. Es wird in einer solchen Gewalt und Herrlichkeit aufleuchten, daß die Menschen vor Schrecken vergehen.

Und alle werden sie wissen, wenn sie das Flammenkreuz am Himmel sehen: Das ist er, der Herr, der Menschensohn, der ewige Richter der Lebenden und Toten.

28. Das Kreuz ist das Zeichen der Rechenschaft. Der Querbalken des Kreuzes ist der Strich durch unser Leben, der Strich, unter dem dann zusammengezählt werden wird; es ist der Waagebalken, an dem unsere guten und schlechten Werke gewogen und geteilt werden.

29. Damit ist das Kreuz das Zeichen des Gerichtes. An seinen beiden Enden stehen die gewaltigen Worte:

Komme und weiche!

30. Das gleiche Zeichen, an dem der Menschensohn äußerlich seine furchtbare und schmerzliche Niederlage erlitten hat, und das von der Welt als Schandpfahl angesehen wurde, ist nun der Siegesthron Christi. Der Stuhl, auf dem der Menschensohn

hingerichtet wurde, ist nun der Thron der ewigen Herrschaftswürde des Menschen-Sohnes. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Sieg Christi diesen Gegensatz in sich trägt.

31. Für alle Erlösten ist das Kreuz das Zeichen der ewigen Seligkeit und Vollendung. Für die Menschen auf der linken Seite des Kreuzes ist es das Zeichen der Verdammnis. Es ist nicht bloß das Zeichen der Trauer, es ist auch das Zeichen der Freude. Im Kreuze werden wir heil und erlangen die letzte und ewige Vollendung.

Welche Welt steht doch hier vor uns!

Möge durch diesen knappen Überblick etwas vom Geheimnis des Heiligen Kreuzes aufleuchten. Er soll Ihnen mehr als eine allgemeine Orientierung geben, er soll Ihnen zeigen die Größe, oder wie wir in der Heiligen Schrift hören,

die Länge und Breite,  
die Höhe und Tiefe,  
um die Liebe Christi zu erkennen,  
die alles Erkennen übersteigt! (7)

Das Kreuz ist auch dein Zeichen, katholischer Christ;  
der Gebrochenheit und des Wieder-ganz-Werdens,  
des Heraussterbens aus der Welt, des Hineinsterbens in Gott,  
des Ausgespannt-Werdens nach allen Richtungen  
und über alle Aufgaben,  
des Göttlichen Bundes mit dir,  
des Schwertes der Engel gegen die Hölle,  
des Opferaltars und deines eigenen Bekenntnisses zu Gott,  
das Zeichen der unerschütterlichen Hoffnung und  
des Sieges über die Schöpfung, den Teufel und das eigene Ich,  
es ist das Zeichen deines Sieges über das Herz Gottes!

[S. 9]

Darum:

Haltet euch an das Kreuz fest.  
Bindet euch mit eurem Engel fest an das Kreuz.  
Kämpft in der Torheit des Kreuzes um den Sieg des Kreuzes.  
Lasset das Kreuz ein Schwert sein auch gegen euch.  
Nehmet die Schätze des Kreuzes als eure größte Fürbittkraft.  
Greift auf dem Kreuz kniend nach der Gnade der ewigen  
Anbetung, dann ist das Kreuz euer siegreichstes Schwert.  
Das Kreuz ist auch Zeichen der Kirche und aller Gesetze  
der Kirche. Verlaßt ihr ein solches Gesetz, so verlaßt  
ihr das Kreuz und verliert ihr den Boden!

[S. 10]

# 1. Buch

## Erkenne das Kreuz !

### Vorspruch

Der das Wesentliche des Kreuzes erkannt hat,  
dem ist alles andere unwesentlich.  
Was aber unwesentlich ist, das begehrt man nicht.  
Darum sind jene, die das Wesentliche  
des Kreuzes erkannt haben, wunschlos.  
Kein Sieg über die Welt ist so vollständig  
wie der Sieg durch das Kreuz.  
Wer darum den Kreuzweg des Herrn liebt,  
wer mit ihm geht, wohin immer der Herr führt,  
lernt sich über die Welt erheben und durch das Kreuz siegen.  
Siehe, Seele, früher hast du die Hände nach dem Herrn ausgestreckt  
und hast dich an ihm gehalten.  
Nun bist du durch ihn gebunden und mußt ihn tragen.  
Siehe zu, daß du nicht fällst,  
weil du sonst den Herrn mit in den Staub ziehst.  
Wenn er dich trägt, wirst du dich weigern, ihn zu tragen?  
Verliere dich vollkommen in ihn,  
dann hast du den gefunden, den du nicht verlieren kannst,  
wenn du bei ihm und in ihm bleibst.  
Laufe nicht vor dem Kreuz davon,  
du würdest vor der Liebe des Herrn davonlaufen.  
Wen Gott liebt, den bindet er ans Kreuz.  
Wer darum das Kreuz liebt,  
der ist schon von der Liebe Gottes gebunden.  
Worunter der Herr- in seiner Kirche - leidet,  
das liebe auch du.  
Das Maß deines - geistigen - Sterbens aus Liebe  
ist das Maß deiner Sehkraft für das Ewige.

# 1. Kapitel

## Das Zeichen des Widerspruches

### 1. Das äußere Bild

Betrachten wir zunächst das Kreuz in seiner irdischen Gestalt. Es ist aus Holz, und sein langer Balken wächst wie der Stamm eines Baumes aus der Erde. Die Liturgie der heiligen Kirche nennt das Kreuz „Baum des Lebens“. Anstelle der Äste trägt dieser Baum einen Querbalken, der den Längsbalken im oberen Drittel durchkreuzt.

Abstrakt gesehen sind es zwei Linien, die sich im rechten Winkel schneiden - man sagt deshalb „kreuzen“, weil diese Linien ein Kreuz bilden. Die eine Linie verläuft von unten nach oben und die andere von links nach rechts. Wir sprechen von einer horizontalen und eine vertikalen Linie. Der Horizont verläuft an der Grenze dessen, was wir von der Welt noch erkennen können. Früher meinten die Menschen, daß am Horizont die Welt aufhört.

Das Kreuz ist Bild und Symbol der Spannung von oben zu unten, von links zu rechts. Es zeigt schon in seiner irdischen Gestalt einen Gegensatz an, das Höchstmaß an Spannung.

Oft habe ich mir bei der Betrachtung eines Baumes gedacht, wie bringt die Natur das nur fertig, die Äste meterweit vom Stamm ausgestreckt zu halten und dabei noch mancherlei Belastungen zu tragen und nicht müde zu werden. Gott zeigt uns ein statisches Wunderwerk, wie es der Mensch kaum nachahmen kann. Welche Spannung in den Ästen liegt, wie sie sich wiegen im Winde, wie sie sich biegen unter der Last der Schneemassen, ein Bild der großartigen und gewaltigen Spannungen in der Natur.

Das Kreuz ist auch Bild des Menschen, wenn er seine Arme ausbreitet. Der Mensch steht senkrecht als einziges Wesen, und sein Blick greift höher als die Grenzen seiner Vertikalen.

Er breitet seine Arme aus zum Gebet. Er breitet sie aus in der Freude. Er breitet sie aber auch aus im Opfer, in der Hingabe und in der Ohnmacht des Leidens.

Dem Menschen ist das Kreuz in besonderer Weise angemessen, wohl deshalb, weil der Sohn Gottes, der in seinem Wesen am stärksten das Kreuz trägt, Mensch wurde. In diesem Bild des Menschen wird die geheimnisvolle Spannung zwischen oben und unten, zwischen Himmel und Erde sichtbar.

Mit den Füßen steht er auf der Erde, mit dem Kopf ragt er in den Himmel, und mit seinen beiden Armen macht er sich die Erde untertan:

Der heilige Cyprian sagt: „Den Leib haben wir von der Erde, den Geist aber vom Himmel. So sind wir denn Erde und Himmel zugleich.“ (1)

Prägen Sie sich bitte dieses kleine Wörtchen zugleich ein.

Es enthält ein wesentliches Kreuz-Geheimnis.-



## 2. Der Gegensatz

Betrachten Sie die verschiedenen Gegensätze:

heiß und kalt, hoch und niedrig, hart und weich, schnell und langsam, feucht und trocken. Dabei fällt uns auf, je weiter die Gegensatzpaare voneinander entfernt werden, desto mehr verringert sich die Spannung, je näher sie zusammenkommen, desto mehr wächst die Spannung. Und wenn wir dann das glühende Eisen in das kalte Wasser stecken, dann explodiert diese Spannung, es zischt und kocht, und der Wasserdampf steigt auf. Entweder siegt die eine Seite, dann wird das Eisen kalt, oder es siegt die andere Seite, dann verdampft das Wasser, aber vereinigen lassen sich die Gegensätze nicht.

Wenn wir auf das Kreuz schauen, so können wir erkennen, wie die Gegensätze zusammengebracht werden. Im Schnittpunkt der beiden Balken treffen die Gegensätze aufeinander und vereinigen sich zum Bild und Zeichen des Kreuzes. Das Geheimnis des Kreuzes besteht nun darin, daß die Spannungen dabei nicht ausgelöscht werden.

Die Gegensätze bleiben in ihrem Höchstmaß bestehen. Dies kommt ganz verborgen zum Ausdruck durch das Wörtchen „zugleich“!

Himmel und Erde - zugleich!

Die gegensätzlichen Pole können nacheinander, zeitlich oder räumlich voneinander getrennt, leicht bestehen: einmal Himmel und dann wieder Erde, einmal hinauf und dann wieder herunter, hier heiß und dort kalt, wie sich das bei uns im Leben oft findet. Aber zugleich - das scheint uns wirklich unmöglich.

Himmel und Erde zugleich? Heiß und kalt zugleich, hoch und niedrig zugleich? „Das geht doch nicht“, so sagen wir.

Jeder von Ihnen weiß etwas von den Spannungen im eigenen Herzen.

Goethe sagte darüber: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust, die eine möchte sich von der anderen scheiden.“

Paulus schreibt: „Das Fleisch begehrt wider den Geist und der Geist wider das Fleisch. Diese befinden sich im Gegensatz zueinander. Darum tut ihr nicht, was ihr wollt.“ (2)

In unserem Herzen entsteht ein Widerspruch, dem wir hilflos gegenüberstehen. Darum sagt Paulus: „Die Christus angehören, haben ihr Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt“. (3)

In der Not dieses Widerspruches möchten wir die gegensätzlichen Kräfte wieder auseinanderschieben.

„Das eine oder das andere“, so sagt der Mensch, „aber beides zugleich, das geht einfach nicht!“ Das ist das Kreuz, das jeder Mensch in sich spürt, nicht bloß als Folge seiner erbsündlichen Natur. Nein, das Kreuz gehört zu seinem Wesen als Geschöpf. Denn er ist Himmel und Erde zugleich, Geist und Stoff zugleich, Erlöster und Sünder zugleich. [S. 13]

In der Natur des Menschen ist das Kreuz am stärksten ausgeprägt. Alle anderen Geschöpfe tragen zwar auch die gegensätzlichen Spannungen des Kreuzes in sich, aber ganz anders als der Mensch.

Denn der Mensch ist in seinem Wesen mit dem Gottmenschen, der zweiten Göttlichen Person, verwandt. Jesus trägt die Kreuzesspannung in höchstem, göttlichem Maß in sich.

Er ist Gott und Mensch zugleich.

Als Gott den seligen Geistern seinen Plan eröffnete, Mensch zu werden, da zeigte er ihnen dieses unbegreifliche Kreuz, diesen geheimnisvollen Widerspruch. Und an diesem Geheimnis, diesem scheinbar unvereinbaren Gegensatz, sind viele der größten Geister gescheitert:

„Das geht doch nicht“, erklärten sie, „das ist unmöglich.

Dazu können wir unsere Zustimmung nicht geben, können wir unser Amen nicht sagen. Damit können wir uns nicht identifizieren.“

Ärgernis und Torheit ist das Kreuz auch den gefallenen Engeln gewesen.

Das Geheimnis des Widerspruches liegt in dem zugleich, und es hängt zusammen mit dem Göttlichen Wesen, mit seiner Ewigkeit, seiner Zeitlosigkeit, seiner Unendlichkeit.

Vor Gottes Augen sind Vergangenheit und Zukunft zugleich da, sie sind in eins verschmolzen, zugleich in einer Gegenwart vereint.

Raum und Zeit schmilzt vor ihm in einem Punkt zusammen: zu gleicher Zeit, am gleichen Ort, in der gleichen Person, in der gleichen Handlung, in der gleichen Sache.

Das können wir herauslesen aus der Vereinigung der Kreuzbalken.

Ein Balken für sich allein bildet noch kein Kreuz. Darum suchen die Feinde des Kreuzes die beiden Balken auseinanderzuschieben. Und sie wollen uns einreden, daß darin die Lösung des Problems liege.

### **3. Gott will das Kreuz**

Gott will diese Spannung. Er will das Kreuz. Es läßt sich nicht verleugnen; das Kreuz gehört zu seinem Wesen. Darum muß der Sohn Gottes den schwersten aller Kreuzwege gehen, darum muß er das größte aller Kreuze tragen.

„Die Lehre vom Kreuz ist denen Torheit, die verloren gehen, uns aber, die gerettet werden, eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben: Vernichten will ich die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen verwerfen...“ (4)

„Juden fordern Zeichen, Griechen suchen Weisheit, wir aber verkündigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Heiden eine Torheit, den Berufenen aber (Juden und Griechen) Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ (5)

Diese Erkenntnis ist für alle Christen besonders wichtig. Gott liebt solche Gegensätzlichkeiten. Er stellt uns im Kreuz sein eigenes Wesen vor Augen.

Übrigens: Diese Spannung des Nichtbewältigbaren besteht nur für uns Menschen, nicht aber für Gott. Nur für uns scheint das Problem unlösbar, für Gott nicht. In Gott ruhen die höchsten, für uns Menschen gar nicht denkbaren Spannungen und Gegensätze in Harmonie. Im Kreuz nähern wir uns dem Geheimnis des Göttlichen Wesens. Darum sind wir auch von diesem Geheimnis so sehr überfordert.

Darf uns denn Gott nicht zeigen, daß er größer ist als wir Menschen? Darf er uns nicht etwas von seinem unendlichen Wesen mitteilen, auch wenn wir davon überfordert sind und meinen, wir müßten daran sterben?

Gott will, daß wir ihn lieben, daß wir ihn ganz und gar bejahen, und darum stellt er uns vor das Kreuz und verlangt von uns den Kreuzweg!

Gott schenkt uns das Leben, und dann will er von uns, daß wir den Schritt hin zum höheren Leben, zum ewigen Leben, wagen. Er will, daß wir dieses irdische Leben am Kreuz und durch das Kreuz erhöhen.

Er schenkt uns etwas mit dem Wunsch, daß wir es ihm wieder zurückgeben. Das scheint nur uns widersprüchlich, in Gott ist das kein Widerspruch.

Warum sollte das, was von Gott ausgegangen ist, nicht wieder zu Gott zurückkehren? Gott spricht nicht ins Leere, sondern schafft sich gleich die Antwort. Wir sollen alles, was wir von Gott bekommen haben, wiederum Gott hinhalten und in dankbarer Liebe zurückschenken.

Er schickt uns ein Kreuz, Krankheit und Schmerzen und will, daß wir es als Gottes-Geschenk annehmen, dazu ja sagen und ihm mutig und treu nach Golgotha bringen.

Gott schenkt uns das Leben, doch mit unserer Geburt beginnt bereits das Sterben. Mit der Taufe beginnt das Hineinsterven in Gott. Wir sollen so leben, als müßten wir täglich sterben.

Wir sollen uns einlassen mit dieser Welt, und gleichzeitig sollen wir uns lösen von dieser Welt.

Sie kennen all diese Paradoxe des Christentums. Je höher Sie in der Vollkommenheit steigen, desto bunter werden die Widersprüche, desto stärker die Spannungen.

Und immer wieder sind wir versucht zu sagen:

„0 Gott, das geht doch wirklich nicht! Ich bin doch nur ein Mensch, das kann vielleicht ein Engel - aber ich nicht!“

Gott „denkt“ hier anders. Wir möchten die Gegensätze auseinanderschieben, er will sie zusammenbringen.

Wir haben immer ganz schnell die Ausrede bei der Hand: „Das ist nicht möglich!“ Der Herr aber zeigt uns, daß wir im Tragen der Spannung, im Aushalten der Gegensätze zur Vollendung gelangen.

Das Kreuz zeigt uns den Weg der eigenen Vollendung und die Entfaltung der größten Wirksamkeit.

[S. 15]

#### **4. Gott will das Leben**

Alles Leben liegt in der Spannung von Werden und Vergehen.

Ja, Leben ist Spannung, und ohne Spannung gäbe es kein Leben, keine Energie, keine Bewegung. Das Leben kommt aus der Herzmitte des Kreuzes. Es kommt von Gott, der das Leben ist, durch unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, der von sich sagte:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (6), und „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (7)

Leben ist ständige Wandlung, und Wandlung ist der geheimnisvolle Vorgang des gleichzeitigen Werdens und Vergehens, des Sterbens und Neuwerdens in einem. Leben ist also ein Geheimnis des Kreuzes:

Sterben und zugleich zum Leben erwachen, abnehmen und zugleich wiederum zunehmen.

Diese Kreuzspannung besteht jedoch nicht allein in der natürlichen Richtung der Horizontalen, sondern sie bewegt sich auch von unten nach oben, von der Erde zum Himmel.

Mit anderen Worten: Wenn wir das natürliche Leben hingeben, bekommen wir nicht bloß ein neues natürliches Leben zurück, sondern wir gewinnen ein höheres, ein übernatürliches Leben.

Die Auferstehung Christi zeigt uns eben diese Richtung. Denn die Auferstehung war nicht bloß eine Wiederherstellung des natürlichen Lebens, sondern eine Überhöhung in ein himmlisches Leben, das den ganzen natürlichen Bereich noch in sich aufgenommen hat. Das irdische Leben wird am Kreuz und durch das Kreuz erhöht in die Göttliche Dimension der Übernatur.

Ganz ähnlich können Sie das Wort des Herrn verstehen: „Wer immer Haus oder Hof oder Äcker um meines Namens Willen hingibt, der wird das Hundertfache dafür bekommen (im natürlichen Bereich) und das ewige Leben dazu,“ (8) (im übernatürlichen Bereich).

Eine ganz interessante und neue Bereicherung erfährt unsere Erkenntnis von diesem Zeichen des Widerspruches. Es bleibt nämlich nicht beim Gegensatz, der uns Vernichtung scheint, sondern springt in eine höhere Ebene.

Der Tod, der als Widerspruch zum Leben gesetzt wird, bringt das Leben in einem höheren und schöneren Maße.

Wollen Sie also leben, dann müssen Sie sich diesem Widerspruch stellen, dann müssen Sie diesen Widerspruch bejahen, das Kreuz annehmen, ganz bewußt das Opfer bringen, ja sogar den Tod auf sich nehmen. Darum sagt der Herr: Nur derjenige wird das Leben haben, der sein Leben hingibt, der an seinem Leben nicht krampfhaft festhält, der sein Leben aufgibt, verliert, (9); also jener, der sein Leben bewußt an das Kreuz Christi annageln läßt und bereit ist, hineinzusterben in das Leben.

Schon mit dem Beginn unseres Lebens werden wir mit dem Kreuz verbunden, und in dem Maße, als wir das Kreuz in unserem Leben bekämpfen oder wegzuschaffen versuchen, bewirken wir unseren Tod. So spricht der Herr: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren.“ (10)

So werden wir die scheinbaren Verluste in unserem Leben anders verstehen und anders werten. Unser Leben wird umso intensiver, umso weiter in die Ewigkeit reichend, je mehr wir die Göttliche Spannung des Kreuzes in uns wirksam werden lassen; in der Hingabe des Lebens, im Alltag oder im Martyrium, in dem viele Heilige die Krönung ihres Lebens erblickten und das Tor zum ewigen Leben.

Wenn wir das Kreuz als Zeichen des Widerspruches bezeichnen, so meinen wir nicht, daß es innerlich widersprüchlich ist, sondern nur, daß der diesseitige Mensch diesem Zeichen widerspricht, weil er es nicht versteht, weil er davon überfordert ist. Für die Unerlösten ist das Kreuz geheimnisvoll dunkel. Sie verstehen nicht, warum sie davor kapitulieren sollten. Sie lehnen sich dagegen auf, widersprechen ihm. Ist dies nicht der Widerspruch der Widersprüche, daß die Menschen am Kreuz scheitern, an eben diesem Kreuz, das ihnen zum Heil und zur Rettung gereicht wird?

Wir erfahren im Kreuz einen unerklärlichen Gegensatz, ein Rätsel, das wir nicht lösen können. Die äußere Spannung überträgt sich auf die Seele. Der Mensch spürt, daß er sich entscheiden soll, gleichzeitig wächst vor seinen Augen ein riesiges Hindernis. Anstatt die Arme auszubreiten und sich annageln zu lassen, wehrt er sich dagegen mit der ganzen Kraft seines Selbsterhaltungstriebes und widerspricht dem Kreuz.

Weil dieses irdische Leben von Gott kommt, trägt es auch sein Wesensmerkmal, das Kreuz. Es ist in sich nicht widersprüchlich.

Und doch gehen viele Menschen zugrunde, weil sie ihr Leben nicht als Kreuzgeheimnis erkennen und nicht als Stufenleiter der Vervollkommnung benützen

wollen. Sie weichen allen Spannungen aus und holen sich dabei den Tod. Menschen, welche nur dem Vergnügen und der Lust nachlaufen, mühen sich ab um ihr eigenes Verderben.

Gehen wir noch ein wenig tiefer und betrachten den Schnittpunkt der beiden Kreuzesbalken, die Mitte, in der die Einheit hergestellt ist, die Mitte, welche die beiden Balken zusammenhält, die Mitte, wo das Herz des Herrn durchbohrt wurde. In dieser Mitte liegt das eigentliche Geheimnis, nämlich dieses rätselhafte „Zugleich“, das zum Falle und zur Auferstehung vieler wird.

Im geheimnisvollen Schnittpunkt leuchtet jener Göttliche Funke, der die Spannungen zur Einheit verschmilzt. Hier schauen wir hinein in die unendliche Dimension des Dreieinen Gottes. Hier ist das Herz des Herrn, der Feuerherd der Liebe, die Quelle des unergründlichen Reichtums Gottes, das Heiligtum Göttlicher Freigebigkeit, aus dem Ströme des Erbarmens und der Gnade fließen. Die Wahrheit vom Kreuz ist die Wirklichkeit der Lösung größter Gegensätze durch die Liebe. Das Herz des Herrn wurde für uns am Kreuz geöffnet. [S. 17]

Betrachten Sie oft dieses Kreuzesgeheimnis, und Sie werden viele Anregungen für die Herz-Jesu-Verehrung finden. Hier leuchtet uns Göttliche Weisheit entgegen, und hier entspringen für uns die Ströme des Göttlichen Lebens!

## 5. Erkenne das Kreuz

Durch die Begegnung mit dem Kreuz wird der Mensch hineingenommen in die Spannung des Unendlichen, und oft erschrickt er dabei geradezu tödlich. Wie könnte es auch anders sein. Er spürt in diesem Geheimnis die Nähe Gottes, und er fühlt sich angezogen und doch bedroht. Die Angst vor dem Kreuz ist ganz natürlich. Und so sagt er oft, ohne zu überlegen: „Nein!“, ohne zu ahnen, daß dieses Nein Gott trifft.

Vor dem Göttlichen Geheimnis gibt es nur die bedingungslose Hingabe; ein Glauben, ein Hoffen, ein Lieben, selbst aus der Dunkelheit menschlicher Hilflosigkeit und Nichtigkeit heraus.

Urteilen wir nicht vorschnell, und folgen wir nicht gedankenlos den natürlichen Regungen. Sagen Sie nicht so schnell: „Das geht nicht, das ist unmöglich, das gibt es nicht!“

Selbst Maria war einmal versucht zu sagen: „Das geht doch nicht, ich habe mich doch Gott verlobt.“ (11)

Wenn es schwer wird, greifen wir gern zu einer Ausrede, um Zeit zu gewinnen und das Schwere abzuwenden. Wir suchen einen Umweg oder bauen vor uns selbst die Schwierigkeit zu einem unüberwindlichen Hindernis auf. Damit schaffen wir eine plausible Entschuldigung. Denn, „wenn es nicht geht“, braucht man auch keinen Versuch machen. „Es geht sowieso nicht“, warum kostbare Zeit vergeuden.

Diese Haltung des Menschen vor dem Kreuz oder auch vor dem Geheimnis ist typisch. Er kommt mit seinen menschlichen Kräften nicht mehr weiter (stimmt), und dann lehnt er ab und begründet mit: „Das ist unmöglich.“

Gott gebe es, daß wir das Kreuz erkennen und im Geiste unter das Kreuz treten. Auch Petrus erkannte es nicht und meinte deshalb: „Das geht doch nicht, das sei fern von dir!“ Der Herr antwortete ihm ganz scharf: „Weiche von mir, du Satan!“ (12, 13)

Jesus war vom Ansinnen des Petrus tief getroffen. Genau wie der Teufel bei der Wüstenversuchung, so wollte auch Petrus im Grunde genommen das Erlösungswerk verhindern. Sicher hat er es nicht böse gemeint, und die meisten Menschen meinen es auch nicht so. Aber sie bedenken eben nicht, daß uns Gott selbst das Kreuz reicht.

Im Kreuz begegnen wir Gott. Darum prüfen Sie mit Zittern, welche Antwort Sie dem Kreuze geben!

Wegen Angst und Zittern braucht sich niemand zu schämen. Hat nicht auch Jesus gezittert und gezagt vor dem Kreuz in der Ölbergnacht?

Darum können auch wir sagen: „Vater, ich kann es nicht! Aber Dein Wille geschehe. Gib mir die Kraft dazu!“

Gott verlangt unsere totale Loslösung, denn nur er allein kann das Wunder der Wandlung am Kreuze und durch das Kreuz tun.

Er tut es aber nur dann, wenn wir uns ganz in seine Hand fallen lassen. Wir müssen uns vollständig aufgeben und ihn allein wirken lassen. Dann erleben wir das wunderbare Schauspiel, daß sich die Gegensätze vereinen, dann erleben wir Sieg und Triumph der Allmacht Gottes.

Das Kreuz vereinigt die Gegensätze in majestätischer Ruhe, ja, es bringt die Gegensätze sogar zu Ordnung und Harmonie.

## **6. Zeichen der Einheit**

Was ist es doch Herrliches, dieses Kreuz, auf dem Leben und Tod, Sieg und Niederlage verschmolzen sind: Ausdruck und Zeugnis der Einheit, Geheimnis der einenden Kraft der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Zur Erläuterung mag hier ein ganz kleines und armes Beispiel stehen. Es kommt aus der Ferne, aber es sagt uns sehr viel.

Als die Menschen zu rechnen begannen, da überlegten sie, was sie für ein Zeichen machen sollten, wenn sie verschiedene Größen zusammenzählen wollten. Und sie wählten für dieses „und“ das Zeichen des Kreuzes;  $5 + 7 = 12$ ,  $2 + 3 = 5$ .

Eine richtige Eingebung hat den Menschen bei der Wahl dieses Zeichens geleitet. Es ist nicht ausdenken, was seitdem durch dieses Zeichen vereinigt und verbunden wurde.

Tatsächlich gibt es kein besseres Zeichen und kein besseres Mittel, um verschiedene Größen, ja sogar die größten Gegensätze zu vereinen. So arm und so klein es auch zwischen den Größen steht, es hat eine geheimnisvolle Macht. Es kann alles ertragen und alles verbinden, auch wenn die Größen noch so verschieden sind.

Ist es nicht geheimnisvoll interessant, dieses Zeichen? Eben noch haben wir es erkannt als das Zeichen des Widerspruches, und schon sehen wir es wieder als das Zeichen der Vereinigung. Wir werden auf diese vereinende und verbindende Kraft des Heiligen Kreuzes noch öfters zu sprechen kommen.

## 7. Das Kreuz zwischen Himmel und Erde

Wie zwischen Gott und dem Menschen so steht auch zwischen Himmel und Erde das Kreuz. Aus der tiefsten Hölle ragt es empor bis in den höchsten Himmel.

Es ist Ausdruck und Zeichen der gewaltigen Spannungen zwischen oben und unten, zwischen dieser Welt und der anderen Welt. Wir alle fühlen die Gegensätzlichkeit zwischen den beiden Welten.

Jesus nennt die Getauften „in dieser Welt“ aber nicht „von dieser Welt“. (14, 15) Die Erlösten müssen in der gewaltigen Spannung ihr Leben in dieser Welt meistern und dabei sich als „neue Geschöpfe“ verhalten, die nicht von dieser Welt sind.

Da steht das Kreuz, das an seinem Querbalken die Richterworte trägt: „Kommet, ihr Gesegneten“ und „weicht, ihr Verfluchten!“ Eine gewaltige Gegensätzlichkeit zwischen oben und unten, zwischen links und rechts. [S. 19]

Das Kreuz steht an der Stelle, an der einmal der Himmel auseinanderreißen wird, wie der Vorhang des Tempels beim Tod des Herrn. Und dann werden wir dieses Kreuz zwischen Himmel und Erde sehen. Es wird inmitten der flammenden Engel im aufgerissenen Himmel seinen Siegeszug zum Thron des Gerichtes antreten, furchterregend wie das Schwert und der Posaunenstoß der Endzeit.

Ein wenig ahnen wir etwas von diesem Kreuz, von dieser Spannung zwischen Himmel und Erde, wenn im Sommer das Hochgewitter über dem Dorf steht und die Blitze zur Erde zucken und wenn das Rollen und Krachen des Donners alles erzittern läßt. Wir spüren die Spannungen, wenn die Erde bebt und die Vulkane das Feuer zum Himmel speien. Hilflos steht der Mensch den vernichtenden Naturgewalten gegenüber.

Schon die Menschen der Urzeit haben die Spannung zwischen Himmel und Erde erlebt. Sie sprachen vom Zorn oder Groll der Götter, sie zitterten vor den großen unsichtbaren Geistwesen.

Unsere Gedanken gehen dabei zu Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und was will ich anders, als daß es brenne!“ (16)

Er bringt uns in diese Spannung zu unserer Rettung, zu unserem Heile, und er will auch, daß die Menschen davor erzittern. Er verlangt unsere Demut, er will unsere Gottesfurcht.

Die Spannung zwischen Himmel und Erde ist verstärkt durch den Sturz der Engel und die Sünde der Menschen. Sie wurde gesetzt durch die Tatsache, daß der Fürst dieser Welt ein gefallener Engel ist. Sie wurde aber auch verstärkt dadurch, daß der Sohn Gottes auf diese Erde herabstieg und der Himmel sich auf die Erde neigte.

Jesus weist öfters darauf hin, daß das Himmelreich schon hier auf dieser Erde ist. Wie ein vernichtendes Feuer ist es auf diese Erde gestürzt.

Als die Tage der Reinigung vorüber waren, da brachten sie Jesus nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen. Auf Antrieb des Heiligen Geistes kam der greise Simeon in den Tempel und weissagte:

„Dieser ist bestimmt zum Falle und zur Auferstehung vieler... und zu einem Zeichen des Widerspruches.“ (17)

Dieses Zeichen des Widerspruchs ist das Kreuz.

## 8. Gott stößt dieses Kreuz in die Schöpfung

Jesus Christus ist das Kreuz, das Gott hineinstößt mitten in die Menschheit. Er selbst ist das Schwert, das herniedersaust. Er selbst ist das Feuer, das vom Himmel fällt.

„Glaubet nicht“, so sagt er, „ich sei gekommen, den Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ (18) Das Kreuz, das Zeichen des Widerspruches, wird nicht bloß hineingerammt in diese Erde - ich denke dabei auch an die Spannungen in der Erdrinde, welche in der Geschichte der Erde schreckliche Erdbeben verursachte - es wird auch hineingestoßen in jede Familie, in jede Gemeinschaft, in jedes Menschenherz. Ja, das Kreuz ragt sogar hinein bis in den Abgrund der Hölle.

Jesus sagt es unmißverständlich deutlich: „Ich bin gekommen, den Vater mit dem Sohn zu entzweien...“ (19) Und wer an Jesus Christus - der da ist das Kreuz - nicht glaubt, der ist schon gerichtet. Denn mit dem Kreuz erging auch das Gericht über diese Welt.

Das Zeichen des Widerspruches fährt hinein in eine Welt, die mit der Sünde verwandt und verschwägert ist, in ein heilloses Durcheinander von Gut und Böse. Wie ein Schwertstreich fährt und schlägt das Kreuz dazwischen und setzt Gut und Böse wieder in den alten Gegensatz. Wir verstehen, daß damit ein Widerspruch selbst in der eigenen Seele entstehen kann.

Gott will diesen Widerspruch. Er will, daß wir wieder unterscheiden lernen zwischen Gut und Böse, auch wenn uns das nicht angenehm ist.

Tod und Leben liegen im Zweikampf. Leben ist Spannung, ist Gegensatz. Tod jedoch ist der Ausgleich aller Spannungen. Im Tode brechen alle Spannungen im Menschen zusammen.

Leider ist hier weder Raum noch Zeit, um Ihnen die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Spannungen aufzuzeigen. Alle Energie, alle Arbeit, alle Bewegung, alle Leistung, kurz, Leben kommt aus der Spannung. Jedwede Energie kann nur aus dem Gegensatz gewonnen werden.

Im Kreuz aber ist Leben, und wer das Leben liebt, muß „ja“ sagen zum Kreuz. Jesus hätte genauso sagen können: „Ich bin gekommen, um euch das Leben zu bringen, in jede Familie, in jede Seele.“ Das würde nicht so hart klingen wie „das Schwert“ (oder wie Ignoranten übersetzen „Streit“ oder „Zwietracht“).

Nein, Streit will Jesus ganz bestimmt nicht - sondern er will den Gegensatz, diese lebensspendende Spannung.

So steht das Kreuz unverrückbar fest in der Mitte aller Schöpfung als Zeichen des Sohnes und zugleich Zeichen der Erlösung. Der Mensch wird auf das Kreuz hin erschaffen, und durch das Kreuz (Zeichen bei der heiligen Taufe) nimmt ihn der Engel an der Hand und geleitet ihn durchs Leben.

Immer bleibt das Kreuz Gegensätzlichkeit vom Himmel bis zur Hölle, vom Anfang bis zum Ende, und je mehr das Gottliebende Geschöpf den Sinn des Kreuzes erfaßt, desto mehr wird es auch in die wahre Passion hineingestellt, um für das Ganze zu leiden, für die Rettung der Welt - und wird Christus ähnlich.

[S. 21]



## 9. Zwei Seiten des Gegensatzes

Jeder Gegensatz hat zwei Pole, zwischen denen die Spannungen laufen. Die Spannungen führen in uns nicht immer zur Auflehnung und zum Widerspruch. Viele Gegensätze und Spannungen sind heilsam und nützlich, und wir sind froh darüber. Erst wenn uns ein Gegensatz unsinnig erscheint, wenn wir den Sinn und Nutzen des Kreuzes nicht erkennen können oder wir persönlich angegriffen werden, dann erwacht in uns der Selbsterhaltungstrieb und wir setzen uns zur Wehr. Dies ist der Fall, wenn wir einen Pol des Gegensatzpaares nicht erkennen, wenn dieser Pol unsichtbar und vor unseren Augen verborgen ist. Denken Sie an die Spannungspaare, bei denen ein Teil im übernatürlichen Bereich gelegen ist: Gott - Mensch, Himmel - Erde, Körper - Seele.

Wenn uns Gott in die Schule nimmt, sehen wir nicht die ganze Spannung. Wenn er uns auf den Kreuzweg ruft, ist die Auferstehung noch im dunkeln, wenn Schwierigkeiten auftreten, deren Lösung wir uns nicht erklären können.

Die Forderungen des Kreuzes kommen aus dem Geheimnis des Kreuzes und sind darum verhüllt vor unseren irdischen Augen.

Sobald uns die beiden Pole des Gegensatzes verständlich und einsichtig sind, erscheint uns die Bewältigung im Bereich des Möglichen.

Der Hauptgrund unseres Widerspruches liegt letztlich im verborgenen und geheimnisvollen Wesen Gottes, das wir nie werden durchschauen können.

Die Gegensätzlichkeit Gottes ist ein unergründliches Geheimnis. Sie ist der Kern des Lebens, des Göttlichen wie des geschöpflichen, des ewigen wie des vergänglichen; sie liegt in der Spannung der Bezogenheit des einen auf das andere, der Spannung zwischen Sein und Geschehen.

Alle Gegensätzlichkeit der reinen Schöpfung liegt wie ein Spiegel, ein Bild und Gleichnis vor der Göttlichen Gegensätzlichkeit.

Die höllische Nachäffung dieser Gegensätzlichkeit ( „Ihr werdet sein wie Gott“) hat Luzifer wie ein Unkraut zwischen den Weizen über die ganze Schöpfung verstreut, die Menschen damit unsicher gemacht, getäuscht und verführt. Gottes Gegensätzlichkeit liegt in sich immer in Harmonie; Luzifers Gegensätzlichkeit ist immer Konflikt und Gebrochenheit.

Die heiligen Engel tragen die Gegensätzlichkeit Gottes in solcher Liebe in die Schöpfung, daß der Mensch dadurch erstarkt, gefestigt wird und eine Prüfung bestehen kann.

Es gehört zur Natur des Geheimnisses, daß es gleichzeitig anzieht und zurückstößt wie das Pulsieren des Lebens: das Einatmen und das Ausatmen, das Werden und das Vergehen.

Diesem Pulsieren müssen wir uns in Demut angleichen. Gott nimmt und gibt in wunderbarem Kreislauf.

Es gibt kein Zeichen, dem so sehr und so oft widersprochen wird, gegen das sich die Menschen so permanent auflehnen, ob gläubig oder ungläubig. Ja diese Auflehnung geht bis in die Reihen jener Menschen, die sich echt um die Vollkommenheit mühen!

Ein anderes Kapitel wird Ihnen zeigen, wie wir die Gegensätzlichkeiten fruchtbar machen können und wie wir dem Widerspruch, der sich so ganz unbewußt in uns regt, begegnen können, denn es ist jedem Menschen mit seiner irdischen sinnlichen Natur

gegeben, daß er gegen alles, was ihn bedroht, sofort Abwehrstellung bezieht. Die irdische Natur sieht im Kreuz ihren Feind, und das sogar mit einem gewissen Recht.

### 10. Schlußbetrachtung

Wenn Ihnen Gott Selbst das Kreuz überreichen würde, wenn er sagen würde: „Schau, ich habe da für dich ein Kreuz ausgesucht, an dem du wachsen kannst und den Himmel erreichen kannst.“ Wenn er Ihnen zeigen würde, daß dies Ihr Kreuz ist, nicht irgendeines, sondern jenes Kreuz, welches wie kein anderes zu Ihnen paßt, dann würden viele, viele Fehlhaltungen gegen das Kreuz nicht entstehen. Ja es könnte sogar sein, daß so mancher sein Kreuz zu lieben beginnt, daß er es als seinen Schatz und seine Auszeichnung erkennt. Dann verliert er sofort das Mißtrauen gegenüber dem Kreuz und freundet sich mit seinem Kreuz an. Möge Ihnen dieses Buch dazu eine Hilfe sein.

Wenn Sie das Kreuz in seiner ersten Wesenseigentümlichkeit erfaßt haben, dann wissen Sie auch, daß uns Gott das Kreuz schickt. Er beruft uns auf den Kreuzweg, nicht weil er uns gerne leiden sieht oder Rache üben will, sondern weil er uns liebt. Er will uns an sein Herz ziehen und uns fähig machen, diesen Göttlichen Glutofen der Liebe, diese unendliche Spannung des Göttlichen Lebens zu ertragen. Er will ganz einfach, daß wir Ja sagen zu seinem Wesen.

Er will sich uns ganz schenken, wir aber haben Angst davor. Er will uns seine Reichtümer geben, wir aber weisen sie zurück, weil wir glauben, sie nicht fassen zu können. Er führt uns den königlichen Weg, wir aber zittern davor und sagen: „Nein, ich habe Angst.“ Sind wir nicht wahrhaft ein Kreuz für den Himmlischen Vater ?

Du Heiliges Kreuz, Thron der Liebe Gottes,  
Du Lebensbaum mit dem Rinnsal des Blutes Christi!  
Unerkannt und verachtet von den Kindern der Welt!  
Heiligstes Vermächtnis, heiligste Torheit,  
lasse dich preisen!  
Denn Gott, der Allmächtige, hat dich erwählt,  
die Herrlichkeit des Siegers zu tragen!  
Amen.

[S.23]

## 2. Kapitel

### Das Kreuz, eine Offenbarung des Dreifaltigen Gottes

Herr, Allmächtiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
ihr habt zusammen in Liebe die große Schöpfung erschaffen.

Du, Vater, hast im Plan deiner Weisheit der stofflichen  
Schöpfung das rechte Gefüge gegeben und hast  
die Harmonie und die Schönheit darüber gebreitet.

Du, Sohn Gottes, hast in der Weisheit deiner Planung  
im menschlichen Geschöpf dich Selbst gesehen  
und in dieses Geschöpf die Glaubenskraft der Liebe  
und die Reinheit Marien darin gebreitet.

Du, Heiliger Geist, hast in der Weisheit deiner Planung  
dem Engel Gestalt gegeben  
und hast ihm die höchste Erkenntnis  
und die Maße der Ewigkeit eingegossen.

Jede Geschöpflichkeit ist so groß und so wertvoll wie die andere.

Alle drei Geschöpflichkeits-Arten holst du dir wieder heim:

Der Mensch soll die Schöpfung heben,  
der Engel soll den Menschen heben -  
und du, Herr Jesus Christus,

nimmst ein Samenkorn aus dem Schoß des Vaters,  
daß es Brot werde, daß du daraus werdest  
und mit dem Weizenkorn alles heimholest.

Lasse uns nicht vergessen, daß das Samenkorn eine  
feste Hülle hat - und das ist das  
Holz des Kreuzes -

und daß jedes Samenkorn einen süßen Kern hat, das ist  
dein liebevolles Herz,  
das ist die Tür zu unserer Heimkehr.

[S. 24]

Das Geheimnis des Kreuzes in der Heiligsten Dreifaltigkeit verständlich zu machen, gehört zur schwierigsten Aufgabe dieses Buches. Deswegen steht dieses Kapitel nicht am Anfang, obwohl man doch mit Gott beginnen müßte. Denn von Gott her kommt das Kreuz. Nur aus dieser Quelle sind all die Zusammenhänge erklärbar. Und nur aus dieser Erkenntnis können wir uns anmaßen, von einer Theologie des Kreuzes zu sprechen. „0 Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes.“ (1)

### 1. Das Zeichen Gottes

Das Kreuz ist von altersher das Zeichen Gottes. Es steht für den einen Gott genauso wie für jede einzelne Person, und es steht für sein Wesen wie auch für sein Wirken. Jedem Menschen begegnet Gott durch das Kreuz, und jede Gottesbegegnung ist ein

Kreuz. Wir werden einmal erkennen, in welcher vielfältigen Weise sich Gott den Menschen durch das Kreuz geoffenbart hat. Dieses Buch möge dazu ein kleiner Beitrag sein.

Als ich vor einigen Jahren in Portugal weilte, da sah ich auf dem Gemeindeamt in Santa Cruz, wie einige Leute, die des Schreibens unkundig waren, an Stelle ihrer Unterschrift drei Kreuze machten. Der Beamte fand daran nichts Besonderes, und diese Art ihrer Unterschrift wurde offiziell angenommen.

Ich habe darüber nachgedacht und gefunden, daß eine solche Amtshandlung eigentlich wunderschön ist und einen tiefen Sinn offenbart.

Die Unterschrift ist ein Stellvertreter des Unterschreibenden. Sie soll sogar in gewisser Hinsicht Ausdruck seines Wesens sein. Sie steht da für die Person und für seine Eigenart, für die Aufgabe, die er verwaltet, und für die Ehre seines Namens, also für seine ganze Bedeutung. Und da stehen nun anstelle der Unterschrift drei Kreuze.

Was bedeuten diese drei Kreuze?

Für den Unterschreiber könnte es heißen, daß er ein gläubiger Mensch ist, der nicht lesen und schreiben kann. Eigentlich aber stehen diese drei Kreuze für die drei Göttlichen Personen:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der Mensch setzt anstelle seines Namens das Zeichen Gottes, genauer des Dreifaltigen Gottes. Jedes der drei Kreuze steht für eine Person.

### **Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.**

Wenn wir im Gebet das Kreuzzeichen machen, dann sprechen wir es aus, was wir mit jedem der drei Kreuze meinen: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Bei jeder Göttlichen Person machen wir das gleiche Kreuz, welches tiefes Geheimnis. Beim kleinen Kreuzzeichen, wie wir es vor dem Evangelium machen, bezeichnen wir dabei Stirn, Mund und Herz. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen: Gott möge reinigen, segnen und behüten mein Haupt (dem Vater zugeordnet), meinen Mund (dem Göttlichen Wort zugeordnet) und mein Herz (dem Sitz der Liebe, dem Heiligen Geist, zugeordnet).

Auch in verschiedenen anderen Riten (etwa beim Segen des Bischofs) wird das dreifache Kreuz in Stellvertretung der drei Göttlichen Personen gemacht.

Im byzantinischen Ritus der katholischen Ostchristen („griechisch-katholisch“) ist es Tradition, sich dreimal hintereinander - im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes - zu bekreuzigen. Dabei werden - ebenfalls zum Zeichen der heiligsten Dreifaltigkeit - die ersten drei Fingerspitzen zusammengebogen.

Ein Zeichen der Dreieinigkeit ist für uns die Tatsache, daß bei jeder Göttlichen Person das gleiche Zeichen gemacht wird. Beim lateinischen Kreuzzeichen bezeichnen wir die drei Göttlichen Personen unter einem Kreuzzeichen.

Mit der Drei-Kreuz-Unterschrift bekennt sich der Mensch als Eigentum Gottes, und er läßt den Dreifaltigen Gott seinen Stellvertreter sein.

Er sagt: „Gott möge für mich eintreten und eintreten, Gott ist mein Zeuge.“ Einen besseren Bürgen kann man sich wirklich nicht wünschen.

Wie schön, daß diese Art der Stellvertretung heute noch öffentlich anerkannt wird. Ja weltweit dürfen heute noch die Menschen, welche nicht schreiben können, die drei Kreuze statt ihrer Unterschrift setzen.

## **2. Das Zeichen ist so alt wie die Menschheit**

Diese Art des Zeugnisses ist sicherlich uralte und den gottlosen Staatsführungen in seiner tiefen Bedeutung nicht bewußt, sonst wäre die Drei-Kreuz-Unterschrift längst schon abgeschafft und vielleicht durch ein heidnisches Zeichen ersetzt worden.

Das Zeichen des Kreuzes findet sich schon in der tiefsten Vergangenheit der Menschheit. Schon in den ersten Höhlenzeichnungen vor mehr als 40.000 Jahren begegnet uns das Kreuz. Sicherlich haben es die ersten Menschen aus der Naturbetrachtung, von den Steinen und Pflanzen, und vor allem aus der Betrachtung der Sonne erkannt. Wenn das Sonnenlicht durch die Wolken bricht, erscheint es zuweilen als leuchtendes Strahlenkreuz. Beim Anblick dieses leuchtenden Kreuzes habe ich mir oft gedacht, so könnte auch einmal das Kreuz am Himmel erscheinen, als Strahlenkreuz im gleißenden Lichtring. Die Sonne galt den Naturmenschen als etwas Göttliches.

Wenn unsere Annahme stimmt, daß das Kreuz zum Göttlichen Wesen gehört, dann kann man wohl auch sagen, daß in allen Offenbarungen Gottes irgendwie das Kreuz enthalten sein muß, auch dort, wo uns Gott in der sichtbaren Schöpfung begegnet. Auf Schritt und Tritt findet der Mensch in der Natur diese „Unterschrift“ Gottes.

Wenn die Menschen der Frühzeit das Sonnenrad, also das Kreuz im Kreis, zeichneten, dann meinten sie nicht das Wagenrad, sondern sie dachten an den Allmächtigen Gott, der alles erschaffen hat. Einen Übergang vom Rad zum Kreuz zeigt das ebenfalls in Höhlenmalereien erscheinende Swastika- oder Hakenkreuz.

Unsere Stammeltern standen in der ersten Prüfung vor dem Baum, der ein Ursymbol für das Kreuz ist. Bis hinein in die christliche Zeit wird das Baumsymbol als etwas Heiliges bewahrt. Die ersten Menschen versündigten sich nicht an irgendeinem Gewächs, sondern sie nahmen Anstoß an der Forderung des Kreuzes. Seit Urzeiten ranken sich um den Baum eine große Zahl von Riten. Mit seinen Ästen vertritt er den Querbalken des Willens Gottes, der von oben herabkommt und in Gegensatz tritt zum Längsbalken des Eigenwillens, der aus der Erde gegen den Himmel zu wächst. Und als dann Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben wurden, da sahen sie wieder das Kreuz im flammenden Schwert der Cherubim.

Es ist mir ein Anliegen, festzustellen, daß das Kreuz keine menschliche Konstruktion, kein irdisches Zeichen ist. Die Menschen haben sich dieses Zeichen nicht ausgedacht. Es kam von Gott, bevor noch etwas erschaffen wurde. In der ganzen Schöpfung und in allen Geschöpfen finden wir das Kreuz. Gott hat das Kreuz allen Geschöpfen als Eigentumssiegel eingepreßt, heute würde man sagen als Firmenzeichen. Es ist Grundstruktur der ganzen Schöpfung, den Plan Gottes aufzeigend. Denn in diesem Kreuz, das in besonderer Weise dem Sohn Gottes eigen ist, wurde alles erschaffen.

Wie also das Werk Gottes, die sichtbare und unsichtbare Schöpfung, Ausdruck und Zeugnis Gottes, Uroffenbarung seines Wesens ist, so gilt dies auch ursprünglich vom Kreuz. Es ist nicht bloß ein Herkunftszeichen (Markenzeichen), sondern es weist hin auf Gott, es lobt und preist seinen Herrn allezeit.

Das Kreuz steht für die Anbetung Gottes, für den Segen Gottes, für die Kraft Gottes und für die Gegenwart Gottes. Wenn wir nach Gott rufen, machen wir dieses Zeichen. Wenn sich die Menschen vor Gott anbetend verneigen, machen sie das Kreuzzeichen. Wenn wir uns vor Gott fürchten, machen wir das Kreuzzeichen.

Das Kreuz wurde von den Menschen als echter Stellvertreter Gottes erkannt, darum erweisen sie diesem Zeichen Göttliche Ehren.

Natürlich erkennt auch der Teufel dieses Zeichen, und zwar nicht bloß insofern, als es das Kreuz Christi ist. Eine geheimnisvolle Macht und Strahlung muß von ihm ausgehen, die der Teufel fürchtet. Er weiß genau, daß hinter diesem Zeichen Gott Selbst steht. Darum fürchtet er es und haßt es, darum bekämpft er das Kreuz in aller Welt. Er weicht dem Kreuz aus wie ein Kind, das sich schon einmal die Finger verbrannt hat.

Bei kaum einem Zeichen wurden so viele Versuche gemacht, die Form zu verändern, wie beim Kreuzzeichen.

Je tiefer wir das Wesen des Kreuzes erforschen, desto mehr erkennen wir in ihm ein Zeichen für das Geheimnis. Die Ablehnung des Kreuzes als Ärgernis und Torheit beruht zutiefst auf diesem Geheimnis-Charakter.

Gottes Wesen ist heiliges Geheimnis. Wer sollte da nicht ahnen, daß wir im Kreuz das Wesen Gottes spüren?

Das Kreuz ist auch das einfachste Zeichen und weist damit auf die einfache Wesenheit Gottes hin. Das gleichschenklige Kreuz wird als Zeichen der Allmacht Gottes gedeutet.

Die drei Teile des Kreuzes lassen sich in Zusammenhang mit den drei Göttlichen Personen bringen: der Längsbalken weist auf den Vater hin, der Querbalken auf den Sohn, und der kleine Aufsatz, auf dem die Tafel mit der Inschrift befestigt war, auf den Heiligen Geist. Er geht vom Vater und vom Sohne aus.

Der Längsbalken ist der Tragende (Zeugende), der Querbalken der Getragene (Gezeugte), und der Aufsatz ruht auf beiden. Auch in der Größe der Teile erkennen wir die Göttlichen Verhältnisse. Alle drei Teile bilden das eine Kreuz.

Gerade weil das Kreuz für Gott steht, ist es auch ein Ehrenzeichen. Viele, viele Auszeichnungen und Orden unter den Menschen haben die Form des Kreuzes. Jeder Christ ahnt es zumindest, daß das Kreuz mehr bedeutet als bloß eine Erinnerung an den schrecklichen Kreuzest Christi. Der geistige Hintergrund des Kreuzes führt uns hinein in das Flammenmeer der Göttlichen Liebe und des Göttlichen Lebens.

### **3. Die Darstellung Gottes mit dem Kreuz**

Es gibt verschiedene bildliche Darstellungen der Heiligsten Dreifaltigkeit. Auf dem einen Bilde sieht man Vater und Sohn gegenüber sitzen und zwischen ihnen den Heiligen Geist, hervorgehend aus ihrem Munde, so daß je eine Flügelspitze den Mund berührt.

Nach dieser Darstellung sitzen sich Vater und Sohn am Querbalken des Kreuzes gegenüber, während der Heilige Geist mit dem Strom seiner Wirksamkeit am Längsbalken zur Erde schwebt. Der Heilige Geist wird gehaucht vom Vater und vom Sohn. Er geht von Ihnen aus und wirkt hinunter auf die Erde. Alle Wirksamkeit scheint über den Heiligen Geist in die Schöpfung zu gehen.

Das Gegenübersitzen von Vater und Sohn deutet uns den Kreuzesgegensatz an. Wort

und Antwort stehen sich gegenüber. Der Heilige Geist aber schwebt zwischen beiden, als wenn er sie verbinden wollte, als wenn er das Wort hin- und die Antwort zurücktragen würde.

Auf einem anderen Bild dominiert in der Mitte das Kreuz mit dem angenagelten Herrn. Der Vater hält das Kreuz mit seinen ausgebreiteten Armen so, daß diese gleichsam mit dem Querbalken verschmelzen. Man möchte meinen, daß die Arme des Vaters den Querbalken des Kreuzes bilden. Von beiden Göttlichen Personen wird der Heilige Geist gehaucht, geht also aus ihrem Munde hervor. In dieser Darstellung leuchtet das Kreuz als Wesen Gottes am stärksten hervor. Wir werden uns noch näher mit diesem Bild befassen.

Wieder eine andere Darstellung zeigt uns das Kreuz in der Mitte und links und rechts von ihm sitzend den Vater und den Sohn. Vater und Sohn halten das Kreuz, Vater und Sohn verbindet das Kreuz. Das Kreuz ist gleichzeitig Anruf des Vaters und Antwort des Sohnes. Und der Heilige Geist schwebt über dem Kreuz, als wollte er es mit der Liebe Gottes erfüllen.

Dieses Bild mit dem Kreuz in der Mitte macht uns ein tiefes Geheimnis deutlich: das Kreuz in der Mitte der Gottheit.

In der Präfation von der Heiligsten Dreifaltigkeit heißt es: „So beten wir in den Personen die Verschiedenheit, in der Natur die Einheit und in der Majestät die Gleichheit an.“

Gleichheit, Verschiedenheit und Einheit sind Gegensätze: für uns Menschen ein Widerspruch und ein Geheimnis. Denn nach menschlicher Logik kann etwas nicht gleich und gleichzeitig verschieden sein. Auch das Eins und zugleich Drei erscheint den Menschen widersprüchlich. Das schaffen wir mit unserer Logik nicht. Nach der Lehre der heiligen Kirche bleibt uns die Heiligste Dreifaltigkeit ein absolutes Geheimnis, Zeichen dafür ist das Kreuz.

Das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit oder der eine Gott in drei Personen gehört zur tiefsten Offenbarung Gottes. Das Kreuzgeheimnis erkennen wir hier an dem „Zugleich“. Nacheinander wäre es wohl denkbar, aber zugleich einer und doch drei, dazu sagt der Mensch: „Das gibt es nicht!“

Dieser Widerspruch, wir sagen dazu einfach Kreuz, wurde von der heiligen Kirche zum Glaubenssatz erhoben, und zwar nicht bloß im Hinblick auf das Wesen Gottes, sondern auch im Hinblick auf seine Unerklärbarkeit.

Mit anderen Worten: Die heilige Kirche erklärt feierlich, daß es einem Menschen nicht möglich ist, diesen Widerspruch zu lösen.

Das Kreuz zeigt uns wesentliche Elemente der Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit, und dies nicht bloß, weil es aus drei Teilen besteht, sondern weil das Kreuz den Gegensatz aufzeigt und zugleich die harmonische Vereinigung der Gegensätze. Das Kreuz zeigt zudem den Hervorgang des Sohnes aus dem Vater und den Hervorgang des Heiligen Geistes aus dem Vater und dem Sohn. Und alle drei sind ein Kreuz.

Betrachten wir auch den voneinander verschiedenen Hervorgang des Heiligen Geistes vom Vater und vom Sohn:

als Hauchung des Vaters und Hauchung des Sohnes. Auch dies kommt durch die Stellung der Kreuzbalken zum Ausdruck.

Daß Jesus Christus an das Kreuz genagelt wird, daß er durch den Kreuzestod die

Menschen erlöst, daß wir das Kreuz verehren und vieles andere, sind weitere Gottesbezüge, welche aber an anderer Stelle behandelt werden.

Im innersten Kern des Kreuzes prallen die größten Gegensätze aufeinander. Die Göttliche Kraft und Liebe und Gerechtigkeit, Genugtuungswille für den Menschen und Göttlicher Wiederherstellungswille für diesen Menschen entzünden sich glühend aneinander. Der Vater steht gegen den Sohn, der Sohn gegen den Vater. Und der Geist ist die Flamme, die alle Erlöserkraft über alle Erde und alle Himmel leuchten läßt.

In diesem innersten Kern liegt der Schatz im Acker, die kostbare Perle und der eine Denar: der Erlöser Jesus Christus, eingeborener Sohn am Kreuz.

Wie er einst durch die Engel und an ihnen vorbei zur Menschheit herabstieg, so ist er in seiner letzten Stunde gleichsam zwischen seinen beiden Testamentsvollstreckern, Maria und Johannes, an der Menschheit vorbei, bis zum Staub der Erde, der stummen, stofflichen Schöpfung, heruntergestiegen, um auch noch diese an sich zu ziehen.

#### **4. Die drei göttlichen Personen und das Kreuz**

Das Kreuz steht nicht da als etwas Fremdes, das aufgerichtet ist zwischen Vater und Sohn. Etwas, das der Vater von den Menschen bloß zimmern ließ, um sagen zu können: „Ich bin's nicht gewesen, das haben die bösen Juden getan.“

Nein, das Kreuz ist der Wille des Vaters, an dem der Sohn angenagelt wird. Er muß angenagelt, untrennbar verbunden werden, weil Vater und Sohn untrennbar eins sind. Eine blutige Verbindung wird hergestellt zwischen dem Willen des Vaters und dem Willen des Sohnes. Denn es ist ein Blutkreislauf, der beide verbindet, ein Leben, das in Ihnen kreist.

Ein tiefes Geheimnis begegnet uns im Blutvergießen Christi, im Blut des Bundes, im Blut der Versöhnung und im Blut des Zeugnisses.

O, wenn das Kreuz hätte bluten können, es hätte gewiß auf Golgotha geblutet. Aus den Wunden von Vater und Sohn strömt der Heilige Geist hervor, als Leben des Vaters und Leben des Sohnes, als Liebe des Vaters und Liebe des Sohnes. Betrachten wir noch tiefer das Verhältnis von Vater und Sohn:

Der Hervorgang des Sohnes aus dem Vater ist ein immanenter Akt, d. h. Der Sohn geht aus dem Vater hervor und bleibt dennoch im Vater.

Ganz tief schauen wir hier in das Geheimnis des Kreuzes, das wir an der Spannung des Widersprüchlichen und am Geheimnis des „Zugleich“ erkennen: das Hervorgehen und doch Drinnenbleiben. Der Zeugende und der Gezeugte sind ein und derselbe Gott, Vater und Sohn sind und bleiben eins.

Das Kreuz zeigt aber nicht bloß die Spannung an, es zeigt auch die Vereinigung an. Das Geheimnisvolle ist ja die Vereinigung der Gegensätze. Vater und Sohn bilden in ihrem Wesen ein Kreuz. Die gewaltigen Gegensätze sind innig verbunden und zu einer innigen Liebes-Einheit verschmolzen. Vater und Sohn sind ein Gott und eine Liebe.

Kein Zeichen vermag dies so deutlich auszudrücken, so tiefsinnig offenbar zu machen wie das Kreuz.

Jede Göttliche Person trägt die ihr eigene Struktur des Kreuzes.

Im Vater liegt das Kreuz in der Unergründlichkeit seines Wesens,  
in seiner einfachen Wesenheit,



in dem Sichverschenken an den Sohn,  
im Unterschied seiner Liebe zur Liebe des Sohnes  
und zur Liebe des Geistes.

Im Sohn liegt das Kreuz im Unterschied der Liebe des Sohnes zum Vater, der Liebe des Vaters zur Liebe zum Geschöpf. Es ist die Spannung und innige Beziehung zum Du des Geschöpfes, zur Hingabe, zur Liebe, zum Erbarmen, zum Einssein.

In diesem Unterschied liegt der Wille zum Kreuz durch den Willen zum Einssein mit den Menschen aus Liebe, durch den Willen zur Rettung des Menschen aus Liebe, durch den Willen zur Erlösung des Menschen aus Liebe, durch den Willen, die gesamte Genugtuung, die das Geschöpf dem Vater schuldet, auf sich zu nehmen aus Liebe.

Die Kreuzigung des Willens des Sohnes ist das Höchste in der Erlösung. Der Wille des Sohnes zur Erlösung der Menschen tritt in die Spannung zum Willen des Vaters, zur Ordnung, zur Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Der Geist aber verbindet die beiden. Er legt dem Göttlichen Sohn das Kreuz auf und hilft es ihm gleichzeitig zu tragen.

Er erleuchtet das Erlösungswerk keineswegs, aber er gibt seine Kraft zur Vollbringung des Werkes.

Eine begnadete Seele beschreibt den Unterschied der Kreuzgeheimnisse so:

Es war zu sehen, daß im Querschnitt durch den Lichtstrom des Vaters sich die Dreierform (einem Dreieck ähnlich) durchzog, dieses drei in einem und eines in drei, das höchste Geheimnis des Göttlichen Trinitarischen Lebens in sich.

Es war zu sehen, daß im Querschnitt durch den Lichtstrom des Sohnes sich die Kreuzform durchzog, das höchste Göttliche Prinzip der Gegensätzlichkeit vom Göttlichen Du zum Göttlichen Ich, das höchste Geheimnis Göttlicher Kraftauswirkung zueinander.

Es war zu sehen, daß im Querschnitt durch den Lichtstrom des Heiligen Geistes sich die Kreisform durchzog (als Ring-, Vollendungs- und Einigungsprinzip), das höchste Geheimnis Göttlicher Liebe zu sich und zueinander.

Die erste und heiligste Gegensätzlichkeit liegt zwischen der ersten und der zweiten Göttlichen Person. Weil der Sohn der vom Vater in Ewigkeit Gezeugte ist. Darin liegt der Wille Gottes zur heiligsten Ausstrahlung des Kreuzes. Darin liegt der Ursprung der Schöpfung, das Werden und Vergehen (Entwerden) und Neuwerden.

Der Vater verliert sich hinein in den Sohn, der Sohn verliert sich hinein in den Vater. Der Vater ruft den Sohn, der Sohn antwortet dem Vater.

Ruf und Antwort sind zwar Gegensätze, aber nicht einander auslöschend, sondern einander erhöhend. Die rechte Antwort erhöht und vollendet den Ruf, die Liebesantwort beglückt den Rufenden. Die Antwort des Sohnes ist nicht bloß ein Echo, sie gibt nicht bloß zurück, sondern sie gibt noch etwas dazu.

Die Göttliche Liebe erfährt eine Steigerung, keine Verminderung. Und dieses Mehr schafft Freude und Glück.

Die Göttlichen Lebensvorgänge enthalten eine Steigerung, eine Erhöhung des Göttlichen Wesens und keine Verminderung. Auch die Erhöhung am Kreuze deutet in geheimnisvoller Weise diese Steigerung an.

Wenn Jesus davon spricht, daß er am Kreuz erhöht wird, so meint er nur vordergründig das Aufrichten des Kreuzes.

Den tiefen Sinn müssen wir in der Erhöhung Christi, seiner Person, ich wage zu sagen, seiner Göttlichen Person, sehen.

Die innergöttlichen Hervorgänge der Zeugung des Sohnes und der Hauchung des Geistes machen die Gottheit nicht ärmer. Sie sind Leben und Liebe, Herrlichkeit und Glanz, immer noch schöner, immer noch höher.

## 5. Leben und Liebe

Leben und Liebe sind Kreuzgeheimnisse, sie stammen vom Kreuz ab. Sie kommen aus der Spannung vom Ich zum Du, bzw. aus der Spannung des Opfers und der Wandlung, des ständigen Neuwerdens. Über diese Kreuzgeheimnisse führt uns ein direkter Weg zum Wesen Gottes, denn Leben und Liebe werden Gott in fundamentaler Weise zugeordnet. Die zentrale Stellung von Leben und Liebe zeigt uns den Platz des Kreuzes in der Mitte der Gottheit.

Aus der Heiligen Schrift erfahren wir, daß sich Gott mit „Leben“ und „Liebe“ identifiziert. Gott ist das Leben und die Liebe.

So spricht Gott: „Ich bin der Lebendige.“ (2) „Wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich zu haben.“ (3) Und so spricht der Sohn: „Ich bin die Auferstehung und das Leben,“ (4) und „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (5) Und vom Heiligen Geist heißt es: „Der Geist ist es, der lebendig macht.“ (6)

Und von der Liebe lesen wir in der Heiligen Schrift: „Gott ist die Liebe“ (7) und „wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.“ (8)

Aus Liebe hat Gott seinen Sohn dahingegeben, und es gibt keine größere Liebe, als sein Leben hinzugeben für seine Freunde. (9) Darum verlangt Gott von uns: „Ihr sollt in der Liebe leben.“ (10) „Daran erkennen wir die Liebe Gottes, daß er hat sein Leben für uns hingegeben.“ (11)

Wer vermag dieses geheimnisvolle Leben auch nur zu denken? Das Leben des eingeborenen Sohnes Gottes, der Mensch wurde, steht in einer wunderbaren Analogie und Ebenbildlichkeit zum innergöttlichen Lebenskreis: in der Zeugung des Sohnes liegt gleichzeitig die Totalhingabe an den Vater: Das Wort des Vaters, das gleichzeitig auch Antwort des Sohnes ist.

Dabei ist die Spannung im Sein nicht so stark wie die Spannung im Willen. In der äußersten Not am Ölberg fleht der Herr: „Nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine.“ (12). Welch unsagbare Spannung offenbart dieser seelische Kampf Jesu in der Ölbergnacht.

Die Erlösung durch das Kreuz ist lebendige Wirklichkeit (im Hinblick auf den Vater), ist unumstößliche Wahrheit und der Eckstein der Scheidung (im Hinblick auf den Sohn), sie ist Heimholung durch die Liebe (im Hinblick auf den Geist). [S. 32]

Der Vater schenkt uns den Sohn, damit der Sohn uns den Vater offenbare, in der Erweiterung unseres Erkennens; der Heilige Geist führt alles, als vom Vater und vom Sohn ausgehend, wieder an den Vater und den Sohn zurück.

Der Geist entströmt dem Vater, in gleicher Weise dem Sohn und ist eins mit Ihnen. Er gibt Ihnen Liebe und nimmt Ihnen Liebe und ist Liebe. Er ist nicht nur Fluidum oder

eine Strömung oder eine Strahlung. Er ist Wirklichkeit einer Person und Wahrheit einer Person Gottes!

So gibt der Geist uns im Hinblick auf den Vater und den Sohn Maria und die Kirche, das ist seine Kreuzesliebe, die heiligende und heimholende, so wie die Kreuzesliebe des Sohnes die wahre, Licht und Dunkelheit scheidende, erlösende ist und die Kreuzesliebe des Vaters die Leben und immer neue Erkenntnis gebende ist.

Wie also durch den Vater das Kreuz Leben und Wirklichkeit  
wird, durch den Sohn Wahrheit und Scheidung,  
so wird das Kreuz durch den Geist Liebe (durch Maria)  
und Heimholung (durch die Kirche).  
Torheit des Kreuzes - Liebe des Kreuzes!  
Die Liebe des Kreuzes ist ohne Maß,  
die Torheit des Kreuzes ist Maß  
der weisen, nüchternen Liebe Gottes.  
Das Ohn-Maß der Kreuzesliebe  
ist nicht Liebe des Gefühles, sondern des Willens.

## 6. Liebe und Leiden

Wie Vater und Sohn und Geist als ein Gott nicht voneinander restlos zu trennen sind (denn wo der Sohn ist, da ist auch der Vater und der Geist), so sind auch Vater und Geist nicht von der Passion des Sohnes restlos zu trennen.

Denn an der Erlösung sind alle drei Göttlichen Personen, wenn auch in verschiedener Art, beteiligt. Die Teilhabe am Erlöserleiden ist tiefstes Kreuzgeheimnis.

Im guten Willen, dieses Kreuzgeheimnis zu erklären (d. h. aufzulösen), geht die Irrlehre des Patripassianismus an der Wahrheit vorbei.

Der Kreuzbalken ist unzweifelhaft gegeben. Denn Gott reagiert ja auf die Erlösungstat des Menschen Sohnes. Wie könnte ein Gott ohne Mitleid, ohne Geduld, ohne Erbarmen ein Gott der Liebe sein? Wie könnte Gott unsere Gebete erhören, wenn er nicht imstande ist, zu hören. Die Vorstellung eines völlig unbeweglichen, in sich ruhenden, unveränderlichen und von außen nicht bestimmbar Gottes ist mit unserer Vorstellung von Liebe nicht zu verbinden. Auch Versöhnung oder Vergeltung sind nur denkbar, wenn Gott etwas von außen aufnehmen kann.

Für den Vater erhebt sich das Kreuz im Willen zur Erlösung des Menschen durch den Sohn. Es ist die höchste, rein geistige Willensspannung. [S. 33]

Der Geist wirkt mit, ist also auf höchste Art Mitwirker, Miterlöser und daher gleichsam mitten im Kreuzgeschehen stehender Leiter der blutigen Gottmenschlichen Erlösungstat.

Die Wirksamkeit der drei Göttlichen Personen bei der Erlösungstat ist verschieden, aber weil alle drei wirken, erleben auch alle drei die Spannung. Ein Kreuz ist für die Majestät des Dreieinen Gottes schon allein das Herabsteigen in die Geschöpflichkeit, das Sich-dem-Menschen-Ausliefern.

Der Kreuzestod Jesu ist also zutiefst im Trinitarischen Geschehen zu denken. Im innergöttlichen Bereich darf man nicht von Leiden nach menschlicher Art sprechen, darf man nicht menschliche Vorstellungen und Maße anlegen.

Für den Menschen bedeutet Leiden immer einen Mangel, eine Unvollkommenheit, welche bei Gott nicht denkbar ist. Leiden bedeutet bei Gott nicht „Schaden leiden“, denn Gott ist leidensunfähig.

Passio könnte man sich denken als Gegensatz zur Actio. Actio und Passio bilden einen geschlossenen Kreis. Der Sohn geht aus dem Vater hervor (Actio) und kehrt zum Vater zurück (Passio). Der Ruf ist die Actio, das Empfangen der Antwort ist die Passio. Gott schafft den Menschen (Actio) und holt ihn wieder zurück an sein Vaterherz (Passio).

Jedenfalls wäre es unvollkommen, wenn die Passio fehlen würde. Jedes Annehmen, Aufnehmen, Empfangen, Empfinden ist im Wesen Passio, die nicht immer aus einem Mangel kommt.

Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhang die Leiden der Gottesmutter Maria oder der heiligen Engel zu behandeln. Daß sie im Zustand der Vollkommenheit und göttlicher Vollendung dennoch leiden, kann heute (nach vielen Zeugnissen der weinenden Bilder Jesu und Marien) wohl nicht mehr bestritten werden.

Was sich im innersten Kreis um das Kreuz auf Golgotha begab, ist mehr als die größte Atomzertrümmerung aller Zeiten. Gott Sohn wird Mensch. Aber er rafft mit seinem Göttlichen Willen den gesamten Menschenwillen, die gesamte Menschenschuld, das ganze verborgene erbsündige ich in sein ich hinein und läßt dieses sein ich vom Göttlichen du, seinem Vater, restlos zerschlagen und zerbrechen.

Das du zerschlägt das Ich, um es neu zu machen. Aber dieses ich ist Gott und Mensch zugleich. Das Menschliche im Erlöser ist nicht schwer zu zerschlagen. Schon in seiner Passion hatte der ärmste Herr seine letzte Kraft verloren.

Aber dieses göttliche ich im Herrn, dieses unsterbliche, ewige ich so zu entmachten, daß nur mehr der Vater es aus dem letzten Schrei Jesu in der Kraft des Geistes anhauchen und gelöst vom Leichnam sich aller Gotteskraft wieder voll bewußt werden lassen konnte, ist mehr als irdische Atomzertrümmerung, denn sie vollzieht sich zwischen den drei Göttlichen Personen, wobei der Sohn die Schöpfung in sich hineinnimmt.

Wie kann der Vater seinen Sohn über alles lieben und Ihn dennoch zu einem solchen Martertod zwingen?

Wie kann er „ja“ sagen zu seinem Leben und gleichzeitig der Vernichtung dieses Lebens seine Zustimmung geben?

Wir denken dabei unwillkürlich an die Seelennot und die innere Spannung, die Abraham gequält haben muß, bis er sich zur letzten Bereitschaft durchgerungen hatte, seinen Sohn Gott als Opfer darzubringen.

Auch dieser Stamm Vater, der ein biblisches Vorbild ist für die Situation des Himmlischen Vaters, hat in geistiger Weise die Qual des Kreuzes erduldet. Er liebte seinen Sohn über alles, und dennoch läßt er seinen Willen an das Kreuz heften. Das Schwert des Kreuzes durchbohrte sein Herz.

Abraham liebte seinen einzigen Sohn und sagte dennoch „ja“ zu dem für ihn völlig geheimnisvollen Verlangen Gottes. Ein starker Mann muß es gewesen sein, sonst wäre er an diesem Kreuz zerbrochen. Wer kann es nachfühlen, wer kann dieses Kreuz

ermessen, das wie ein Schwert durch seine Seele fährt, das sein Herz durchbohrt, damit die Ströme des Lebens und der Liebe umso reichlicher fließen können? Wenn man sich in den Vater hineindenkt, so spürt man, wie er sich dabei selbst mitopfert, wie er mitstirbt mit seinem Sohne. Die Verbindung Abrahams mit seinem Sohn kann zwar an Tiefe, Liebe und Intensität nicht verglichen werden mit der Verbindung zwischen Gott Vater und Gott -Sohn.

Gottes ganzes Wesen ist Liebe, Gott ist die Liebe und das Kreuz ist Offenbarung der Liebe.

In diesem Verhältnis vom außergöttlichen Leben des Dreieinen Gottes zum Leben der Schöpfung (des Weltalls) und des Geschöpfes (vorab Engel und Mensch) erkennen wir eine geheimnisvolle Gegensätzlichkeit.

Die Kreuzspannung ist im außergöttlichen Leben verankert und ist göttlich, heilig, unfassbar für Engel und Mensch. Wir können eine Passio nur im Ablauf einer Zeitfolge begreifen. In Gott aber ist alles zeitlos und kennt keinen Ablauf, alles ist und bleibt Gegenwart.

Kreuz ist für den Dreieinen Gott schon allein das Herabsteigen in die Geschöpflichkeit, er wird aber dabei nicht ärmer. Gott ist in sich unendlich selig und leidlos, und doch ist er in der Wirksamkeit des Geistes in heiliger Kreuzesspannung. Das bleibt Geheimnis für uns. Wir wissen nur, daß unser Herr eine wirkliche Passion erlitten hat, gekreuzigt wurde, gestorben ist, begraben wurde und auferstand am dritten Tage gemäß der Schrift.

Die Kreuzesspannung liegt für den Vater im Mitfühlen. Für den Sohn ist sie aktives Leiden, für den Geist ist sie die Spannung des Schweigenden, Verzichtenden. Jede der drei ist Göttlich. Nur das Leiden des Sohnes ist eingebettet in die menschliche Begreiflichkeit durch die Menschwerdung Gottes. Das Kreuz des Vaters, das des Geistes, ist für den Menschen unfassbar. Das Kreuz des Geistes ist von jenem des Sohnes und jenem des Vaters nicht zu trennen.

[S. 35]

Gott ist für das Geschöpf unbegreifbar, er ist und bleibt das Geheimnis. Aber auch das Geschöpf, Engel und Mensch, Bild und Gleichnis Gottes, ist letztlich Geheimnis, unnachahmbar. Darum hat Gott die Ehrfurcht erschaffen zwischen Gott und dem Geschöpf und den Geschöpfen untereinander.

Diese Wirklichkeit des Kreuzgeschehens wird in der Wirksamkeit des Heiligen Geistes im geistigen Raum weitergeführt bis zum Ende der Zeit.

Darum mußte der Tröster kommen, um diese seine Wirksamkeit antreten zu können, die für den Heilsweg unumgänglich notwendig war, für die Wirksamkeit der fortwährenden Erlösungstat im Geiste.

In jedem Meßopfer bietet sich der Sohn dem Vater erneut für die Menschen an, steigt herab in die Wirklichkeit des unerhört Engen und Ohnmächtigen und hinein in „den Stall“, den Leib des Menschen.

Im ganzen Corpus-Christi-Mysticum erleidet unser Herr - in der Wirksamkeit des Geistes - ununterbrochen die Passion bis zum Ende der Zeiten, er wird gekreuzigt bis zum letzten Menschen auf Erden, um dann tausend- und millionenfach auferstehen zu können am Jüngsten Tag, Richter und Beute zugleich, Ernte und Schnitter. Eine Passion des Vaters ist für den Menschen unbegreifbar, weil dieser Begriff in der Ebene des Göttlichen völlig herausgehoben ist aus dem menschlichen Begriff von Leid und Erleiden.

Dasselbe gilt von der Passion des Geistes, der Begriff bedeutet hier ein Miteinander und Füreinander, abgestimmt auf die Gottmenschliche Natur des Sohnes, schweigend, verzichtend.

Ist dann nicht auch die Liebe Gottes ein großes Geheimnis: wenn Gott in seiner Liebe sich dem Menschen zu erkennen gibt, wenn Gott seine Liebe an die Menschen ausliefert? Auch die Liebe Gottes kommt vom Kreuz und will das Kreuz und ist ganz erfüllt vom Kreuz.

Daß an diesem Kreuz auch Engel zerbrochen und irregeworden sind, verwundert uns nicht. Gott, der Unfaßbare, gibt sich dem Menschen zu erkennen. Gott liebt dieses armselige Geschöpf. Was für ein Wagnis der Liebe! Und er will sogar, daß auch wir ihn lieben. Dazu müssen wir ihn erkennen.

Übrigens, der Weg, über den uns die unendliche Liebe Gottes erreicht, muß wohl derselbe Weg sein, auf dem unsere Liebe sein Herz, das ist das Innerste seines Wesens, erreichen kann. Dieser Weg ist das Kreuz, für die Erkenntnis ebenso wie für den Willen.

Wie sich der Sohn Gottes für die Menschen hingegen und am Kreuz seine Liebeshingabe vollendet hat, so kann der Mensch auch nur auf demselben Weg die gebührende Antwort geben. Je mehr wir Gott lieben, desto mehr werden wir auch Gott schauen.

Durch den Vater wird das Kreuz Leben und Erkenntnis-Wirklichkeit. Der Vater hat uns im Hinblick auf die zweite Göttliche Person das Wort gegeben, daß der Mensch im Wort erkennen kann. Durch das Wort wird das Kreuz Leben und Wirklichkeit im Menschen.

Durch den Vater wird auch das Brot Leben. Brot ist Nahrung für Leib und Seele. Der Mensch hungert nach Brot. Brot ist aber auch das Kreuz. Christus selbst hungert nach diesem Brot, da er nach der Gerechtigkeit hungert. Das Kreuz, die Genugtuung, die Erlösung, ist sein Brot. „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, sie werden gesättigt werden.“ (13)

Im Hinblick auf das Kreuz schenkt er sich als „Brot“.

Der Sohn hat uns im Hinblick auf den Vater das „Brot“ gegeben, welches das Kreuz einschließt. Das ist das Unterpand der Erlösung durch das Wort, das Fleisch wurde und Brot für uns.

Du dreimal geheiligtes Kreuz!  
Du dreimal geheiligtes Kreuz,  
das du den Menschen gesetzt bist  
als Brücke zwischen Erde und Himmel!  
Rein bist du geworden  
und gewachsen aus dem Schoß der Erde,  
wie das Kind aus dem Mutterleib des Geschöpfes kommt.  
Zum Baum des Lebens bist du geworden,  
daran die Schlange stirbt,  
weil die Wurzel „Liebe Gottes“ heißt,  
und an diesem Gift für sie stirbt sie.  
Aller Schmuck ist dir genommen worden in der Zeit  
deiner großen Berufung, du Baum des Lebens,

an dessen Holz der König der Könige  
für die Seinen stirbt und lebt in Ewigkeit!  
Auch der Herr wurde aller Hüllen beraubt,  
um so entblößt vor dem Gericht zu erscheinen,  
das sein Gericht im Vater und Geist ist,  
wie jeder Mensch vor dem Gericht erscheinen muß  
und er nichts vor den Seinen voraushaben wollte.  
O Gott, du hast Deinen Sohn zu unserem Heil das  
Kreuz auf sich nehmen lassen. Laß uns durch dieses  
Heilige Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen  
durch denselben Christus, unseren Herrn.

[S. 37]

### **3. Kapitel**

#### **Das Kreuz ist das Zeichen der Liebe**

Herr Jesus Christus,  
gewähre uns, daß wir nicht zurückschrecken und nicht fliehen  
vor dem Kreuz, wenn es uns im Leben begegnet.  
Laß uns wenigstens gläubig und stark genug sein, es zu tragen,  
wenn du es auf unsere Schultern legst.  
Wenn du aber willst, Herr, dann verleihe uns,  
das Kreuz zu lieben, wie du es geliebt hast,  
und es zu umfassen, wie du es umfaßt hast,  
um dir so zu folgen auf dem Weg des Kreuzes.  
(Ignatius) Amen.

#### **1. Das Zeichen der Liebe**

Das Kreuz ist das Wahrzeichen, daß Gott euch liebt!

Das Kreuz ist das Unterpfund, daß auch der Ärmste und Geringste die ewige Seligkeit, die Vereinigung mit der Liebe Gottes, erreichen kann!

Das Kreuz ist auch eine Sichtbarkeit, daß Gott IST, weil Gottes Sohn am Kreuz gestorben ist, weil Maria seine Mutter ist, die unter dem Kreuz stand. Denkt immer daran, daß uns Maria unter dem Kreuz als Mutter gegeben wurde!

So beginnt das Testament des Herrn und das Mutter-Amt über uns: mit dem Kreuz.

Ein Arzt wurde zu einem Jungen gerufen, der verbotenerweise auf eine hohe Leiter gestiegen und dabei heruntergefallen war. Nach der Untersuchung sagte der Arzt zu den Eltern: „Hier ist meine Kunst zu Ende. Gustav hat zweimal das Rückgrat gebrochen. Je eher er stirbt, desto besser ist es für ihn.“ Da trat der Vater mit fast feindlichem Blick ans Bett seines Sohnes und sagte:

„Da haben wir das Unglück, du ungehorsamer Kerl. Hab ich dir nicht streng verboten, die Leiter zu besteigen? Ich armer Mann, nun habe ich keinen Sohn und keinen Erben

mehr.“ Die Züge des Knaben hatten sich bei diesen Worten ganz versteinert.

Da kniete die Mutter neben dem Kinde nieder, nahm seine Hand und sagte in einem Ton, darin ein Meer von Erbarmen lag: „Gustav, armer Gustav, denk daran, Gott hat dich lieb, noch viel lieber als ich. Glaube es mir, der große Gott im Himmel hat dich lieb, auch wenn er dich jetzt sterben läßt.“

„Nie,“ schreibt der Arzt, „habe ich in dem Antlitz eines Menschen eine so schnelle, wunderbare Verwandlung gesehen wie in dem Antlitz des kleinen Gustav.“ Er streckte seine Hände aus, so gut er es vermochte und sagte: „Er hat mich lieb, er hat mich lieb, Gott hat mich lieb.“ Dann sank er in Bewußtlosigkeit und starb mit einem Lächeln auf den Lippen.

Was sagt uns das Zeichen des Kreuzes?

Der Längsbalken, jenes Holz, das senkrecht aus der Erde zum Himmel ragt, verbindet die höchste Spannung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch. Dieser Längsbalken ist die Brücke zwischen dem Herzen Gottes und dem Herzen des Menschen. Die Liebe geht auf dieser Brücke hinüber und herüber. Gott selbst hat mit dem Kreuzbalken die Brücke gebaut, denn er hat uns zuerst geliebt. Der Querbalken mit der Spannung in der Horizontalen zeigt uns die Nächstenliebe an, die zwischenmenschliche Beziehung. Das Bild zeigt uns die wichtige Wahrheit, daß Gottes- und Nächstenliebe notwendig zusammengehören und die Nächstenliebe von der Gottesliebe getragen wird: Die Gottesliebe hebt die Nächstenliebe von der Erde in die Höhe, damit sie nicht im Irdischen steckenbleibe. Der Querbalken wird durch den Längsbalken erhöht.

Gottes- und Nächstenliebe stehen, wie das Bild zeigt, zueinander in Spannung. Gott verlangt von uns eine Liebe, welche unsere irdischen Motive nie zustande brächten. Denken wir nur an das Gebot der Feindesliebe oder an die Fernstenliebe. Je stärker unsere Gottesliebe, desto besser kann sie die Nächstenliebe tragen. Fehlt aber die Gottesliebe, so fällt der Querbalken zur Erde und bleibt im Schlamm stecken.

Die Dimension der Gottesliebe geht von unten nach oben durch alle Seinsstufen, die Dimension der Nächstenliebe geht nach links und nach rechts, nach vorne und nach rückwärts. Sie bleibt auf derselben Ebene.

Gottes- und Nächstenliebe sind gleichermaßen ein Kreuz, das eine schwere Last sein kann, das Opfer von uns fordert, ein Kreuz, das Ärger und Torheit bringen kann.

Wie lassen sich Kreuz und Liebe vereinbaren ?

Wir haben das Kreuz als ein Zeichen der Spannung und Gegensätze kennengelernt. Wie läßt sich das mit Liebe vereinbaren? Dazu müssen wir das Wesen der Liebe betrachten. Lieben heißt, den anderen hochschätzen und ihm wohl wollen. Liebe wird gern mit dem Gefühl der Liebe, der Sympathie oder dem Lohn der Liebe verwechselt. Zur Liebe gehört aber wesentlich die Tat und nicht das Gefühl.

Die echte Liebe springt hinüber zum anderen, sie überwindet Distanz und Widerstände. Die Liebe will die Spannung, ja man könnte sagen, die Liebe lebt aus der Spannung. Je größer die Gegensätze, desto besser kann sich die Liebe entfalten. Christliche Liebe überwindet sogar den Gegensatz der Feindschaft.

Die teuflische Irrlehre von der Gleichheit aller Menschen untergräbt und zerstört schließlich die Liebe. Echte Liebe braucht wesentlich die Spannung der Unterschiede. Darum sagt man von ihr: „Sie kennt keine Grenzen.“ Sie überwindet alle sich auftuenden



Gegensätze, nicht einmal Krankheit oder Tod können ihr eine Grenze setzen. [S. 39]

Lesen Sie das Hohe Lied der Liebe (1), hier werden Sie das Kreuz herrlich aufstrahlen sehen, dieses Kreuz, das uns so widersprüchlich scheint. Sie werden erkennen, wie die Liebe und das Kreuz innig zusammengehören, ja, daß beide in Wechselbeziehung stehen.

Die Liebe will das Kreuz, und das Kreuz will die Liebe.

Die Liebe ist langmütig, sie sucht nicht ihren Vorteil, sie läßt sich nicht erbittern, sie trägt das Böse nicht nach, sie erträgt alles und glaubt alles. Die Liebe hört niemals auf. (2)

Das Kreuz offenbart uns das Wesen der Liebe.

Wie kann es auch anders sein? Denn Gott ist die Liebe, und das Kreuz offenbart uns etwas vom Wesen Gottes.

Wie das Kreuz von Gott nicht zu trennen ist, so ist es auch von der Liebe nicht zu scheiden.

Wer das Kreuz in der Liebe nicht erkannt hat, der hat von der Liebe nichts begriffen. Nur im rechten Verhalten zum Kreuz kann die Liebe wieder gesunden. Wenn den Menschen die Liebe abhanden gekommen ist, müssen wir sie wieder zum Kreuz und in die Schule des Kreuzes führen.

Vielen Priestern und Gottgeweihten gilt die ernste Frage Gottes: „Wo ist Deine erste Liebe geblieben?“

Eine Gemeinschaft, in der die Liebe erkalte, ist etwas ganz Schlimmes. Wie oft machen sich Ordensleute das Leben gegenseitig zur Hölle? Wo die Liebe nicht mehr gelebt wird, da gedeiht das Unkraut: Haß, Eifersucht, üble Nachrede, falscher Argwohn, Kritik, giftige und bissige Worte. Gerade über Ordensgemeinschaften sollte man sagen können: „Seht, wie sie einander lieben.“

Es ist hier nicht der Platz, die Gründe für das Erkalten der Liebe zu erklären. Anstelle vieler Antworten könnte man aber als Merksatz sagen: „Nur das Kreuz wird ihnen die Liebe lehren. Nur im Kreuz werden sie die wahre Liebe finden.“

Zutiefst ist das Heilige Kreuz verbunden mit der Person des Erlösers. Man kann es nicht trennen von seinem Heiligsten Herzen, das am Kreuz verblutet ist. Aus Liebe und in höchster Göttlicher Liebe hat uns Gott die Erlösung geschenkt. Darum ist das Kreuz als Zeichen der Erlösung das Wahrzeichen der Liebe Gottes. Das Kreuz ist so sehr mit dem liebenden und sich hingebenden Erlöser verbunden, daß es sogar zum Stellvertreter für Christus erhoben wurde.

Im Wesen des Gottes-Sohnes leuchtet das Kreuz am stärksten. Wer das Kreuz verachtet, der verachtet Christus, und wer das Kreuz annimmt, der nimmt Christus an. Das Zeichen des Kreuzes steht stellvertretend für Jenen, der es getragen hat. Denn es ist viel, viel mehr als bloß das Werkzeug des Erlösers oder das Schwert des Siegers.

Wir werden einmal erkennen, wie sehr das Kreuz zum eigentlichen Wesen des Erlösers gehört. Das Heilige Kreuz ist Siegeszeichen und Zeichen der Erhöhung Jesu Christi.

Wir bezeichnen uns immer wieder mit diesem Zeichen der Liebe, des Kampfes und des Sieges, der rettenden Kreuzesliebe.

Wir sehen im Kreuz oft nur das Schwere und das Schmerzhafte; daß wir es auch anders sehen sollen, das lehrt uns Gott. Er nimmt uns auf dem Kreuzweg in seine Schule. Und wenn uns die Liebe Gottes gebunden und gelöst und in den Boden getreten hat,

dann erst steigt die richtige, glühende Anbetung aus der Tiefe zum Thron Gottes empor.

Und dann setzt die rettende Kreuzesliebe ein, in ihrer wahrsten und reinsten Art. Lassen wir uns doch durch das Kreuz des Herrn retten, indem wir es mit Liebe umfassen und tragen, es trägt uns weit über Golgotha hinauf, bis in den Himmel hinein. Niemals soll sich ein Christ vor dem Kreuz ängstigen und von ihm wegschauen, er soll vielmehr die Hände danach ausstrecken:

„Ave Crux, spes unica!“ (einzige Hoffnung).

„0 Heiliges Kreuz, du meine große Liebe!“

Gehen Sie an keinem Kreuz vorbei, ohne es zu grüßen. Geben Sie kleinen Kindern kein Kreuz in die Hand zum Spielen, weil sie es doch wieder achtlos wegwerfen. Küssen Sie täglich das Kreuz in Liebe, sprechen Sie mit dem Herrn am Kreuz als mit Ihrem innigsten Vertrauten!

Ohne Liebe können wir das Kreuz nicht richtig verstehen. Denn nur die Liebe findet den Weg zum Mittelpunkt, d. h. zum Wesen des Kreuzes. Wir müssen liebende Menschen werden. Wir sollen im Kreuz die Rettung sehen und in der Kreuzesliebe unsere Liebe zu Gott unter Beweis stellen.

Wer Gott wahrhaft liebt, liebt auch das Kreuz und wird durch die rettende Kreuzesliebe seinen Lohn in der ewigen Herrlichkeit empfangen.

## 2. Gottesliebe

Wie im Wesen Gottes das Kreuz, so ist auch im Wesen Gottes die Liebe. Denn „Gott ist die Liebe“, schreibt Johannes (3).

„Dadurch hat sich Gottes Liebe zu uns geoffenbart, daß er seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch Ihn leben. Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt hat, als Sühne für unsere Sünden.“ (4)

Das steht ganz groß geschrieben über jedem Kreuz: „So sehr hat Gott die Welt geliebt.“ Durch das Kreuz hat uns Gott den höchsten Beweis seiner Liebe gegeben. Ist das nicht wunderbar, daß eben dieses Kreuz ein Zeichen seines Wesens ist?

„Gott hat uns seine große Liebe erwiesen und hat uns mit Christus lebendig gemacht.“ (5)

Der heilige Klemens Maria Hofbauer, der bekannte österreichische Heilige, ist von einem Ereignis geprägt worden, das sich seit Kindertagen tief in sein Herz eingesenkt hat:

Er war erst sechs Jahre alt, als sein Vater verstarb. Als die Mutter dem Vater die Augen zugeedrückt hatte, da nahm sie den Buben bei der Hand und führte ihn hin zum Kreuz. Sie zeigte dem Kleinen das Kreuz und sagte zu ihm: „Schau, Johannes, von nun an ist der Heiland dein Vater - Diese Erfahrung hat das Leben des Kleinen gezeichnet und ihn nie mehr losgelassen, wir können wohl sagen - es hat aus ihm einen Heiligen gemacht.

Durch das Kreuz werden wir an die Liebe Gottes gebunden.

Bedenken wir das immer, wenn uns ein Kreuz trifft, wenn uns Gott vor das Kreuz stellt. „Die Liebe Gottes ruft dich.“

Gott fragt Sie, wann immer er Ihnen ein Kreuz hält:

„Liebst du mich? Liebst du mich wirklich? Liebst du mich auch jetzt?“

Niemals geben wir eine treffendere, bessere und ehrlichere Antwort, als in dem Moment, da wir unter dem Kreuz stehen.

Lassen wir uns ja nicht vom Teufel täuschen. Gott zwingt uns seine Liebe nicht auf, er hält uns seine Liebe hin, aber immer zusammen mit dem Kreuz.

Im Epheserbrief lesen wir: „Dann werdet ihr imstande sein, mit allen Heiligen zu erfassen, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe ist, und die Liebe Christi verstehen, die alles Erkennen übersteigt. So sollt ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden.“ (6)

Der heilige Gregor von Nyssa (7) sieht in der Höhe und Tiefe und Breite und Länge das Kreuz. Jeden Balken führt er mit einem besonderen Namen vor Augen. Den nach oben gehenden Balken bezeichnet er als Höhe, den nach unten gehenden als Tiefe, die Seitenbalken aber als Breite und Länge.

Im Brief an die Philipper schreibt Paulus: „Im Namen Jesu Christi sollen sich alle Knie beugen, derer die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind.“ (8)

Das Kreuz steht in der unendlichen Spannung zwischen dem „Für-Gott“ und dem „Gegen-Gott“, mit andern Worten; zwischen Gott und Nicht-Gott. Niemand kann diese Spannung ermessen, als Gott allein. Nur der Reine, nur das Kind erahnt ein wenig von dieser Unendlichkeit.

In der Anbetung versucht der Mensch, diesen jedes Geschöpf überwältigenden Gegensatz, dieser unendlichen Seinsspannung zu entsprechen. Er wird ohne Anleitung die Arme ausspannen und die Haltung des Kreuzes einnehmen.

Die gleiche Kreuzesspannung erfahren wir aus dem Gebet: „Heiliger Gott, gib, daß wir Deinen Namen allezeit fürchten und lieben“. Zugleich fürchten und lieben ist nur im heiligen Kreuz möglich. Die anderen sagen: „Das geht nicht. Fürchten und Lieben verträgt sich nicht miteinander.“

Die Liebe kann sich nur am Kreuz entfalten und kommt nur am Kreuz zur Vollendung. Sie müssen sich einmal vor das Kreuz stellen und gar nichts anderes tun, als immer wieder hinaufschauen zum Heiland. Ich glaube - jeden Christen wird einmal der Gedanke kommen: „Wie lieb hat mich doch der Heiland“!

Schaut das Kreuz, es ist das Zeichen der Liebe des Heilandes zu uns. Ich glaube, daß dies auch die Gedanken des kleinen Klemens Maria Hofbauer waren, die ihn nicht mehr losließen.

Nichts kann so eindringlich die Liebe zeigen und versinnbilden, wie das Kreuz mit dem Gekreuzigten.

Wir können die Heiligen gut verstehen, die sich zum Kreuz hingeflüchtet haben, wir können verstehen, daß es sie zum Kreuze hingezogen hat.

Vielleicht haben Sie einmal den Film „Marcellino Brot und Wein“ gesehen: Am Dachboden eines Kapuzinerklosters hängt ein großes Kreuz. Dahin schleicht sich heimlich immer wieder der kleine Marcellino, der als Findelkind von den Kapuzinern aufgenommen und großgezogen worden war. Er redet ganz kindlich mit dem Gekreuzigten. Es entsteht eine so lebendige Beziehung, daß der Bub am liebsten beim Kreuz weilt. Und eines Tages gibt der Heiland vom Kreuz herab dem Kleinen Antwort. Es ist ein tief ergreifender Film.

Wir können ein kleines Kind verstehen, das zum Kreuz hinget, wie zu seinem irdischen Vater. Hier ist Trost und Halt, hier ist Hoffnung und Geborgenheit. Warum?

Weil hier die Liebe ist, weil wir hier am stärksten die Liebe spüren.

Das ist meine Bitte: Tun Sie das auch. Gehen Sie zum Kreuz und sprechen Sie mit dem Heiland wie der kleine Marcellino. Ich versichere Ihnen, Gott wird Ihnen Antwort geben, aus Liebe und in Liebe.

### 3. Die Liebe - eine Kreuzestugend

Gerhard Majella, der heilige Laienbruder, lachte einmal ganz lustig auf, als er eben am Tabernakel des Klosterkirchleins vorübergegangen war. Da fragte ihn der Obere des Hauses ganz erstaunt: „Warum hast du denn jetzt gelacht?“ Der Heilige antwortete: „Ach, mein Heiland hat mir gesagt, ich sei vor Liebe wohl nicht ganz gescheit. Und da sagte ich zu Ihm, das sei bei Ihm wohl noch viel mehr der Fall, da Er sich in ein so armseliges Menschenkind wie mich verschaut hat.“

Köstlich ist dieses Beispiel, das uns diese alle Gegensätze überwindende Liebe zeigt.

Das Kreuzelement der Liebe erkennt man an der Widersprüchlichkeit, jener Spannung, die den Menschen Torheit scheint. Das Kreuz spottet allen irdischen Gesetzen und Regeln. Die Liebe, die vom Kreuz her kommt, scheint allen Regeln der Vernunft zu spotten.

„Wie kann man nur so dumm sein?“ sagen die gescheiten Menschen. Überlegen sie einmal: Wie groß muß doch die Liebe sein, die Gott bewegte, für die Menschen an das Kreuz zu steigen?

War diese Liebe vernünftig?

Am 24. Oktober 1926 wurde im Kolosseum in Rom in feierlicher Weise ein Kreuz aufgestellt, an dem Ort, wo Tausende von Märtyrern ihre Liebe zu Christus mit ihrem Blut besiegelt haben. Sie waren dem Staat ein Ärgernis. Aus ihrem Tod hat man ein Schauspiel für die Massen gemacht.

Die Kreuzübertragung ins Kolosseum gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Um halb fünf Uhr nachmittags wurde in der Kirche vom Heiligen Kreuz die Weihe des für das Kolosseum bestimmten Kruzifixes vorgenommen. Schon senkte sich die Abenddämmerung über die Ewige Stadt, als der Zug durch die Via San Giovanni di Lateran sich dem Kolosseum zu bewegte. Das arme Stadtviertel hatte beflaggt und Tücher und Teppiche aus allen Fenstern gehängt. Kerzen leuchteten, bunte Lampions glühten, Fackeln flackerten. Langsam drängte sich der Zug durch die Zehntausenden, die am Wege standen. Endlich kam das Kreuz, ein acht Meter langes eichenes Holzkreuz.

Stumm und ernst bewegte sich der Zug dahin. Nur die oft wiederholten Rufe „Evviva la croce“ (Hoch das Kreuz) und „Evviva il Signor“! (Hoch unser Herr), erklangen in den Straßen, aus deren Fenstern ein Blumenregen auf das Kreuz niederging.

Im Kolosseum hatten Damen des römischen Adels herrliche Blumen über das Gerüst gestreut, worauf das Kreuz zunächst gebettet werden sollte.

In der Mitte der Arena wartete der Stadtgouverneur Cremonesi auf das Kreuz, das Zeichen der Erlösung. Vor dem auf das Rosenbett niedergelegten Cruzifix verharnte die Menge minutenlang in ehrfürchtigem Schweigen. Die ganze Arena war gewiß mit ebenso vielen Menschen gefüllt wie vor tausendneuhundert Jahren. Welch ein Schauspiel der Liebe.

Den Juden ein Ärgernis, den Heiden eine Torheit. Und wie werden wohl in diesem Augenblick all die Märtyrer gerufen haben: „Wir aber müssen uns rühmen im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus.“ (9)

Das Maß der Liebe ist ein flammendes Kreuz.  
Am Kreuz kannst du, Seele, die Liebe Gottes ermessen.  
Hast du kein Kreuz zu tragen,  
so kannst du wie viele Heilige zitternd fragen,  
ob Gott dich in seiner Liebe vergessen hat.  
Das Maß der Liebe ist nicht nur das Kreuz,  
sondern das flammende Kreuz.  
Die Glut deiner Seele ist das Maß für deine Liebe.  
Hast du das Höchstmaß der Liebe erlangt,  
so hat auch deine Seele das Höchstmaß an Glut erreicht.  
In dem Maß, wie das Kreuz in die Tiefe deines Herzens eindringt,  
im selben Maß stürzt sich auch die Liebe Gottes  
in dein Herz, wie ein Schwert.  
Und in dem Maß, wie das Kreuz in deiner Seele aufleuchtet,  
im selben Maß brennt deine Liebe zu Gott empor.  
Im Längsbalken des Kreuzes liegt das Maß für die  
Aktivität der Liebe,  
im schmalen Querbalken die Passivität der Liebe.

[S. 44]

#### **4. Die gekreuzigte Liebe**

Kommet! Sehet das Herz des Herrn am Kreuz !

Eure tiefste Menschlichkeit findet an diesem Herzen eures Herrn am Kreuz ihre Lösung und ihr Ziel. Vergeßt nicht, daß das Herz des Herrn für Euch am Kreuz geöffnet wurde! In diesem Herzen bindet uns die Liebe Gottes zusammen zur letzten und gültigen Einheit.

„Mit Christus bin ich gekreuzigt.

Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ (10)

Dieses Wort des heiligen Apostels Paulus bringt am schönsten zum Ausdruck, was dieses Kapitel sagen soll.

Die Liebesvereinigung mit Jesus verlangt wesentlich auch das Mitgekreuzigtwerden.

Denn die Liebe verlangt nach dem Kreuz. Nicht weil wir Jesus lieben, nehmen wir auch das Kreuz in Kauf, sondern wir können uns nicht inniger mit ihm vereinigen als durch das Kreuz, am Kreuz, mit dem Kreuz.

Das Kreuz ist die Vollendung der Liebe, nicht bloß höchster Ausdruck der Liebe. Die Liebe selbst bekommt durch das Kreuz die höchste Kraft aus der höchsten Spannung.

Die Liebe bekommt auf dem Kreuz die göttliche Weite, eine Weite, die mit irdischen Maßen nicht zu messen ist. Am Kreuz bekommt die Liebe die göttlichen Maße der Länge und Breite, der Höhe und Tiefe, wie sie St. Paulus charakterisiert. (11)

Der Weg der echten Liebe führt immer zum Kreuz. Und wen Gott ganz besonders liebt, den läßt er kreuzigen. Bis wir das einmal begriffen haben, daß wir nur am Kreuz vollendet werden! Wie soll es denn anders sein? Die größte Vollendung erlangen wir doch im größtmöglichen Ähnlichwerden mit unserem Heiland.

Der liebende Vater im Himmel kann uns nichts Besseres wünschen, als den gleichen Weg, wie sein Sohn, zu gehen.

Betrachten wir einmal unter diesem Gesichtspunkt die Liebe der Menschen, wie sie uns begegnet:

Hat diese Liebe das Kreuz, oder fehlt ihr noch das Kreuz, ist sie schon gekreuzigt oder nicht?

Man sollte ehrlich strebende Menschen darauf hinweisen, daß sie ohne Kreuz die Vollkommenheit nicht erlangen können.

Auch die Ordensleute müßten sich besser orientieren, indem sie ein waches Auge haben für das Kreuz, wo immer es ihnen Gott anbietet.

„O Gott, ich danke Dir, daß es mir so gut geht. Aber eigentlich finde ich, daß mir noch die Liebe fehlt, denn ich habe zu wenig Kreuz zu tragen.“

Oder:

„Meine liebe Mitschwester, sie haben so viele und gute Eigenschaften und Fähigkeiten, doch eine wesentliche Prägung fehlt diesen noch: das Kreuz!“

Wenn in einer Gemeinschaft die Liebe fehlt, muß man, ohne zu zögern fragen: „Wo steht denn bei euch das Kreuz?“

## 5. Die Hilfe der Liebe

Die höchste Liebe ist zugleich die tiefste und stärkste. Die Hilfe durch die Liebe ist die notwendigste Hilfe. Dem Menschen ist die Hilfe der Liebe des Herrn am Kreuz als innerster Kern gegeben. Die Hilfe der Liebe Marien ist das schützende Haus, der Tabernakel. Die Hilfe der heiligen Engel liegt wie eine Schutzhülle (des Geistes) um Kern und Haus, damit der Feind beide nicht berenne und schände und den Menschen abdränge.

Wir müssen lernen, das Kreuz von der übernatürlichen Seite, der unbegreifbaren Liebe Gottes, her zu sehen, dann wird es etwas von seiner Schwere und Torheit verlieren. Wir müssen lernen, uns durch das Kreuz zu bewahren, nach außen rein, wahr und gefestigt nach innen; dem Herrn zu in unserem Herzen aber brennend von Liebe, alles überwindender Liebe!

Das Kreuz ist Anruf Gottes zum Glauben, zur Hoffnung, zur Tat, zur Besinnung und Umkehr zu Gott. Es ist aber noch mehr Anruf zur Liebe, zum Mitleiden, zum Mitopfern, zum Mitsterben und zum Mitsiegen.

Der Anruf des Herrn im Brot ist Gewalt, alle Torheit des Kreuzes ist Gewalt, jedes Wort Gottes ist Gewalt.

Die Liebe Gottes reicht dir das Kreuz und die Dornenkrone, wo du lechzt nach dem Pulsschlag des liebenden Herzens Gottes.

Nur in der schweigenden Liebe der letzten Stunde Jesu erträgt der Mensch die Gottverlassenheit am Kreuz. Eine solche Stunde hat mehr Kraft, als alle Bombenflugzeuge oder Atomkräfte der Welt zusammen genommen.

Benütze daher die Todesstunde des Herrn zu deiner innigsten Hingabe, zur bedingungslosesten Sühne-Bereitschaft, zur mächtigsten Fürbitte.

Das Kreuz wird hier zum Schwert, das Gott Selbst dem Menschen in die Hand drückt, damit er das Herz Gottes mit diesem Liebesschwert öffne.

[S. 46]

Der Mensch erkennt unter dem Kreuz:

Maria, als Mutter des Lebens,

Maria, als Mutter der Kirche,

Maria, als Tabernakel Gottes.

Eindringlich mahnt uns Maria:

Öffnet doch eure Ohren und Augen, meine Kinder!

Höret doch auf die Bitten meines Mutterherzens!

Schlafet doch nicht selbst unter dem Kreuz!

Rüstet euch doch, da der Feind wie ein Dieb einbricht!

Wollt ihr euch eure Waffe, die heiligen Engel, aus der Hand schlagen lassen?

## 6. Die Liebe zum Kreuz

Kann man denn das Kreuz lieben? Sind das nicht krankhafte Menschen, die da aus einer Not eine Tugend machen, ja ihre eigene Qual und Not lieben? Für einen modernen Menschen scheint so etwas ganz unverständlich.

Er begegnet hier noch einmal einem Geheimnis, gegen das sich seine Vernunft aufbäumt.

Kann man denn Schmerzen und Qualen lieben, wäre das nicht eine Verdrehung der Ordnung Gottes. Gott hat die Natur so eingerichtet, daß sie sich dagegen aufbäumt. Gott will, daß man sich gegen solche Angriffe auf den Körper des Menschen zur Wehr setzt, meint der heutige Mensch.

Und doch gibt es die Liebe zum Kreuz! Was ist doch das für ein Geheimnis! Die großen Heiligen haben das Kreuz wirklich als ihr Liebstes und Teuerstes geschätzt und verehrt.

Die Kleine Heilige Theresia schreibt: „Das Kreuz war von der Wiege an mein Erbteil. Aber Jesus hat mich gelehrt, das Kreuz leidenschaftlich zu lieben.“ Sie starb, den Blick fest auf das Kreuz gerichtet mit den Worten: „O ich liebe Ihn. Mein Gott, ich liebe dich!“

Das Kreuz ist uns sicherste Gewähr, daß Gott auch den ärmsten Menschen in sein Herz geschlossen hat.

Seht doch das Herz eures Herrn am Kreuze. Ist dieses Herz am Kreuz nicht durchbohrt worden, um die Ströme der Liebe zu eröffnen!

Nennen wir nicht dieses geöffnete Herz des Herrn den Feuerherd der Liebe?

Hat uns nicht Jesus vom Kreuz herab seine Mutter geschenkt; das Liebste, was ein Mensch auf Erden haben kann? Für dies alles ist uns das Kreuz nicht bloß Zeichen, sondern Beweis und Wirklichkeit!

Dieser am Kreuz und durch das Kreuz geschenkten Liebe verdanken wir unsere Rettung und unser Heil. Darum ist uns das Kreuz Garant für unsere eigene Glückseligkeit im Himmel.

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß ein Mensch, auf dessen Seele noch das Kreuz leuchtet, in den Himmel nicht eingelassen wird.

Gibt es einen Menschen, der sein eigenes Heil nicht erhofft, der sich nicht nach der ewigen Seligkeit sehnt?

Wir sehen im Kreuz immer nur Schmerz und Vernichtung und schauen nicht hinter dem Kreuz die Auferstehung, die Liebe und die ewige Freude.

Warum sollte also der Mensch nicht mit Freuden dieses Mittel zu seinem Heile ergreifen und den Schlüssel zu seiner Seligkeit und Vollkommenheit lieben?

Die Liebe zum Kreuz wird nicht bloß aus egoistischen Gründen bewegt. Was uns bewegt, ist vielmehr die Liebe Gottes, die Liebe Jesu, die uns vom Kreuz entgegenleuchtet.

Laßt Euch ergreifen und erschüttern von der Tatsache, daß Gott - der große, gewaltige, unendliche Gott - diesen armen, kleinen Menschen liebt! Es ist einfach unbegreiflich, daß dies überhaupt möglich ist! Gott liebt den Menschen, das Kreuz ist der ganz handfeste Beweis dafür! Im ständigen und liebenden Umgang mit dem Kreuz wird Ihnen diese Wahrheit immer deutlicher werden.

Das Kreuz zeigt uns nicht bloß, daß Gott uns liebt, es zeigt uns auch, wie Gott uns liebt.

Am Kreuz liebte uns Jesus bis zum Ende, bis zum bitteren Ende. Er liebte uns bis zum Äußersten.

Das Kreuz trägt diese Liebe bis in den Tod.

Das Kreuz ist die Fahrkarte in den Himmel, und auf diese Fahrkarte sollte man nicht stolz sein ?

Der Jesuitenpater Friedrich von Spee kniete einst, wie er selbst schreibt, im Gebete voll Niedergeschlagenheit im Gedanken an die Gefahren, die er noch zu überwinden habe, um in die ewige Heimat zu gelangen.

Da betete er: „Herr, ich möchte über das Lebensmeer in den ewigen Frieden fahren, welches Schiff muß ich da nehmen?“

Und er vernahm die Antwort ganz deutlich: „Das Kreuz!“

Und er betete ein zweites Mal. „Herr, ich möchte in den Himmel steigen, welche Leiter muß ich da haben?“

Und wieder hörte er die Antwort: „Das Kreuz!“

Und er betete ein drittes Mal: „Herr, ich möchte ins Paradies, welchen Schlüssel muß ich da haben?“

Und zum drittenmal hörte er die Antwort: „Das Kreuz!“

Überhören wir nicht die wiederholte Mahnung des Herrn:

„Liebe das Kreuz!“

Wenn du täglich den Kreuzweg gehst, wirst du deine Zeit nicht verschlafen, dein Weg wird eine liebende Wiederholung des Kreuzweges sein, den Maria in Ephesus ging.

Geh ihn immer wieder mit dem Herrn, mit Maria, mit Veronika, mit Simon, mit dem Volk, mit dem rechten Schächer.

So heiligst du am meisten deinen Alltag, wenn du ihn mit dem Kreuz und in der Liebe Gottes gehst.



Und der heilige Engel mahnt: „O Mensch, wenn du nicht zu Deinen Lebzeiten das wahre Kreuz unseres Herrn lieben gelernt hast, wird es dir in der Angst des Gerichtes nimmer als liebenswert zu Bewußtsein kommen. Darum liebe das Kreuz!“

## 7. Gebete der Kreuzliebe

„Willst du mich lieben, so liebe mein Kreuz!  
Daß Meine Hände und Füße durchbohrt wurden und mein Herz,  
hat seinen Sinn, weil ich gleicherweise auch deine Hände  
und Füße und dein Herz durchbohren will!  
Laß mich deine Füße durchbohren für das Lasträgerturn.  
Es ist der Weg des Alltags mitten durch die Welt  
und durch alle Tiefen der Welt,  
es ist der Weg des geistigen Schutzengeltums,  
der geistigen Mutterschaft in dem Elend der Welt.  
Laß mich deine Hände durchbohren für die Bindung  
an Meine Kirche, für das Apostolat.  
In deine Hände zeichne ich mein Wort,  
das du hinaustragen sollst in Reinheit, Gehorsam und Treue.

Es ist der Weg der Sendung innerhalb der Kirche  
und außerhalb der Kirche, hinaus in die Welt,  
um die Menschen hereinzuholen,  
um sie mit der Liebe Gottes zu umfassen  
und sie an das Herz zu führen, zum Tabernakel.  
Es ist der Weg des Säens und des Erntens.  
Laß mich dein Herz durchbohren  
für dein Geopfertwerden an mich und Meine Liebe.  
Bedingungslos will ich dich besitzen und dich mir gleichförmig machen.  
Du kannst nur restlos Meine Liebe leben, wenn du sie erstorben hast.“  
Alles muß der Mensch geben, um alles in Gott besitzen zu können.  
Und alles muß er so besitzen, als hätte er es nicht -  
alles nur zur Rechenschaft.  
Herr, wenn wir auch Dein Leiden nie ganz erfassen  
und die Wissenschaft des Kreuzes  
nie zu Ende studieren werden,  
schenke uns Deine Kreuzesliebe,  
damit unsere Liebe empfänglicher werde  
für das Erlösungswerk des Leidens. Amen.  
Maria, du Brunnen der Kreuzesliebe  
Allmächtiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
mit Maria, dem heiligen Brunnen der Kreuzesliebe,  
will ich dich Tag und Nacht preisen.  
Ich will täglich aus dem Brunnen der Kreuzesliebe schöpfen,

für mich und die Meinen und für alle Priester,  
die ohne Kreuzesliebe nicht fest stehen können.  
Baue mich als kleines, lebendiges Kreuz  
in den großen Kreuzstamm der Erlösung ein,  
damit ich nur mehr in Christi Kraft lebe,  
von Christi Leib und Blut genährt werde.  
Maria, heiliger Brunnen der Kreuzesliebe,  
bitte für uns!  
Das höchste Geheimnis der Liebe  
des Geistes über Maria sind die Stunden  
der aufrecht stehenden Mutter  
unter dem Kreuz ihres Sohnes. (12)

[S. 50]

## 4. Kapitel

### „Feindschaft will ich setzen“

Mein Herr und mein Gott! Mit Deinem Kreuz  
hast du uns den Weg zum Himmel gezeigt.  
Du hast uns ja schon erschaffen  
mit dem Kreuz in unserem Leib, als unser Maß  
und hast uns den einzig richtigen Weg  
Deiner Nachfolge gewiesen:  
„Wer mich liebt, nehme sein Kreuz  
auf sich und folge MIR!“  
Am Kreuz bist du gestorben.  
Deine Kirche ist am Kreuz geboren worden.  
Gewiß ist Kreuz auch Last.  
Du hast ja Selbst das schwere Kreuz getragen,  
und wir legen dir noch heute unsere Last darauf.  
Aber wir wissen: so wie du Dein Kreuz  
zu lauter Licht werden lässest,  
so werden auch unsere Lasten,  
wenn sie nur Dein Kreuz berühren,  
hell werden und leicht.  
So wollen wir Dein Kreuz  
fest in unseren Händen halten.  
Wir wollen es nie wegwerfen oder verleugnen.  
Wohl sind wir dein großes Kreuz,  
aber du bist der Sieger am Kreuz!  
Amen.

## Die Feinde des Kreuzes

Die ablehnende Haltung gegenüber dem heiligen Kreuz gehört zu den elementarsten menschlichen Reaktionen. Das Wort „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe“ (1) kann man auch auf das Kreuz anwenden: Feindschaft ist gesetzt zwischen der erbsündigen Menschennatur und dem Kreuz.

Das geht schon auf das Paradies zurück. Entscheidend und geradezu lebenswichtig ist diese Betrachtung über das Heilige Kreuz. Denn die Zahl der Feinde ist groß, und die feindseligen Stellungnahmen sind vielfältig. So kann man aus diesem Kapitel großen Nutzen ziehen.

Alle Feinde Gottes sind auch Feinde des Kreuzes.

Zu allen Zeiten kämpfen sie: gegen das Zeichen, gegen die Annahme des Kreuzes, gegen die Bindung an das Kreuz und gegen die Wirksamkeit des Kreuzes.

Und sie versuchen daher: das Kreuzzeichen zu entfernen, zu zerstören oder durch falsche Zeichen zu ersetzen.

Sie bekämpfen jede wahre und richtige Einstellung zum Kreuz und verkünden Lebensgenuß und Zügellosigkeit. Sie versuchen Einfluß und Wirksamkeit des Kreuzes auszuschalten.

Der Teufel kann selbst das Kreuz nicht angreifen, denn es brennt ihm wie Feuer in den Fingern. Darum muß er Helfer unter den Menschen finden, die für ihn den Angriff auf das Kreuz durchführen.

Der Kampf gegen das Kreuz tobt in unserer Zeit besonders hart. Für den Teufel ist die allgemeine Situation sehr günstig, weil den meisten Menschen, sogar vielen Christen, die tiefere Erkenntnis des Kreuzes abhanden gekommen ist. Darum konnten die Feinde des Kreuzes, ohne Aufsehen zu erregen, sogar in die Kirche eindringen und dort die Kreuzfeindlichkeit verbreiten und festigen. Die erbsündige Natur des Menschen ist dabei ihr bester Verbündeter.

### 1. Die Zeichen der Zeit

Werfen wir einen Blick auf die Situation, in der wir uns gegenwärtig befinden: Das Schiff der Menschheit, wie auch das Schiff der heiligen Kirche, wird im Sturme hin und hergeworfen, und manchmal droht die Gefahr des Kenterns.

Doch viele der verantwortlichen Führer erkennen nicht die Gefahr und die Ursachen und wissen daher auch nicht, was sie tun müssen, um aus der katastrophalen Lage herauszufinden. Sie sehen den Abgrund nicht, auf den sie zusteuern. Treffend bemerkt hierzu ein Spruch: „Heute stehen wir vor dem Abgrund. Morgen sind wir schon einen Schritt weiter.“ Auch ein Fortschritt?

Vielorts zittert man vor einem dritten Weltkrieg. Weltweit verbreiten sich lebensbedrohende Seuchen. Unsere Umwelt droht in einer Wolke von Gift und tödlicher Strahlung zugrunde zu gehen. Wer denkt noch an die geistigen Zusammenhänge? Nur ganz wenige Menschen begreifen, daß der moralische und religiöse Niedergang nicht mehr aufzuhalten ist.

Der Bankrott der gesamten Weltwirtschaft und Weltfinanz wird nur mehr durch immer neue Gewaltakte zurückgehalten.

Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Kranken, der nur noch mit künstlichen Mitteln am Leben erhalten wird. In dem Augenblick aber, in dem die stützenden Maßnahmen abgeschaltet werden, erlischt das Leben. Wie lange wird man den Zusammenbruch noch hinausschieben können?

In dieser Not müssen wir die Augen öffnen und prüfen, wo der Stamm des Lebensbaumes angesägt, das Schiff leck geschlagen wurde, die Todeskrankheit ihren Sitz hat. In vielen Ländern versucht man, verschiedene Auswirkungen der Todeskrankheit zu bekämpfen, aber alle Bemühungen bleiben vergebens, solange man nicht an die Wurzel des Übels herankommt.

Wenn das Kreuz wirklich aus dem Wesen Gottes kommt und durch den Sohn Gottes an der Wurzel aller Geschöpflichkeit liegt, muß jede Veränderung, Verrückung, Schädigung oder Zerstörung des Kreuzes verheerende Auswirkungen auf die ganze Schöpfung haben.

Die folgende Betrachtung möge uns den Zusammenhang einer drohenden Weltkatastrophe mit dem Umstürzen des Kreuzes aufzeigen:

## **2. Die Feindschaft**

Die Feindschaft gegen das Kreuz hat schon mit dem Sturz der Engel begonnen. Mit dem Schwert des Kreuzes wurden die bösen Geister aus dem Himmel vertrieben, und das Kreuz wurde inmitten der Hölle aufgerichtet zur Qual und zum Schrecken der gefallenen Geschöpfe.

In jedem von uns hat die Kreuzfeindlichkeit einen Bundesgenossen, der da ist unser erbsündiges Fleisch, das uns nach unten zieht. Es drängt uns zur Fleischeslust und verstärkt in uns den Hang zum Angenehmen und Bequemen. Die unstillbare Sehnsucht des Menschen nach Glück und Freude treibt ihn oft auf die kreuzfeindliche Bahn.

Das niedere menschliche Streben wird von oben her durchkreuzt. Es hat den Anschein, als würde uns Gott die Freuden auf Erden nicht gönnen. Und so bäumt sich der alte Adam auf und erklärt das Kreuz zu seinem Feind, der ihm raubt, worauf er einen Anspruch zu haben meint. Wo ihm das Kreuz aufgezwungen wird, da trägt er es mit Widerwillen und hadert nicht selten mit Gott. Er unternimmt alle Anstrengungen, um das Kreuz loszuwerden.

Die kreuzfeindliche Haltung prägt Charakter und Weg des Menschen nachhaltig in verderblicher Weise.

Weil das Kreuz eine gefährliche Herausforderung ist, gab es zu allen Zeiten Menschen, welche das Kreuz ablehnten und gegen das Kreuz kämpften.

Weil das Kreuz ein Schwert ist, welches das Herz durchbohrt, fühlten sich die Menschen seit jeher von ihm bedroht und sinnen nach Mitteln und Wegen, um dem Kreuz zu entgehen oder das Kreuz abzuschaffen.

Schon die Existenz des Kreuzes ist den Menschen Ärgernis und Torheit. Denn, wer im Glauben und in der Liebe nicht gefestigt ist, kann das Problem „Kreuz“ nicht richtig bewältigen. Mit anderen Worten: nur dem Christen wird diese Gnade zuteil.

### 3. Gründe der Feindschaft

Der tiefste Grund der Feindschaft gegenüber dem Kreuz ist immer die Ablehnung Gottes, der Haß und die Auflehnung gegen Gott. Das Kreuz ist so sehr verbunden mit dem Wesen Gottes, daß ein Feind Gottes notwendig auch ein Feind des Kreuzes ist. Der Schlag gegen das Kreuz trifft Gott selbst im innersten Wesen. Deshalb machen die Feinde Gottes immer das Kreuz zum Gegenstand ihres Angriffes, ihres Spottes und ihrer Lästerung.

In unserer Zeit wächst die Kreuzfeindlichkeit gleichzeitig mit dem Glaubensschwund. Ihre Ausmaße sind viel größer, als in der Verfolgungszeit der gottlosen Diktaturen. Damals verschwanden die Kreuze nur aus den öffentlichen Gebäuden. Heute ist es dem Teufel gelungen, die Kreuze auch aus den Kirchen zu entfernen, aus den Klöstern, den Priesterseminarien und den Pfarrhäusern. Die Zahl der Ungläubigen ist heute erschreckend höher als in der Verfolgungszeit.

In unseren Tagen geschieht das Entfernen der Kreuze lautlos, scheinbar elegant. Man sagt einfach: „Das Kreuz ist heute nicht mehr modern, es ist ein Zeichen der Fundamentalisten, der ewig Gestrigen, dieses Zeichen paßt nicht mehr in eine fortschrittliche Welt.“ Und schon laufen sie alle und räumen die Kreuze weg, denn modern sein wollen sie alle, vorweg die Priester und die Klosterfrauen.

Einen anderen Grund, warum die Menschen das Kreuz ablehnen, nennt der heilige Apostel Paulus: „Viele wandeln als Feinde des Kreuzes Christi...Ihr Gott ist der Bauch. Ihr Ruhm besteht in ihrer Schande. Ihr Sinn geht auf das Irdische.“ (2)

Das sind die vielen Menschen, welche ihr Heil in der Welt und nicht bei Gott suchen. Auf ihrem irdischen Weg lauern Sünde um Sünde, welche Gott aus ihrem Herzen weist. Sie treiben von Gott weg und werden Feinde des Kreuzes, ohne das bewußt zu wollen.

Weil viele Menschen sich nicht in Zucht nehmen, nicht Maß halten, ihren Leidenschaften freien Lauf lassen, verlieren sie jedes Verständnis für das Maß und die übernatürliche Ordnung des Kreuzes. Die Zahl der Chaoten, jener Menschen, die gar keine Beziehung mehr zur Ordnung haben, ist so hoch, daß die ganze Gesellschaft Gefahr läuft, im Chaos zu versinken.

Die sinnlichen Genüsse nehmen in ihrem Leben den ersten Platz ein. Ihr Gott ist der Bauch. So haben sie Gott verdrängt und sich selbst auf den Thron gesetzt. Und weil ihr Sinnen nur mehr auf das Irdische geht, reißt der Kontakt zum Himmelreich völlig ab.

Sie alle werden einmal in tödlichem Schrecken vergehen, wenn sie erkennen, daß es auch noch eine andere Welt gibt. Sie werden schreien: „Ihr Berge, fallet über uns!“, wenn das Kreuz am Himmel erscheint.

Der grimmigste Feind des Kreuzes ist immer der Teufel selbst. Darum werden zu Feinden des Kreuzes alle jene Menschen, welche sich mit dem Teufel einließen und durch die Sünde seine Sklaven wurden.

Ein Hochgrad der Freimaurer trägt in den Schuhen ein Kreuz, damit es der „edle Ritter“ ständig mit Füßen treten kann.

Im ganz persönlichen Verhältnis zum Kreuz kann man ziemlich sicher die Geister unterscheiden. Denn nicht alle Dämonen sind Feinde der Kirche oder Feinde Mariens, aber ausnahmslos alle sind Feinde des Kreuzes.

## II. Der Kampf gegen das Kreuz

### A. Der sichtbare Angriff auf das Zeichen

Ich erinnere mich an einen Paramentenhändler, der mich jährlich im Pfarrhaus besuchte. Eines Tages kam er wieder und zeigte mir seine neue Kollektion von Meßkleidern. Es fand sich dabei keines mit einem ordentlichen Kreuz. Allerlei geometrische Figuren waren aufgedruckt, Kreise und Würfel. Bei manchem Meßkleid hatte man den Eindruck, als wäre es das Gewand für einen Clown.

Ich fragte: „Warum machen Sie denn heute kein Kreuz mehr auf die Meßkleider?“ Da antwortete der Händler: „Wissen sie, das ist heute nicht mehr gefragt.“ Darauf entgegnete ich: „Dann kaufe ich Ihnen auch nichts mehr ab.“

Das nächstemal hatte er eine ganze Reihe von Meßkleidern mit Kreuz in seiner Kollektion.

Der Mann hat bestimmt keine Anordnung oder Weisung für die Gestaltung der Meßkleider gehabt, aber er hatte den Trend gespürt und wollte modern sein.

Das Kreuz ist nicht bloß auf den Meßkleidern verschwunden. Suchen Sie ein wenig nach, und sie werden finden, daß das Kreuz vornehmlich im liturgischen Bereich verlorenging.

Es sind andere Zeichen, mit heidnischen und sogar dämonischen Symbolen aufgetaucht: Chinesische Drachen, und eine große Zahl verunstalteter, verzerrter, ja sogar blasphemischer Kreuze hat sich eingeschlichen. Teuflische Zeichen werden als Glücksbringer angeboten.

Besonders häufig erscheinen heute verrenkte und verunstaltete Darstellungen des Gekreuzigten!

In Brasilien gibt es an Autobahnen und größeren Straßen Polizeistationen, die den Verkehr kontrollieren. Wie freute ich mich, als ich einmal im Wachzimmer einer solchen Station ein Kreuz erblickte. Das ist heute sicherlich eine Seltenheit. Aber noch mehr überraschte es mich, als sich die Polizisten niederknieten und um den Segen baten.

Dagegen begegnet man heute immer häufiger Priestern und Ordensleuten, welche sich des Kreuzes schämen und kein Kreuz mehr sichtbar tragen. Anfänglich war das Kreuz am Rockkragen ein trauriges Manöver, um das geistliche Kleid ablegen zu können, dann aber vergaß man sehr bald auch auf dieses Zeichen. Manche Bischöfe tragen kein Brustkreuz mehr, oder sie verstecken es in der Rock-Innentasche. Viele Bischöfe erscheinen nicht einmal mehr zur Bischofskonferenz im geistlichen Kleid.

Bald nach dem Konzil besuchte ich einmal das Priesterseminar eines befreundeten Bischofs. Erschrocken stellte ich fest, daß im Zimmer, in dem ich übernachtete, kein Kreuz hing.

Aber noch erstaunter war ich, als auch in der Sakristei kein Kreuz zu finden war. Mein Kelch hatte kein Kreuz, Kelchvelum und Meßkleid waren ebenfalls ohne Kreuz. Am Altar, an dem ich dann zelebrierte, war kein Kreuz.

Und als ich nachher in den Speisesaal zum Frühstück kam, fand ich auch hier kein Kreuz.

Bei meinem anschließenden Besuch klagte dieser Bischof seine Not über das Priesterseminar und seine Priesterstudenten. Ich antwortete ihm, daß mich das gar nicht wundere, denn in seinem Seminar fand ich nirgendwo das Zeichen unserer Erlösung. Der Bischof gab nur eine ausweichende Erklärung und gab dem modernen Zeitgeist die Schuld.

Ganz schnell ging es dann auch abwärts mit diesem Seminar. Auch Studentinnen hatten sich einquartiert und sorgten für ein „entsprechendes“ Klima im Hause. Nach einigen Jahren trat der Bischof mit der dringenden Bitte an mich heran, mit ihm eine Novene zu halten, um das Seminar zu retten und die Mädchen zu entfernen. Es gelang nicht.

Das Deutsche Bundesverfassungsgericht hat im August 1995 das Anbringen der Kreuze in Schulzimmern mit der Begründung verboten, man könne die Schüler nicht zwingen „unter dem Kreuz“ zu lernen.

Zu gleicher Zeit berichtet „Der schwarze Brief“ 27/1995 auf den oberbayrischen Bergen hält die Welle der Zerstörung von Gipfelkreuzen an. Seit Anfang Mai wurden 15 Gipfelkreuze abgesägt und zerstört.

Vor kurzem forderte eine Hamburger Wochenzeitung in einem Leitartikel: „Weg mit dem Kreuz! Fort mit dem Symbol, das für eine Henkertheologie steht.“

Die Liturgiereform nach dem II. Vaticanum hat uns die Eliminierung vieler Kreuzzeichen gebracht. Auch in der Feier der heiligen Messe wurde ein großer Teil der Kreuzzeichen gestrichen. Das Fest der Kreuzauffindung (3. Mai) wurde abgeschafft. Das Kreuz am sogenannten „Volksaltar“ war mancherorts nur eine Übergangslösung. Heute fehlt es bereits vielerorts. Auch in den anderen Riten sind die meisten Kreuze verschwunden. Wer hat dagegen protestiert?

Ich erinnere mich gut an die Bestürzung, da ich als junger Priester diesen Feldzug gegen das Kreuz entdeckte. „Das Kreuz laß' ich mir niemals rauben“, erklärte ich damals lautstark.

Es gab in der heiligen Kirche ein Gesetz, zum Teil geschrieben, zum Teil ungeschrieben, daß alle Gott-geweihten Gegenstände das Siegel Gottes, das Kreuz, tragen müssen. Die Weihe bedeutet ja, daß man den Gegenstand Gott schenkt und unter seinen Schutz stellt. Darum sollte eben auch das Eigentumszeichen Gottes, das Kreuz, deutlich erkennbar eingeprägt sein.

Für die heiligen Engel ist das Kreuz wie ein leuchtendes Siegel, das sie mit Freude und Ehrfurcht wahrnehmen. Für den Teufel ist es ein Feuerzeichen, dem er auszuweichen sucht.

Im profanen weltlichen Bereich ist es auch üblich, das Zeichen des Herstellers oder Eigentümers dem Produkt aufzuprägen. Die Hersteller-Firmen sind sogar verpflichtet, ihr Zeichen anzubringen. Auch der Eigentümer kennzeichnet seine Sachen mit seinem Namen oder nur den Anfangsbuchstaben seines Namens.

Folgerichtig wurden früher auch im gottesdienstlichen Bereich alle Gegenstände oder Gewänder mit dem Eigentumszeichen Gottes, dem Kreuz, versehen. Ob das nun ein Kelchtüchlein, Korporale oder Lavabotüchlein war, selbst auf dem Handtuch in der Sakristei war ein Kreuz eingestickt. Auch die heiligen Gefäße oder die Bücher, vornehmlich aber Meßkleider und andere liturgische Gewänder, trugen sichtbar das Zeichen des Erlösers.

Prüfen Sie einmal aufmerksam, wo uns das Kreuz geraubt wurde. Sie wollen doch sicher nicht den Kampf gegen Gott mitmachen, auch wenn man sagt, es sei modern..(56)

Wenn Sie mit wachsamem Auge die Zeichen der Zeit studieren, werden Sie unschwer die Zielrichtung dieses Kampfes erkennen.

Der heilige Ludwig M. Grignon schreibt an die Freunde des Kreuzes: der Heiland spricht zu euch: „Siehe, fast die ganze Welt läßt mich allein auf dem königlichen Weg des Kreuzes. Die verblendeten Gottesdiener verspotten mein Kreuz als Torheit, die starrsinnigen Juden stoßen sich daran, es flößt ihnen Abscheu ein; die Irrlehrer zertrümmern und stürzen es als verächtlich. Auch die Kinder, die ich in meinem Herzen großgezogen habe und in meiner Schule gelehrt habe, die Glieder meines Leibes, denen ich meinen Geist eingehaucht habe, sie haben mich verlassen und verachtet und sind zu Feinden des Kreuzes geworden.“ (3)

Es gilt heute mehr denn je, daß wir wieder die Welt für Gott zurückerobern müssen. Jeder muß bei sich selbst und seiner nächsten Umgebung beginnen. Bringen Sie wiederum ganz getreu und genau Stück für Stück Gott als Opfer dar, legen Sie alles und jedes in die gute Hand Gottes, besiegeln Sie Stück für Stück mit dem Zeichen Gottes. Das Kreuz soll eingestickt, eingekerbt oder eingemeißelt werden, so daß man es nicht so leicht entfernen kann.

Damit tun Sie etwas sehr Wichtiges und seelsorglich Wirksames und helfen mit an der Heimholung der ganzen Schöpfung.

Wir müssen uns uns wieder bewußt machen, warum wir die Zeichen setzen, was die Zeichen bedeuten und welche Wirkung sie haben.

Wenn in einer Generation die Zeichen und Formen verlorengehen, dann liegt die Schuld nicht bloß bei den bösen Feinden, sondern eben auch bei den Menschen, welche die Bedeutung und Wirkung „vergessen“ haben. Viele Menschen wissen nicht mehr, warum sie die Zeichen machen und welche Wirkung von ihnen ausgeht.

Und weil sie die Beziehung zum Zeichen verloren haben, hat der Feind ein leichtes Spiel. Wenn es dem Bösen heute gelingt, seine Schlachten gegen die heilige Kirche zu gewinnen, wie etwa diesen Angriff gegen das Heilige Kreuz, so nur deshalb, weil das Feld durch die völlige Unkenntnis der Gläubigen schon bereitet war. Den Beweis dafür liefert die Tatsache, daß den meisten Gläubigen das Verschwinden des Kreuzes nicht einmal aufgefallen ist.

## **B. Der unsichtbare Geist-Kampf**

Die Strategien der Hölle kann ein Mensch nicht leicht durchschauen. Dazu benötigen wir unerläßlich die Hilfe der heiligen Engel.

Nur sie können uns durch das teuflische Gestrüpp, die Vernebelung und gezielte Fehlinformation hindurchführen.

Der Teufel haßt das Kreuz und will alle Kreuze zerstören. Er weiß, daß er über das Kreuz zum Herzen Gottes vordringen kann. Um das Kreuz zu manipulieren, braucht er Werkzeuge und Handlanger unter uns Menschen.

Diese findet er bei allen jenen, die am Kreuz Ärgernis nehmen. Diese Menschen baut er zu Feinden des Kreuzes auf.

[S. 57]



Zu allen Zeiten der Kirchengeschichte hat es Feinde des Kreuzes gegeben, welche das Kreuz sogar öffentlich bekämpft und verspottet haben.

Ich erinnere mich noch gut an die Zeit des Nationalsozialismus, in der alle Kreuze in der Öffentlichkeit entfernt worden waren. Auch in anderen Diktaturen wurde an die Stelle des Kreuzes das Bild des jeweiligen Diktators gehängt. Nach dem Untergang der Diktaturen wurden zwar die Bilder und Standbilder der Despoten entfernt, aber nicht überall die einst entfernten Kreuze wieder angebracht. In vielen Ländern der Erde darf heute das Kreuz in Schulen oder öffentlichen Gebäuden nicht mehr angebracht werden.

Der öffentliche Kampf gegen das Kreuz ist nicht so gefährlich, wie der verborgene, bei dem das Kreuz heimlich weggeschafft wird.

Es gehört zum Wesen des verborgenen Kampfes, daß Motive, Zielsetzungen und Zusammenhänge verschleiert werden und sogar die Akteure oft unsichtbar bleiben. Die wahren Gründe, warum das Kreuz verschwinden muß, werden sorgsamst verschwiegen, dafür hört man alle möglichen plausibel erscheinenden Gründe. Am häufigsten kommen sie aus dem Umfeld des Pluralismus und der Ökumene.

Dasselbe ist zu sagen über die Zielsetzung des Feldzuges. Es wird ängstlich geheimgehalten, daß sich die Aktionen gegen Gott richten. Man vermeidet jeden Anschein der Gottlosigkeit und verbirgt die Zusammenhänge mit gottfeindlichen Gruppierungen. Darum ist es dem Teufel am liebsten, wenn sich Priester und Ordensleute diesem Feldzug anschließen.

In unserer Zeit wird das Kreuz ganz unauffällig unterdrückt, so daß kaum einem Christen der Verlust bewußt wird.

Die böse Strategie führt den Kampf gegen das Kreuz getarnt, vernebelt und verschleiert. Ganz leise und ohne Aufsehen sollen die Menschen gottlos werden. Ohne daß es ihnen zum Bewußtsein kommt, werden sie zu Heiden gemacht.

Die gefährlichsten Krankheiten sind immer jene, welche man nicht wahrnimmt. Dies gilt auch für den geistig-religiösen Bereich. Früher wußte man viel besser, wo der Feind steckt. Heute hat er sich in die Schaltstellen von Kirche und Staat eingenistet und zerstört die Gesellschaft von innen heraus. Zu seinen altbekannten Methoden gehört es, die Menschen zu täuschen und sogar aus den Christen nützliche Handlanger zu machen.

Man muß ein scharfes Auge haben, denn die Lehre des Teufels wird schön verpackt in glänzender Aufmachung geliefert. Vor allem achte man auf die Reklame-Aufschriften: „Modern und zeitgemäß, tolerant und angepaßt, frei und brüderlich.“ Wer möchte nicht zeitgemäß sein, wer hat nicht ein Herz für den Mitmenschen? Ein wahrer Kern steckt in jeder Irrlehre, sonst könnte man ja die Menschen nicht verführen. Gelingt die Verführung nicht, dann wird der nächst höhere Gang eingelegt, nämlich die Gewalt.

[S. 58)]

#### **4. Der Angriff auf das Kreuz des Gehorsams**

Das sicherste Erkennungszeichen für den rechten Gehorsam ist das Kreuz. Und nur mit der rechten Einstellung zum Kreuz wird man den guten Gehorsam leisten können.

Weil am Längsbalken des Kreuzes Überordnung und Unterordnung liegen, gilt dem Bösen als wichtigstes Ziel seines Kampfes, den Längsbalken zu brechen und damit den Querbalken niederzureißen. Überordnung und Unterordnung werden voneinander gelöst, und der Gehorsam fällt in den Staub der Erde.

Es beginnt immer damit, daß den Menschen geschmeichelt wird, wie gut sie seien, wie gescheit, wie mündig. Dann wird die Autorität lächerlich gemacht, ihre Schwächen herausgestellt und ihre Fehler übertrieben. Dann werden die Menschen aufgerufen, selbst die Entscheidung und Führung zu übernehmen.

Zwei neue Stiefkinder des Gehorsams sind entstanden: der manipulierte Gehorsam: Er besteht darin, den Vorgesetzten dahin zu bringen, daß er befiehlt, was man gerne möchte.

Der vorausseilende Gehorsam: Er besteht darin, zu tun, was man will, in der Erwartung, daß der Vorgesetzte später seine Zustimmung gibt.

Weil die einmal gesetzte Tat nicht mehr leicht rückgängig zu machen ist, wird der Vorgesetzte mehr oder weniger gezwungen, sich der neuen Lage anzupassen und den Ungehorsam zu tolerieren.

Vielen Menschen fehlt die Gabe der Unterscheidung der Geister. Sie glauben, daß ihre Eingebungen von Gott stammen und nehmen für sich das Wort der Heiligen Schrift in Anspruch: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.“ (4) Die höchste Instanz ist für sie die eigene Einsicht.

Den Vorgesetzten wirft man vor, sie seien altmodisch und unmodern, sie könnten sich nicht anpassen. In der Folge werden daher nur mehr solche Vorgesetzte gewählt, die dem eigenen Wunschenken entsprechen.

Hinter all dem spürt man die Grundeinstellung: „Auf keinen Fall darf es in Zukunft noch das Kreuz des Gehorsams geben!“

Mit der sogenannten „Demokratisierung“ etabliert sich auch meist schon die böse Macht. Nachdem der heilige Gehorsam zu Grabe getragen wurde, beginnt eine gnadenlose Gewaltherrschaft.

Jesus selbst bestätigt uns, daß es sogar im Reich des Bösen Überordnung und Unterordnung gibt, aber nicht im Sinne einer freiwilligen Unterwerfung, sondern nur als Knechtung.

Wie die Zahnräder einer Maschine gehorchen, wie Wasser und Luft dem Druck weichen, so herrscht auch in der teuflischen Gesellschaft nur Druck und Gewalt. Der Schwächere muß dem Stärkeren weichen. Der Teufel betrügt die Menschen. Er verspricht ihnen Freiheit von allen Bindungen und Zwängen. Die strategische Linie endet jedoch in der totalen Knechtung.

Zusammen mit dem Kreuz stürzt dann auch der Mensch mit seiner Ehre und Würde zu Boden. Wir haben es selbst erlebt. Der Mensch ist in einer solchen Gesellschaft nur mehr ein Zahnrad einer Produktionsmaschinerie, ein Sklave der Machthaber.

Der Mensch, seiner Würde völlig beraubt, wird nur mehr als Maschine gewertet. Wenn die Maschine dann nicht mehr taugt, wird sie vernichtet. Man nennt dies: Beseitigung des unwerten Lebens.

## **5. Die teuflische Irrlehre von der Gleichheit der Menschen**

In der Lehre von der Gleichheit wird das Kreuz gelegnet. Alle Unterschiede und Spannungen sollen nach dieser Lehre aufgehoben sein. Die Gleichberechtigung wird maßlos übertrieben, und die unterschiedlichen Werte werden eingeebnet. Man bedenkt dabei nicht, daß auch die guten und lebensnotwendigen Spannungen aus der

Ungleichheit stammen, denn ohne Spannung gäbe es keine Energie und kein Leben.

Um diese lebenszerstörende Irrlehre für den Menschen erstrebenswert zu machen, gebraucht man ein Schlagwort, welches unkontrolliert angenommen wird. Dieses Schlagwort lautet: „Alle Menschen sind gleich.“ Darum müssen alle Menschen die gleichen Möglichkeiten und die gleichen Rechte bekommen. Ob Vorgesetzte oder Untergebene, ob Fachmann oder Nichtfachmann, ob Gute oder Böse: alle sind gleich. Präsident Kennedy hat sich dazu treffend geäußert: „In Zukunft wird die Blinddarmpoperation grundsätzlich vom Gärtner ausgeführt werden.“ Es sind ja alle gleich: Gebildete und Nichtgebildete, Priester und Laien, Gläubige und Ungläubige, Katholiken und Andersgläubige.

Eine Frucht dieser Irrlehre erleben wir heute in der modernen „Demokratie“. Durch diese Irrlehre wird das Kreuz in der Länge, wie in der Breite zerbrochen. Man versucht, die Unterschiede am Längsbalken, wie auch am Querbalken des Kreuzes zu beseitigen.

Als Lockmittel dienen dabei die Parolen von Einheit, Liebe und Frieden, gegenseitigem Verständnis und Fortschritt.

Viele Verantwortliche in der heiligen Kirche haben sich die Irrlehre aufschwätzen lassen. Sie wollen modern sein und huldigen dem Zeitgeist. Sie sind mit Blindheit geschlagen.

Vor etlichen Jahren wurde in einer Diözesansynode für das Arbeitsjahr als Thema beschlossen:

„Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit.“

Die Freimaurer erklären offen, daß sie die katholische Kirche und die Monarchien mit der Triade von Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit in ihrer Grundstruktur zerstören wollen.

Die schrecklichen Folgen der Französischen Revolution 1789 sind offenbar in Vergessenheit geraten. Doch der Geist dieser Revolution ist heute wieder erwacht. So wurde es einst den Menschen eingehämmert: „Nieder mit der Krone der Könige, dem Dreispitz der Richter und der Tiara des Papstes.“

Diese drei Feinde müssen vernichtet werden, denn sie sind für die Revolution die größten Hindernisse auf dem Weg zur „Gleichheit“ aller, denn wir alle sind ja Könige, Priester und Richter.

Der Längsbalken des Kreuzes kann nur niedergerissen werden, wenn diese drei Feinde fallen:

Der Stellvertreter Gottes des Vaters, der König, der irdische Führer der Menschen; der Stellvertreter Christi, der Papst der geistliche Führer der Menschen; der Stellvertreter des Geistes, der Richter, der Garant für Gerechtigkeit und Wahrheit. Als Ersatz für diese drei wird die Demokratie angeboten. Sie entwickelt sich folgerichtig aus der Lehre von der Gleichheit aller Menschen. In ihr wird dem Volk das Recht zuerkannt, die drei höchsten Ämter selbst auszuüben. Alles wird demokratisiert, die Auflösung aller Wertunterschiede wird betrieben, von der höchsten Spitze der Gesellschaft bis in die Familie, für die man die antiautoritäre Erziehung erfunden hat. Und wer heute nicht für die Demokratie ist, der wird als rückständig, ja sogar als Volksfeind ausgegrenzt. „Nur die Demokratie kann uns retten“, heißt es. Endlich werden nun alle Menschen gleich, endlich kann jedermann tun und lassen, was ihm gefällt. „Freude, schöner Götterfunke“, hören wir in der 9. Sinfonie von Beethoven. „Alle Menschen werden Brüder.“

Und was für Brüder haben die Kolchosen, Konzentrationslager, die Guillotine und die ausgeklügelten modernen Martermethoden vor Augen geführt. Diese Zeit der Demokratien hat uns die schrecklichsten Quälereien gebracht, wie man sie selbst in den grausamsten Perioden dieser Menschheit nicht gekannt hat.

Wenn man den Irrweg der „Gleichheit“ zu Ende denkt, erkennt man das teuflische Spiel, das uns Menschenwürde und Freiheit raubt. Die Gleichschaltung verirrt sich bis hinein in die Geschmacklosigkeit, ja sogar bis zur Aufhebung aller menschlichen Werte.

Manche Menschen finden Gefallen daran, sogar den Tieren gleich zu sein. Es gibt Gruppierungen junger Menschen, die in Sprechchören jubeln: „Wir sind Tiere, alle sind wir Tiere.“

Im Hintergrund steht dabei wohl der Wunsch, zum schrankenlosen Ausleben der animalischen Triebe, der Wunsch, alle Grenzen aufzuheben.

Der Weg, der heute bereits offen propagiert wird, führt zum Einheitsstaat mit Einheitsreligion und einer Einheitsgesellschaft. Es gibt dann keine Unterschiede des Namens oder der Titel, wir fahren nur mehr im Einheitsauto und rauchen die Einheitszigarette. Diese Gleichheit beschert uns schließlich eine einheitliche Kleidung und eine einheitliche Kost. Wir werden nur mehr eine Zeitung bekommen, und alle Medien werden darauf hinarbeiten, unser Denken und Urteilen zu „vereinheitlichen“.

Ansätze zur Verwirklichung dieser schrecklichen Idee finden sich schon in vielen Staaten.

[S. 61]

Viele Monarchien wurden deshalb zerstört und in „Demokratien“ umgewandelt. Oft geschah es dabei, daß sich Tyrannen auf den leergewordenen Thron setzten und eine grausame Alleinherrschaft begannen.

Die Irrlehre von der Gleichheit hat auch den religiösen Bereich erfaßt. Es wird uns verkündet, alle Getauften seien vor Gott gleich. Weg also mit den „hierarchischen“ Unterschieden zwischen Laien und Priestern, los von Rom, weg mit den Unterschieden zwischen Gläubigen und Ungläubigen, weg mit dem Unterschied „für Gott“ und „gegen Gott“.

In letzter Konsequenz wird auch der Weg zum Heil egalisiert und erklärt, jeder Mensch könne mit seiner persönlichen religiösen Auffassung selig werden. Darum, so schließt man, seien alle Religionen gleich, und jeder Mensch könne das Heil erlangen, wenn er nur nach seiner eigenen Religion ehrlich lebe.

Gott sei es geklagt, daß es den Feinden Gottes gelungen ist, diese Irrlehre durch die „Demokratisierung“ auch in die heilige Kirche hineinzutragen.

Prof. Georg May analysiert diesen Vorgang mit wissenschaftlicher Genauigkeit in seinem großartigen Buch „Demokratisierung der Kirche“ (Herold, Wien, 1971). Unter dem Banner der Brüderlichkeit und Geschwisterlichkeit hat sich bereits eine ausgedehnte innerkirchliche Verfolgung aller nicht „linientreuen“ Katholiken etabliert. Leider gibt es auch viele Bischöfe und Kardinäle, welche diese Ideen auch in die Pastoral umsetzen wollen. Echt christliche Motive stehen dabei oft Pate: Bescheidenheit und Einfachheit, Liebe zu den Armen und Kleinen, Befreiung vom Joch der Unterdrückung usw. Als äußeres Zeichen wurde die Tiara des Papstes verkauft und ist heute in der Großloge in New York zu besichtigen; welch ein Zeichen des Triumphes der Hölle und aller Freimaurerlogen!

Und noch einmal teuflisch ist dieser Kampf gegen das Kreuz, weil er nicht von außen in die Kirche hineingetragen, sondern von innen heraus entwickelt und geführt wird. Die Kirche soll sich selbst zerstören, indem sie die teuflischen Prinzipien anwendet!

In einen fatalen Widerspruch gerät jedoch diese „Lehre“ von der Gleichheit durch das Spannungspaar „Jung und Alt“ oder „Alt und Neu“. Darin wird von denselben begeisterten Verfechtern der Gleichheit das Alte gegenüber dem Neuen deutlich abgewertet.

Schon immer gab es das Generationenproblem zwischen jung und alt. Heute wird dieser Gegensatz noch verschärft. Dem Neuen wird lautstark der Vorzug gegeben. Man möchte eine „neue“ Kirche, man schiebt die „alten“ Führer zur Seite. Der neuen Lehre wird der Vorzug gegeben, weil sie eben jung ist. Mit jugendlichem Schwung soll das neue Leben alles Alte hinausfegen.

Mit der „Säuberung“ haben der Nationalsozialismus, der Kommunismus und der Faschismus begonnen. Und die große Masse hat gejubelt; nicht weil ihre Lehre so großartig und hoffnungsvoll war, sondern allein deswegen, weil sie jung war, weil sie Neues gegenüber dem Alten anbot.

[S. 62]

## **6. Die Irrlehre von der Unzumutbarkeit des Kreuzes**

Im Kampf gegen das Kreuz ist noch ein weiteres, ganz neues Schlagwort aufgetaucht, das Schlagwort von der „Zumutbarkeit“. Was man einem Menschen zumuten kann, ist aber sehr relativ: dem einen kann mehr, dem anderen weniger zugemutet werden. Das bringt Ungleichheit, deswegen darf ab sofort jeder selbst entscheiden, was ihm zugemutet werden kann.

Unschwer läßt sich die Strategie erkennen, welche dabei verfolgt wird: wiederum die Zerstörung des Kreuzes. Denn jedermann kann nun mit Recht sein Kreuz als unzumutbar erklären.

Wenn man bedenkt, welches Kreuz der Himmlische Vater seinem Sohn zugemutet hat, so erkennt man unschwer, daß sich kein Christ hinter der Unzumutbarkeit des Kreuzes verstecken darf. Unserem Herrn und Erlöser wurde das größte Kreuz zugemutet, er hat dieses Kreuz für uns getragen.

Der heilige Chrysostomus charakterisiert unsere Zeit in seiner Predigt über den folgenden Text: „Viele wandeln als Feinde des Kreuzes Christi“. (2)

Er schreibt: ZA. Nichts ist an einem Christen so unpassend und störend, wie das Streben nach Bequemlichkeit und Ruhe. Die Anhänglichkeit an das gegenwärtige Leben ist der Gesellschaft des Evangeliums fremd.

Dein Herr ist gekreuzigt worden, und du suchst Bequemlichkeit?

Dein Herr ist mit Nägeln durchbohrt worden, und du frönst der Üppigkeit? Wie sollte sich das für einen echten Soldaten ziemen?

Deshalb sagt auch Paulus. „Viele wandeln, von denen ich euch oft geredet habe - jetzt aber unter Tränen rede -, als Feinde des Kreuzes Christi.“ Weil manche sich zwar äußerlich zum Christentum bekannten, aber ein bequemes und üppiges Leben führten (im schneidendsten Gegensatz zur Lehre des Kreuzes), darum sprach er sich also aus.

Das Kreuz verlangt eine kampfbereite, todesmutige, keinerlei Bequemlichkeit suchende Seele. Jene aber huldigten ganz entgegengesetzten Bestrebungen.

Mögen sie sich daher auch für Anhänger Christi ausgeben, in Wirklichkeit sind sie nichts anderes, als Feinde des Kreuzes. Denn wären sie Liebhaber des Kreuzes, so würden sie sich bemühen, ein gekreuzigtes Leben zu führen.

Ist dein Herr nicht an den Kreuzespfahl geschlagen worden? Ahme du den Herrn auf andere Weise nach. Kreuzige dich selbst, auch wenn niemand dich kreuzigt. Kreuzige dich selbst, nicht um dich selbst umzubringen - Gott bewahre, das wäre ja gottlos - sondern wie Paulus spricht: „Mir ist die Welt gekreuzigt und ich der Welt.“ (7) ZE (6)

[S. 63]

## **7. Der Angriff auf die Anwendung des Kreuzes**

Die Größe und Macht des Kreuzes wieder bewußt zu machen, soll dieses Buch dienen. Das Kreuz hilft uns, Gott zu erkennen und zu verstehen. Es ist aber auch ein echter Stellvertreter Gottes und erlaubt uns deshalb, Gottes Wirken auf Erden fortzusetzen.

Das Kreuz ist Zeichen der Liebe Gottes, Zeichen der Erlösung und des Sieges, Zeichen des Kampfes und der Versöhnung. Darum ist das Kreuz das bedeutendste aller Zeichen. Es gibt auf Erden kein wichtigeres, kein heiligeres und wirksameres Zeichen.

Das Kreuzzeichen ist auch Gnadenvermittler und Wegbereiter für den sich uns mitteilenden Gott. Man könnte den Einwand machen, daß Gott doch auch ohne Kreuzzeichen Gnaden vermitteln kann. Freilich könnte er es, aber er will, daß wir uns des Kreuzes bedienen, zu unserem Heil.

Wenn Jesus Christus bestimmte Heilmittel, wie etwa die Sakramente, unter das Kreuzzeichen stellt und mit dem Kreuzzeichen gespendet wissen will, dann wäre es wohl töricht, zu bemerken, Gott könnte die Sakramente auch anders spenden. Nicht ohne Grund hat Gott „dieses Zeichen“ gewählt.

Das Kreuz ist das wirksamste Zeichen, denn es vertritt den Allmächtigen Willen Gottes und zeigt uns seinen Willen an. Es steht nicht bloß für seine Person, sondern es steht auch für sein Tun. Darum wird mit dem Kreuzzeichen gesegnet, werden mit dem Kreuzzeichen die Sakramente gespendet, die Menschen geheilt und der Teufel vertrieben. Diese letzte Wirksamkeit hat in unserer Zeit eine besondere Bedeutung. Das Kreuz ist ein Bollwerk gegen das Wirken der Hölle. Sie können sich leicht ausmalen, was geschieht, wenn wir dieses Bollwerk zerstören, wenn wir unsere Festungen schleifen. Dann kann eben der Teufel ungehindert vordringen und seinen Plan, alle Geschöpfe Gottes für sich zu erobern, ausführen.

Wo immer das Kreuzzeichen aufleuchtet, da wendet sich der Satan entsetzt ab, denn es ist das Zeichen seiner schlimmsten Niederlage. Das Kreuz bereitet dem Bösen unsägliche Qualen.

Unsere Generation, welche weder an den Teufel, noch an die Hölle glaubt, vermißt freilich dieses Zeichen kaum.

Vergessen wir nicht, daß das Kreuz auch ein Zeichen des Bekenntnisses ist. Wer hat das nicht schon verspürt, wenn er einmal in aller Öffentlichkeit ein Kreuzzeichen machen sollte? Wer zum Bekennen nicht die Kraft hat, der schafft das nicht. Dem Kreuz darf man nicht davonlaufen, und dem Bekenntnis zu Gott darf man nicht ausweichen. Eine Reihe von Ausreden hält der Böse für uns bereit.

Mit der Eliminierung des Kreuzzeichens ging dann auch die Anwendung des Kreuzes verloren, wie etwa das Segnen.

Mit der Begründung, Magie und Zauberei zu betreiben, wurde das Segnen auch dem einfachen Volk ausgetrieben. Die Zimmervermieter wagen es nicht mehr, in die Gästezimmer ein Kreuz zu hängen. Die Eltern machen den Kindern nicht mehr das Kreuz auf die Stirne. Auch wir selbst beginnen unsere Tätigkeiten, die Autofahrten, die Reisen, die Besprechungen, kaum mehr mit dem Kreuzzeichen. Eine begnadete Seele berichtete, daß ein Priester von Gott verworfen wurde, weil er seine Verpflichtung, zu segnen, grob vernachlässigt hatte. Er war gedankenlos der kreuzfeindlichen Tendenz gefolgt. An den hohen Wert des Kreuzes hat er nicht gedacht und gegen die Feinde des Kreuzes, die überall in den Raum der Kirche eingedrungen sind, ist er nicht aufgetreten. Er hat gedankenlos alles geschehen lassen. So stürzte er ins Verderben.

## **Fassen wir dieses Kapitel der Feindschaft gegen das Kreuz zusammen:**

### **1.) Das Kreuz-Zeichen wird entfernt.**

Dem Kreuz wird die Ehre geraubt. Es wird ihm seine zentrale Stellung genommen. Es wird nicht mehr für wichtig gehalten. Es gilt als Außenseiter. Es wird verachtet und schließlich sogar entehrt.

### **2.) Das Kreuz wird zerstört**

a) Zuerst wird der Längsbalken des Kreuzes gebrochen. Das Kreuz fällt um. Das Oben und das Unten gilt nicht mehr. Überordnung und Unterordnung liegen auf einer Ebene. Also Abschaffung der Obrigkeit und Ersatz durch die Versammlung des Volkes, genannt „Räte“. Es beginnt die Zeit der Beratungen und Gremien, der Synoden und Konferenzen. Ein Oberer hat heute die Hände voll zu tun, um von Konferenz zu Konferenz zu eilen. Zu Hause steht er unter dem Druck der verschiedenen Räte und Gruppen.

b) Dann wird der Querbalken zerstört durch die Irrlehre von der Gleichheit aller Menschen. Dem Gehorsam wurde der Lebensnerv gezogen. Er scheint heute den jungen Menschen gar nicht mehr zumutbar.

Für sich freilich fordern die bösen Mächte und Gewalten strengsten Gehorsam, aber Gott zu gehorchen oder der heiligen Kirche, findet man lächerlich und altmodisch.

c) Weil es also keine legale Führung mehr gibt, treten neue Mittel zur Durchsetzung der bösen Herrschaft in Erscheinung. Diese sind: Revolution, Gewalt und geistige Manipulation. Damit wird der Querbalken vom Kreuz heruntergerissen. Einordnung, Unterordnung und jede Ordnung sinken in den Staub. Daß dies schließlich ins Chaos führt, haben wir alle schon oft erlebt.

Das Chaos aber ist das fruchtbarste Milieu für den Teufel. Das ist seine Welt, in der er seine Pläne verwirklichen kann.

### **3) Die Annahme des Kreuzes wird verweigert.**

Damit weist man Jesus Christus von der Türe und schlägt sein Angebot der Rettung aus. Dies ist die Sünde wider den Heiligen Geist, welche jeder Mensch begeht, der sich nicht retten lassen will.

#### **4) Die Wirksamkeit des Kreuzes wird verhindert.**

Schließlich wird durch das Fortschaffen und Eliminieren des Kreuzes auch die Wirksamkeit dieses Zeichens ausgeschaltet. [S. 65]

Das Entfernen der Kreuze wollen die Feinde deshalb, weil sie spüren, daß das Kreuz aus sich heraus wirksam ist. Es strahlt eine große Kraft aus, auch ohne, daß es ein gläubiger Mensch gebraucht, denn es steht für Gott.

Darum wollen die Feinde das Kreuz fortschaffen, weil sie Gott aus unserer Mitte hinauszudrängen suchen. Wie weit ihnen dies gelungen ist, mag jeder selbst überprüfen. Manche begnadete Menschen geben uns Kunde von der Verwüstung in der hl. Kirche.

Gebet der Kirche:

Steh uns bei, Herr, unser Gott,  
und wie du uns mit Freude erfüllst  
durch die Ehre des Heiligen Kreuzes,  
so schütze uns auch  
durch seine nie versiegende Kraft.  
Durch Christus, unseren Herrn.

[S. 66]



# Stellennachweis

## Abkürzungen:

ZA = Zitat Anfang; ZE = Zitat Ende.

LTK = Lexikon f. Theologie u.Kirche.

GM. BFK = Ludwig Maria Grignion von Montfort, aus dem Goldenen Buch: Brief an die Freunde des Kreuzes.

Die Väterstellen sind aus der Kösel-Ausgabe: Band I, Kapitel K, Nr. / 23. beispielsweise: I, K13 / 24.

## Einführung

- |                |              |                  |
|----------------|--------------|------------------|
| 1. GM. BFK. 26 | 2. Mk. 14,36 | 3. 1 Kor 1,18,ff |
| 4. Lk 9,23     | 5. Joh 17,20 | 6. Mk 15,34      |
| 7. Eph.3,19    |              |                  |

## Zeichen des Widerspruchs

- |   |                |              |
|---|----------------|--------------|
| 1. Cyprian 1,82 (Kösel Traktat über die Haltung der Jungfrauen Nr. 23 |                |              |
| 2. Gal 5,17   | 3. Gal 5,24    | 4.1 Kor 1,18 |
| 5. 1 Kor 1,22   | 6. Joh 14,6    | 7. Joh 11,25 |
| 8. Mt 19,29   | 9. vgl.Mk 8,35 | 10. Mt 10,39 |
| 11. vgl. Lk 1,34  | 12. Mt 16,23   | 13. Mk 8,33  |
| 14. Joh 15,19   | 15. Joh 17,14  | 16. Lk 12,49 |
| 17. Lk 2,22 ff  | 18. Mt 10,34   | 19. Mt 10,35 |

## Offenbarung der Dreifaltigkeit

- |              |                |                  |
|--------------|----------------|------------------|
| 1. Röm 11,33 | 2. Offb 1,18   | 3. Joh 5,26      |
| 4. Joh 11,25 | 5. Joh 14,6    | 6. Joh 6,63      |
| 7. 1 Joh 4,8 | 8. 1 Joh 4,16  | 9. vgl.Joh 15,13 |
| 10. 2 Joh 6  | 11. 1 Joh 3,16 | 12. Mk 14,36     |
| 13. Mt 5,6   |                |                  |

## Zeichen der Liebe

- |   |               |               |
|---|---------------|---------------|
| 1. 1 Kor 13,ff                            | 2. 1 Kor 13,7 | 3. 1.Joh.4,16 |
| 4.1 Joh 4,10                              | 5 Eph 2,4     | 6. Eph 3,18   |
| 7 Gregor v. Nyssa: Große Katechese K32 /2 |               | 8. Phil 2,10  |
| 9. Gal 6,14                               | 10 Gal 2,19   | 11. Eph 3,19  |
| 12. vgl. Joh 19,25                        |               |               |

### **Feindschaft will ich setzen**

1. Gen 2,15
2. Phil 3,18
3. GM.BFK. Nr.5
4. Apg 5,29
5. Mt 17,20
6. Johannes Chrysostomus, Kommentar zu Phil 3,18. VII K3 /191
7. Gal 6,14

### **Der Mastbaum unseres Lebenschiffes**

1. Mt 16,24
2. Mt 11,12
3. Num 21,6
4. Ps 21,7
6. Cyrillus v Jerusalem K13 /38
5. Mt 17,20
7. Mt 25,21

### **Zeichen des Gehorsames**

1. Jes 55,8
2. Lk 22,42
3. vgl.Sir 1,28
4. Hebr 5,8
5. Joh 4,34
6. Gen 3,19
7. Lk 2,49
8. Joh 2,4
9. Mt 27,46
10. Joh 6,38
11. Lk 2,14
12. Joh 20,29
13. Joh 19,11
14. Phil 2,8
15. vgl.Röm 5,19
16. Gen 22 ff
17. Mt 7,21
18. vgl.Heb 5,8

### **Zeichen der Prüfung**

1. Mt 5,39f; 44
2. 1 Kor 3,13
3. Ex 20,20
4. Lumen gentium 9
5. Ps 7,10
6. vgl. Ps 139,3
7. Lk 2,35
8. GM. BFK. 27
9. Lk 813
10. 2 Chr 32,31
11. Jer 9,6
12. Jes 48,10
13. Sir 2,1
14. Sir 2,5
15. LTK. 8,848
16. Jak 1,13
17. Lk 4,1
18. Mt 6,13
19. Jak 1,12
20. Mk 14,38
21. 1 Petr 4,12
22. vgl. Gen 3,5
23. 1 Kor 10,12
24. 1 Kor 11,29
25. Dtn 30,19
26. Ps 11,5
27. Mt 10,38
28. Sir 2,1
29. Job 7,18
30. Lk 9,23
31. Mk 16,24
32. Lk 14,27
33. Heb 2,18
34. Wsh 2,19
35. vgl. Mt 26,53
36. Mt 27,40
37. Mk 15,29
38. Mt 12,30
39. Dtn 13,4
40. 2 Chr 32,31
41. vgl. Lk 22,28
42. Jak 1,3
43. 2 Kor 8,2
44. GM. BFK. 28
45. Joh 14,2
46. Mk 13,20
47. Offb 2,10
48. 1 Petr 1,6
49. GM. BFK. 27
50. Lk 22,28

## **Zeichen des Gerichtes**

- |  |                |                   |
|--|----------------|-------------------|
| 1. Leo d.Große, Sermo  | 59,7 II. S123  | 2. Joh 12,27      |
| 3. Herder Bibelkommentar, Band XIII, 311                         |                | 4. Joh 3,18 ff    |
| 5. Joh 1,5   | 6. Joh 3,19    | 7. Lk 3,7         |
| 8. Lk 23,34  | 9. Mt 24,30    | 10. Offb 1,7      |
| 11. Offb 20,11   | 12. Mt 16,27   | 13. vgl.Spr 11,31 |
| 14. Röm 2,10   | 15. Offb 2,12  | 16. Offb 19,15    |
| 17. Offb 1,16  | 18. Ex 32,34   | 19. Job 11,6      |
| 20. Joh 21,18  | 21. Joh 5,24   | 22. Joh 3,18      |
| 23. Mt 12,36   | 24. Mt 24,27   | 25. vgl.Joh 3,18  |
| 26. vgl.1 Kor 11,31  | 27. Lk 16,2    | 28. Röm 14,12     |
| 29. Mt 12,36   | 30. Mt 25,31   |                   |
| 31. Nachfolge Christi, 1.Buch, 24.Kapitel Nr.1                   |                |                   |
| 32. A.M.Weigl, „Sie sah ihren Schutzengel“, Grignion Verlag 1975 |                |                   |
| 33. Mt 12,30   | 34. 1 Kor 1,27 | 35. Mt 20 ff      |
| 36. Mt 3,10  | 37. Offb 22,13 | 38. vgl.Offb 21,6 |
| 39. vgl.Mt 25,12   |                |                   |

## **Schule des Kreuzes**

- |                |               |                 |
|----------------|---------------|-----------------|
| 1. Hebr 12,5ff | 2. 1 Joh 4,8  | 3. vgl. Mt 28,4 |
| 4. Apg 9,4     | 5. Joh 18,6   | 6. Lk 10,18     |
| 7. Offb 14,8   | 8.1 Kor 10,12 | 9. Spr 24,16    |
| 10. Mt 26,41   | 11. Mt 13,4   | 12. Joh 12,24   |
| 13. Heb 10,31  | 14. Mt 2,11   | 15. Lk 5,8      |
| 16. Offb 4,10  | 17. Offb 6,13 | 18. Mt 14,23    |
| 19. Lk 5,16    | 20. Joh 6,15  |                 |

## **Zeichen der Ordnung**

- |              |             |             |
|--------------|-------------|-------------|
| 1. Dan 10,13 | 2. Mal 3,1  | 3. Mt 24,38 |
| 4. Ez 40,3   | 5. Sach 2,5 | 6. Lk 14,28 |

## Zeichen der Hingabe

- |  |                  |                                 |
|--|------------------|---------------------------------|
| 1. vgl. Gen 4,5  | 2. 1 Joh 3,12    | 3. Joh 15,13                    |
| 4. Phil 2,8  | 5. vgl. Lev 9,24 | 6. vgl. Lk 12,49                |
| 7. Röm 12,1  |                  |                                 |
| 8. „Cordula oder der Ernstfall“ von Hans Urs von Balthasar, Seite 18 ff. |                  |                                 |
| 9. Apg 5,1   | 10. Mt 10,37     | 11. Mt 11,12                    |
| 12. Laktantius, K 46: Über „Das Geheimnis des Kreuzes.“                  |                  |                                 |
| 13. GM. BFK. Nr. 22  | 14. Heb 5,1      | 15. Mt 19,29                    |
| 16. Mt 16,16   | 17. Deut 30,19   | 18. Präfation om Heiligen Kreuz |

## Zeichen des Kampfes

- |   |   |                    |
|---|---|--------------------|
| 1. Gen 4,23   | 2. Lk 2,35                                | 3. Offb 1,16       |
| 4. so z. B. Lexikon f. Theologie und Kirche; Bibellexikon Herbert Haag; Wörterbuch zur Biblischen Botschaft, X. L. Dufour. 5. |   |                    |
| 6. Offb 12,7  | 7. Jud 3                                  | 8. Heb 12,4        |
| 9. Job, 1   | 10. Gaudium et Spes Nr. 37                |                    |
| 12. Mt 24,30  | 13. Mt 24,36 - 43                         | 14. GM. BFK. Nr. 2 |
| 15. Lk 22,26  | 16. Eph 6,10ff                            | 17. Mt 26,52       |
| 18. Lk 22,51  | 19.2 Tim 4,7                              | 20. Kol 2,1        |
| 21. Mt 11,12  | 22. Gen 32,26                             |                    |
| 23. Herder Bibelkommentar 1/177   |   |                    |
| 24. Ri 5,20   | 25. Dan 10,20                             | 26. Joh 15,20      |
| 27. Mt 10,21  | 28. Mt 10,36                              | 29. Lk 12,53       |
| 30. Lk 14,26  | 31. Mt 10,37                              | 32. Gal 5,24       |
| 33. Gen 48,22   | 34. 1 Sam 17,39                           | 35. Mt 10,34       |
| 36. Mt 8,22   | 37. Mt 10,37                              | 38. Heb 4,12       |
| 39. Justinus: Dialog mit dem Juden Tryphon XC Nr.4 /S. 149  |   |                    |
| 40. vgl. Ex 17,11   | 41. Heb 12,4                              | 42. Eph 6,10       |
| 43. Ex 23,21  | 44. Joh.Chrysostomus III. 45. Homil.S.165 |                    |
| 46. Cyrill von Jerusalem, Katechese für die Täuflinge K13 / 22.   |   |                    |
| 47. Mk 16,6 47. Eusebius II. Band, IV. Buch, K 21. Seite 158  |   |                    |
| 48. Eusebius II. Bd. II. Buch, K16, Seite 60  |   |                    |

## Der Kreuzweg

1. Mt 7,14
2. Joh 14,5
3. Syrische Dichter: Jakob von Batnä in Sarug.
4. Gedicht über die Vision Jakobs zu Bethel Seite 332
5. Mt 10,38
6. Nachfolge Christi: 2. Buch, 12. Kapitel Abschnitt
7. Koch; Beispiele
8. Mt 7,21
9. vgl. Jak 2,14
10. Mt 25,21
11. vgl. Lk 14,28 ff
12. Lk 9,23f
13. Mt 6,2
14. 1. Kor 4,9

## Zeichen des Absterbens

1. Gregor von Nyssa Kapitel 32 Nr.1 Seite 62
2. Mt 16,32
3. Gal 6,14
4. Joh 12,24
5. Mk 8,35

## Zeichen der Versöhnung

1. 2 Kor 5,20
2. 2 Kor 5,18
3. Enzyklika „Reconciliatio et Poenitentia“ Editio Vaticana 1985 (weiter zitiert mit RP.)
4. 2 Kor 5,17
5. RP. 2 Kap.Nr.7
6. 2 Kor 5,21
7. vgl. Röm 8,19 ff
8. RP. 2 Kap.Nr.12
9. Eph 1,10
10. Phil 2,10
11. Jes 1,18
12. Jer 31,34
13. Kol 2,14
14. Joh 17,23
15. RP.Kap.2 Nr.9
16. Mt 27,32
17. Lk 23,26
18. Papst Leo der Große, Sermo 59 Nr.5
19. Mk 10,45
20. 1 Tim 2,6
21. Joh 15,13
22. Phil 2,7
23. vgl. Phil 2,7
24. Hebr 10,29
25. 1 Petr 2,24
26. Herder Bibelkommentar
27. Hebr 2,17
28. 2 Kor 5,21
29. Mk 15,34
30. vgl. Mk 2,7
31. Jes 43,25
32. vgl. Kol 2,14
33. Eph 2,16
34. Hebr 9,12
35. Eph 1,7, Kol 1,14
36. 1 Petr 2,24
37. Joh 20,19
38. Joh 14,27
39. vgl. Kol 1,20
40. Ex 29,45
41. Dtn 26,18
42. Jer 7,23
43. Joh 17,21
44. Joh 15,4
45. Joh 14,20
46. Lk 22,20
47. Mt 26,28
48. Kol 1,13
49. Mt 5,9
50. Hebr 12,14
51. 1 Petr 3,11
52. Eph 2,16
53. Phil 4,7

## **Zeichen des Sieges**

1. Eusebius I. /28
2. Eusebius 1.31
3. Aus der Communio der Votivmessen zum heiligen Kreuz
4. Leo d.Große sermo 59 Nr.4 (S. 120 )
5. Jes 9,6
6. Mt 10,38
7. Cyrill v.Jerusalem 1./205
8. Mt 18,3
9. Offb 21,3
10. Joh 20,23
11. Gal 6,14 aus dem Introitus der Votiv-Messe vom heiligen Kreuz
12. Joh. Chrysostomus III. 54. Homilie Nr. 4 S.165
13. Mt 24,29f
14. Lk 23,30
15. Aus dem Exultet der Osternachtliturgie
16. Ps 117,24
17. vgl. Offb 8,13
18. vgl. Jes 2,12; 13,6
19. Ez 30,3
20. 1 Kor 13,12
21. Offb 21,5
22. Offb 22,13

## **Anhang**

Auffindung des Heiligen Kreuzes

Ambrosius III. 415 - 418, Theodoret von Cyrus, Kirchengeschichte 1/18, 11/62

# Literaturangabe

## Verzeichnis der verwendeten Literatur mit Ergänzung anderer einschlägiger Schriften

Abkürzungen: Vlg. = Verlag; Fbg. = Freiburg  
Bibellexikon; H. Haag 1968, Benziger Einsiedeln  
Bibelkommentar; Herder 1947, Herder Fbg  
Cordula o. d. Ernstfall; Balthasar 1966, Johannes Vlg. Einsiedeln  
Die große Botschaft vom Kreuz; Lucie 1992, Parvis Vlg.  
Goldenes Buch; Grignon Montfort 1990, Kanisius Vlg. Fbg  
Des Herrn Kreuz u. Herrlichkeit; Hesse 1940, Herder Fbg.  
Herz, das mit Jesu gekreuzigte 170 1  
Homiletisches Handbuch; Koch 1954, Herder Fbg.  
Jesu Gottheit u. d. Kreuz; Schlatter 19 13, Bertelsmann Vlg.  
Inbild d. Kosmos; Rech 1966, O. Müller Salzburg  
Jüdische Riten u. Symbole; Vries 198 1, Fourier Wiesbaden  
Katechismus d. Kath. Kirche 1993, Veritas Linz  
Kirchenväter (Gesamtausgabe) Kösel Kempten-München  
Konkordanz zur Einheitsübersetzung  
der Bibel; Kath. Bibelwerk 1989, Patmos Düsseldorf  
Kreuz, ich lebe mein; Gilhaus 1977, Kyrios Vlg.  
Am Kreuz erhöht; Mielenbrink 1984, Echter Vlg. Würzburg  
Kreuz als Erlösung; Johne 1993, Styria  
Kreuz; Weber 1975, Kreuz Vlg.  
Kreuz und Schwert; Bradford 1983. Universitas  
Kreuz und Schwert; Kutzleb 1960, Klett  
Kreuz und Schwert, Udo Arnold 1991, Mainau  
Kreuz und Schwert; Schilling 1881, Dorn  
Kreuz und Trinität; N. Hoffmann 1982, Johannes Vlg  
Kreuz und Trinität; Wittschler 1987, Echter Vlg.  
Das Kreuz Christi im Widerstreit der  
Meinungen; Baader 1968, Evang. Presseverband  
Das Kreuz Christi und das moderne  
Denken; Metzger 1907, Helbing  
Das Kreuz Christi und die Fülle  
des Heiles; Fischer 1916, Steinkopf  
Das Kreuz Jesu Christi als  
Grund des Heiles; Bizer 1967, Vlg. Mohn  
Das Kreuz Christi; Stählin 1925, Kaiser  
Das Kreuz im Erlösungsplan; Zange 1899, Vlg. Beyer

Das Kreuz mit dem Kreuz; Gahn 1993, Vlg. Gemeinschaft Ana  
 Das Kreuz Jesu und die Krise der  
 Evangelischen Kirche; Findeisen 1967, Vlg. Liebenzeller Mission  
 Das Kreuz Jesu bei Paulus; Weder 198 1, Vlg. Vandenhoeck  
 Das Kreuz; Läßle 1983, Aschaffenburg  
 Das Kreuz; Schwarzenau 1990, Kreuz Vlg.  
 Das Kreuz und die Kreuzigung; H. Fulda 1875, Koebner  
 Der gekreuzigte Gott; Moltmann 1987, Kaiser  
 Lexikon d. christl. Ikonographie 1970, Herder Fbg.  
 Lexikon d. Symbole; Bauer 1991, Fourier Wiesbaden  
 Lexikon der Traumsymbole; Kurth 1975, Koch Berlin  
 Lexikon f. Theologie u. Kirche 1967, Herder Fbg.  
 Die Liebe und das Kreuz; Lautenschlager 1837, Giel  
 Mächtige Zeichen; Kirchgässner 1959, Herder Fbg.  
 Neues Testament; Joh. Perk, 1944, Benziger Einsiedeln  
 Ohne Kreuz keine Krone; W. Penn 1825, Uslar  
 O timios Stavros (ehrwürdiges Kreuz): Kantiotis 1995, Stavros Athen  
 Reconciliatio et Poenit. Enzycl. 1984, Johannes Paul II. PP.  
 Schutzengel, Sie sah ihren; A. M. Weigl 1948, St. Josef, Reimlingen  
 Selbstheilung d. Autosuggestion; E. Coué  
 Trinität und Kreuz; Gandlau 1993, Herder Fbg.  
 Welt der Symbole; Forstner 196 1, Tyrolia Innsbruck  
 Wie reagierst du auf d. Kreuzigung; Margies 199 1, Gemeinde a. d. Weg  
 Wirksamkeit des Kreuzes 1953, Manuskript  
 Wissen der Kelten, das geheime 1976, Bauer Fbg.  
 Wissenschaft des Kreuzes 1962, Manuskript  
 Wörterbuch z. Biblischen Botschaft 1964, Herder Fbg.  
 Wunder und Zeichen, Guardini 1959, Werkbund Würzburg